

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938  
1938**

27.10.1938 (No. 252)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-953888](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-953888)



# Ostfriesische Tageszeitung

Ver kündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A. u. v. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. — Postfachkonto Hannover 369 49. — Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreispostkasse Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pf. Bestellgeld. In den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 38,96 Pfennig Postwertungsgebühr zuzüglich 36 Pfennig Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig.

Folge 252

Donnerstag, den 27. Oktober

Jahrgang 1938

## „Stärkste Macht Europas“ Südmähren umjubelt den Führer

(N.) Wien, 26. Oktober.

Der Führer besuchte am Mittwoch von Wien kommend, die südmährischen Städte Zlabing, Fraun und Znaim. In seiner Begleitung befanden sich der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 5, General der Infanterie List, der Kommandierende General des 17. Armeekorps, General Kienitz, Reichskommissar Konrad Henlein und Gauleiter Jurek. In Zlabing besichtigte Adolf Hitler die militärischen Anlagen der Tschechen und in Fraun die berühmte Talsperre. Hier nahm er an einer Feldküche das Mittagessen. Die Fahrt fand ihren Abschluß am späten Nachmittag in Znaim. Auf dem historischen Marktplatz dieser Stadt sprach der Führer zu Zehntausenden von Männern und Frauen Südmährens, und unendlicher Jubel begleitete die Worte des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht, daß Deutschland heute die stärkste Macht Europas sei.

Seit den frühen Morgenstunden wartete die Bevölkerung von Znaim, die über Nacht das urdeutsche Städtchen von 30 000 Einwohnern festlich mit Ästern, Dahlien und vielen tausend Hakenkreuzfahnen geschmückt hatte, in den Straßen und auf dem Marktplatz auf die Ankunft des Führers. Die Schulen ließen den Unterricht ausfallen und die Schüler waren schon am Vormittag zum Empfang aufmarschiert. Znaim hatte in den letzten Monaten schwer unter jüdischem Terror und tschechischer Unterdrückung zu leiden gehabt. 7 000 Männer und Frauen mußten ins Reich flüchten, so daß die Tschechen, als die deutschen Truppen einmarschierten, zum erstenmal in der Geschichte dieser Stadt die Majorität besaßen. Vorher hatten sie diese völkische Mehrheit durch Eingemeindung abziehender tschechischer und Ausgemeindung deutscher Dörfer zu erreichen versucht.

„In unsere Herzen eingemeißelt“

Minutenlang vorher schon kündete der Jubel der Bevölkerung auf den fernen liegenden Straßen, der zum Marktplatz herüberklang, die Ankunft des Führers an. Als endlich dann der Wagen Adolf Hitlers sich einen Weg zum Marktplatz gebahnt hatte, wollte die Begeisterung kein Ende nehmen. Ein kleines Mädchen reichte dem Führer einen Blumenstrauß, nachdem es vorher lange ängstlich gezögert hatte. Doch der Führer winkte es selbst zu sich heran und schloß es einen Augenblick lang in seine Arme. Dann verabschiedete der Kreisleiter der SDP, Dr. Kotek, den Führer zu begrüßen. Er sprach zehn Minuten lang, aber seine Rede ging vollkommen in dem Jubel um Adolf Hitler unter.

Erst Konrad Henlein konnte sich Gehör verschaffen, seine Worte gipfelten in dem Bekenntnis: „In den letzten Jahren ist der Nationalsozialismus so durch die Not

in unsere Herzen eingemeißelt worden, daß ihn keine Macht der Welt mehr herausreißen kann.“

Dann betrat der Führer das Rednerpult. Lange umbrandeten ihn die Sieg-Heil-Chöre, die erst abrißen, als er mit einer Handbewegung um Ruhe bat. Immer wieder von der stürmischen Begeisterung unterbrochen, erklärte Adolf Hitler, daß er durch seine Fahrt hierher befunde, daß niemals mehr die Macht des Reiches aus diesem Lande gehen wird. Darauf betonte er, daß zum erstenmal in der Geschichte das deutsche Volk alles Trennende überwunden habe und daß wir heute stolz sein dürften, die stärkste Macht Europas zu sein.

Dann kam der Führer auf die Ereignisse der letzten Wochen zu sprechen. „Am 2. Oktober morgens wären wir hier einmarschiert, so oder so, aber wir sind glücklich, daß uns der letzte Einsatz erspart blieb. Das Recht wird nur demjenigen zuteil, der stark genug ist, sich dieses Recht zu erkämpfen.“

Adolf Hitler fuhr dann fort, daß der glückliche Ausgang der Krise allein der Kraft der deutschen Volksgemeinschaft zu verdanken sei und nicht etwa irgend einem internationalen Einfluß oder einer internationalen Hilfe. Nicht Zehntausende hätten dieses Ergebnis erkämpft, sondern die Millionen Deutschen, von denen jeder einzelne heute sagen kann, „dieses Reich ist mein Deutschland, mein

## Rudolf Heß weicht den Mittellandkanal

Das mitteldeutsche Industriegebiet steht im Schmutz der Fahnen für eine bedeutungsvolle Stunde bereit: Die Einweihung des Mittellandkanals. Am Sonntag wird der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, nach Magdeburg kommen und das eben vollendete großartige Schiffshebewerk Magdeburg-Rothensee dem allgemeinen Verkehr übergeben. Nach einer rund achtzigjährigen Baugeschichte hat damit der 475 kilometerlange Kanal durch nationalsozialistische Tatkraft seine Vollendung gefunden. Osten und Westen des Großdeutschen Reiches sind sich durch diesen hochbedeutungsvollen Wasserweg ein Stück näher gerückt.

Der Festakt an dem riesenhaften Schiffshebewerk Magdeburg-Rothensee beginnt mit einer Ansprache des Reichsverkehrsministers Dr. Dormmüller und der Besetzung des Bauberichtes durch Elbstrombaudirektor Dr. Beßel. Darauf folgt die feierliche Erklärung der Eröffnung des Mittellandkanals. Mit Rudolf Heß, Reichsminister Dr. Dormmüller und vielen Vertretern von Partei, Staat und Wirtschaft an Bord wird der Staatsdampfer „Hermes“ als erstes Schiff in den Schiffsjahrsfahrt einfahren und das Sperreil des Hebewerks durchschneiden. Nach dem Staatsdampfer werden zwei weitere Dampfer und ein Frachtschiff durchgeschleust. Der Weg von der Maas bis zur Memel auf dem Wasser ist dann für alle Zeiten frei.

Deutsches Reich, es gehört mir und meinen Kindern, und ich selbst gehöre ihm mit Leib und mit Seele.“ Deutschland Sieg-Heil!

Noch einen Augenblick verweilte der Führer, nach allen Seiten hin die jubelnde Bevölkerung grüßend, auf dem Rednerpodium. Dann bestieg er seinen Wagen wieder und verließ unter den Ovationen der Zehntausende die Stadt, die an diesem Tage ihre größte Stunde erlebte.

## Höchste Auszeichnung für Francois-Poncet

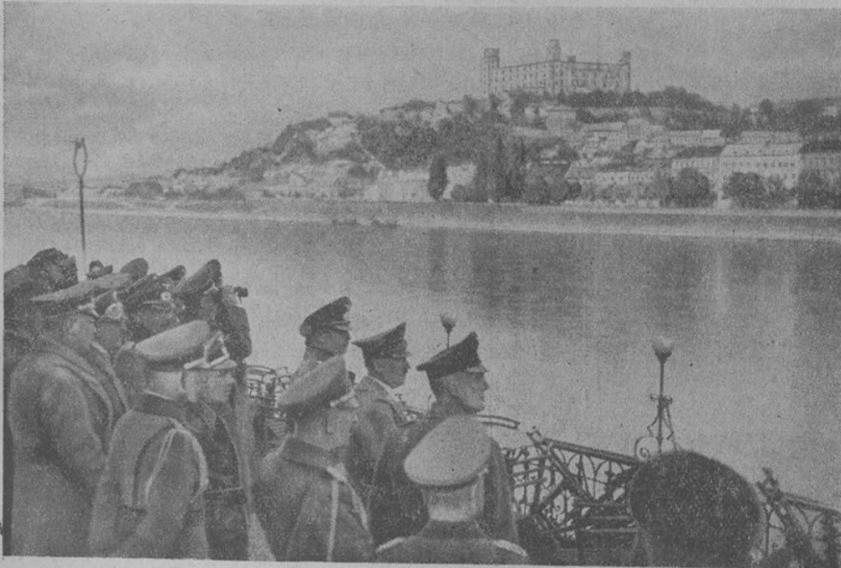
Reichsminister von Ribbentrop überreicht das Großkreuz des Deutschen Adlers

Berlin, 27. Oktober.

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, und Frau von Ribbentrop hatten am Mittwoch in ihrem Hause in Dahlem zu Ehren des aus Berlin scheidenden französischen Botschafters Francois Poncet und Frau Francois Poncet zu einem Frühstück geladen. Unter den Gästen sah man den italienischen Botschafter Attolico, den Botschafter der Vereinigten Staaten Wilson, den britischen Geschäftsträger Sir Gilioie Forbes, sowie von deutscher Seite Reichsleiter Dr. Ley, Reichsleiter Bouhler und Frau, Staatssekretär Freiherrn von Weizsäcker und Frau und den Chef des Protokolls, Gesandten Freiherrn von Dörnberg und Frau.

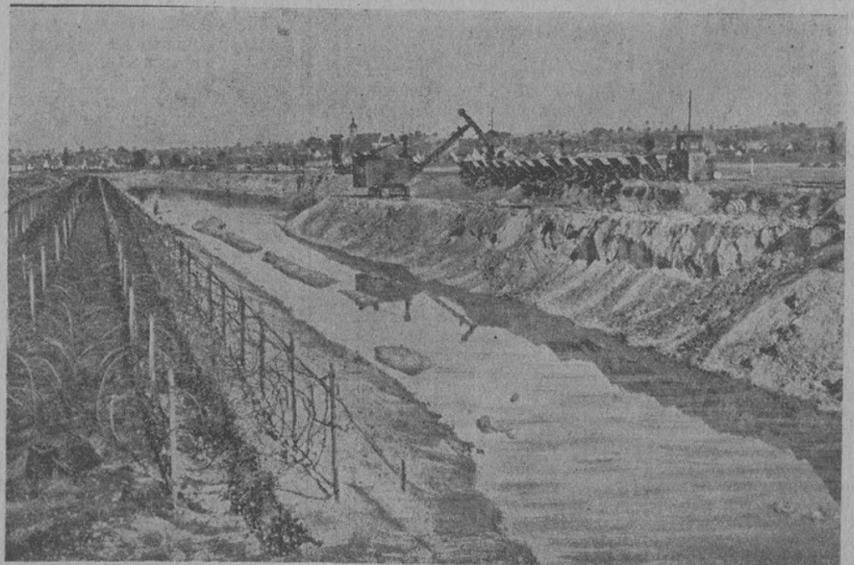
Der Reichsminister des Auswärtigen überreichte im Auftrage des Führers und Reichskanzlers dem französischen Botschafter das Großkreuz des Verdienstordens des Deutschen Adlers.

Der Botschafter Francois Poncet ist der erste Franzose, der vom Führer mit der höchsten Auszeichnung des Verdienstordens vom Deutschen Adler bedacht wurde. Damit hat auch von deutscher Seite sein langjähriges Wirken in Berlin eine besonders eindrucksvolle Würdigung erfahren. Botschafter Poncet, der sich während seiner verantwortungsvollen Tätigkeit auf wichtigstem diplomatischem Posten immer als treuer Sachwalter seiner Nation bewiesen hat, ist seit langem bekannt durch seine außerordentlich vielseitige und gründliche Kenntnis anderer Länder. So hat er sich auch in den Jahren seiner Berliner Tätigkeit darum bemüht, in einer Zeit größter politischer Veränderungen und Umwertungen die Entwicklung des neuen Deutschlands zu erkennen und seinem französischen Volke in den wichtigsten Phasen zu deuten. Wenn jetzt dieser Mann auf einen ebenso wichtigen Platz nach Rom geht, dann weiß man, wie hoch man seine Kenntnisse Mitteleuropas am Quai d'Orsay schätzt. E. Ka.



Der Führer im Gebiet von Engerau

Hier verweilt der Führer einige Zeit auf dem Preßburg gegenüberliegenden Donauufer. Im Hintergrund die charakteristische Silhouette Preßburgs. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-R.)



Ein neues Bild von der deutschen Westbefestigung

Drahtverhaue und Gräben vervollständigen die gewaltigen Bauwerke an Deutschlands Westgrenze, die uns gegen alle Macht schützen. (Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-R.)

# Staatlich ausgerichtete Wirtschaft in Frankreich

## Programmatische Marceller Rede des Handelsministers Gentin

Marseille, 27. Oktober.

Am Nachmittag des ersten Tages des radikalsozialen Parteikongresses in Marseille, der neben Fragen der Landwirtschaft auch den Problemen des Handels und der Industrie gewidmet war, hielt Handelsminister Gentin eine vielbeachtete Rede, in der er sich für eine staatlich ausgerichtete Wirtschaft (Economie orientée) einsetzte.

Gentin erklärte zur Begründung seiner Auffassung, Frankreich lebe ohne Zweifel nicht mehr unter einem liberalen Regime, und das vielleicht weniger deshalb, weil die Regierenden es wollten, sondern weil die Regierten selbst es verlangten. In vielen Zweigen sei die Wirtschaft nicht mehr „frei“ oder nicht mehr für die Ergebnisse verantwortlich, weil der Staat sie entweder selbst leite oder sie unterstütze, oder die Unterschüsse auf seine Rechnung übernehme.

Er, der Minister, halte ein System der staatlich ausgerichteten Wirtschaft (Economie orientée) für möglich. „Ich verstehe darunter ein Wirtschaftssystem, in dem einerseits das Kapital und die Arbeit im Rahmen der privaten Unternehmungen durch das Privatrecht geregelt bleiben, in dem andererseits, wenn die Privatinitiative sich als unzureichend erweist, oder wenn allzu viele Privatinitiativen zu einer Anarchie der Erzeugungswirtschaft zu führen drohen, der Staat die Initiativen zusammen-

faßt oder neue Initiativen anregt.“ Das sei eine Politik, die sich entschlossen auf die Zukunft ausrichte, und die dem Staat die Aufgabe überlasse, zu überprüfen, welchem neuen Wirtschaftszweig oder neuen Ausfuhrwegen das Land sich in nützlicher Weise widmen könne, eine Politik, die dem Staat die Aufgabe stellt, durch zeitweilige Unterstützung, die die verschiedensten Formen annehmen kann, Industrien zu schaffen, die geeignet sind, die als möglich erachteten Wege der Erzeugung und des Handels zu beschreiten und — wenn irgend angängig, später sich selbständig zu entwickeln.

Minister Gentin ist der Ansicht, daß die Verwirklichung der staatlich eingerichteten Wirtschaft je nach dem Grade der Einschaltung des Staates in verschiedenen Formen vor sich gehen könne. In den meisten Fällen würde die Form von Handelsgesellschaften genügen, die sich vertraglich zu einem Arbeitsplan verpflichten und die entsprechende zeitweilige Unterstützung vom Staate erhalten. Nötigenfalls könne zur Ueberwachung der Durchführung des Arbeitsplanes die Ernennung eines Regierungs-Kommissars ebenfalls vertraglich festgelegt werden. Diese Rede des Handelsministers Gentin ist die erste amtliche Äußerung zu dem in letzter Zeit in unterrichteten Kreisen sehr eingehend besprochenen Problem der künftigen Gestaltung der französischen Wirtschaft, um sie aus der anhaltenden Krise herauszuführen.



Francois-Poncet verabschiedet sich von Berlin

Vor seiner Abreise nach Italien, wo er den dortigen französischen Botschafterposten, der bekanntlich zwei Jahre lang nicht besetzt war, übernehmen wird, gab Botschafter Francois-Poncet in der Berliner französischen Botschaft einen Abschiedsempfang, zu dem Mitglieder des diplomatischen Korps und führende Männer von Staat und Partei erschienen waren. — Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Kettel, wünscht dem französischen Botschafter, der sieben Jahre lang sein Land in der Reichshauptstadt vertreten hat, „günstliche Reize“.

# Ein neuer Abschnitt der japanischen Geschichte

## „Neu-China soll ein zweites Mandschukuo werden“ — Zollunion und Militärallianz mit Japan

Leipzig, 27. Oktober.

Der neuernannte Botschafter Japans in Rom, Shitatori, erklärte dem Berichterstatter der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ in Tokio in einer Unterredung über die politische Bedeutung des Falles von Hankau, daß die Endregelung in China ein 10-Jahreswerk darstelle, wenn man auch mit der Einstellung der Feindseligkeiten bald rechnen könne. Neu-China solle dann ein zweites Mandschukuo werden.

Nach dem Muster der Vereinigten Staaten von Nordamerika werden voraussichtlich mehrere selbständige Einzelregierungen errichtet werden, über denen ein gemeinsamer Staatspräsident stehen soll. In militärischer und außenpolitischer Hinsicht werde für das neue China die Allianz mit Japan maßgebend sein. Ferner sei eine Zollunion vorgesehen. Außenpolitische Schwierigkeiten ernster Natur seien nach der Ansicht Shitatoris nicht zu erwarten, da Japan kein territoriales Ziel verfolge.

Die militärische Besetzung der Insel Hainan sei nicht im Sinne des Völkerrechtes vertragswidrig. Außerdem bleibe China der Besitzer der Insel. Eine Teilung des Sieges mit den Westmächten könne nicht in Betracht kommen. Die Rechte der fremden Mächte blieben aber nach wie vor unangefastet. Finanzielle Mitarbeiter sei erwünscht. Deutsche Technik und Industrie sowie der deutsche Handel würden bevorzugt arbeiten können.

Ungeachtet der großzügigen Einstellung Japans gegenüber den fremden Mächten sei jetzt das Ende der englischen Vorherrschaft in Ostasien für alle Zeiten gekommen. Ein neuer Abschnitt der japanischen Geschichte beginne.

Das außerordentlich schwierige Aufbauprogramm der Geschlossenheit der ganzen Nation unter ihrer politischen Führung. Daher sollen die innerpolitischen Neuerungen weitergeführt werden. Die liberale Ära gehe auch in Japan zu Ende, das japanische Volk lehre zurück zu dem totalitären Staat, der der japanischen Ueberlieferung entspreche.

## Seltige Kämpfe an der Kiuksiang-Bahn

Die Stadt Teian an der Kiuksiang-Bahn steht seit einer Woche im Brennpunkt heftiger Kämpfe. Die Chinesen leisteten in dieser Gegend heftigen Widerstand, wenn auch die Japaner ständig vorankamen. Ihr endgültiger Sieg dürfte Nankiang am Südende des Poyang-Sees in unmittelbare Gefahr bringen.

Die in der Gegend des Hankauer Seengebietes operierenden japanischen Truppen stehen bereits in unmittelbarer Nähe der nach Kanton führenden Bahnlinie, die von einigen Stotrupps bereits überschritten worden ist. Japanische militärische Kreise schätzen die Stärke der hier noch Widerstand leistenden chinesischen Divisionen auf etwa über 100 000 Mann.

Mittwochnachmittag haben die ersten japanischen Kriegsschiffe Hankau erreicht. Damit beherrschen die japanischen Truppen die drei Wuhan-Städte mit ihrem gesamten Schiffsverkehr vollständig. Wuhan und Yangtze sind jetzt völlig in japanischen Besitz übergegangen. In Hankau haben die japanischen Truppen die japanische Konzeption unter ihren Schutz genommen, jedoch von einer Besetzung der Flüchtlingszone Abstand genommen.

# So geht es den Arbeitsmännern im Westen!

## Mustergültige Lager an der Grenze — Für schwere Arbeit guter Lohn und beste Verpflegung

Das gewaltige deutsche Befestigungswerk im Westen des Reiches konnte nicht zuletzt durch die Tatkraft, Kameradschaft und Arbeitsmühsal vieler hunderttausend deutscher Arbeiter so unvorstellbar schnell emporwachsen. Unser Soldatensoldat erlebte diese Schaffenden im Westen, die fremde ihre ganze Kraft einsetzten, als es galt, an der Grenze ein unüberwindliches Bollwerk aufzubauen. Er ging durch ihre Lager, unterrichtete sich über die Arbeitsverhältnisse und verfolgte ihren Tageslauf. Nachfolgend folgt er seine Eindrücke zusammen.

(R.) Im Westen, 26. Oktober.

Der Westen des Reiches ist in den Mittelpunkt des Weltinteresses gerückt. Denn hier entsteht nach dem Willen des Führers das gigantischste Werk aller Zeiten: das unüberwindliche Bollwerk von 17 000 Panzer- und Betonwerken. An einzelnen Stellen in vier Linien gegliedert erstreckt es sich zu einer Gesamtlänge von fünfzig Kilometer ins Landesinnere hinein. 302 000 Arbeiter, 100 000 Mann Reichsarbeitsdienst, zahlreiche Pionierbataillone und Infanteriebataillone sind Tag und Nacht hier tätig. Täglich rollen in 8000 Eisenbahnwaggons Baumaterialien heran, und an jedem Tag werden 100 000 Tonnen Kies verarbeitet.

Im Mittelpunkt dieses Werkes aber steht der Mensch! Aus allen Ecken des Reiches sind Schaffende aller Berufsrichtungen hier zusammengezogen, um an dem Werk des Führers mitzuarbeiten, das den Frieden sichert. Fröhlicher Stolz besetzt sie alle, die mit dabei sein dürfen. Und eine einzige Kameradschaft, die beispielgebend ihre Gemeinschaftsleistung krönt, verbindet die Männer aus dem Frankentland, aus Thüringen, aus Sachsen, von der Nordsee, aus Bayern, aus der Kurmark, aus dem Rheinland, aus Ostpreußen und den österrätischen Gauen.

Keiner, der nicht einmal in einem der vielen Barackenlager längs der Grenze stand, macht sich einen Begriff davon, mit welcher organisatorischen Genialität die Aufgaben gelöst wurden, die eine derartige, nie zuvor erprobte Zusammenballung schaffender Kräfte mit sich brachte. Die Leiter der Deutschen Arbeitsfront hatten die Aufgabe übernommen, den Arbeitskameraden eine Betreuung angedeihen zu lassen, die weit über die sozialen Erfordernisse in einem industriellen Betrieb hinausgehen mußte. Und sie haben sie fast wie ein Zauberwerk gelöst. Buschstäbchen aus dem Nichts heraus schufen sie, das die Voraussetzung für den Bau der unüberwindlichen Grenzbesetzung bot.

Zum Erlebnis wird der Gang durch eines der vielen Lager. Wir werfen in diesen und jenen Raum einen Blick und finden überall eine peinliche Sauberkeit und bestehende Ordnung. Gleichgültig, ob wir dem Schlafsaal, der Gemeinschaftshalle, dem Wasch- und Duschraum oder dem Krankenzimmer einen Besuch abstatten, alle Räume zeigen eine soldatische Einfachheit. Man fühlt sich aber trotzdem heimelig in ihnen. In jedem Zimmer hängt auch eine Lager-Ordnung. Daneben mahnt ein eindrucksvolles Plakat zur „Schweigepflicht!“ Befestigungswerke eines Landes sind ja keine Anlagen, über die man öffentlich spricht. Am schwarzen Brett wird eine Reihe kleiner Mitteilungsblätter abgetan, und zwar in recht humorvoller Weise. „Stiefel, in denen zufällig noch ein Mann steckt, gehören nicht ins Bett“ oder „Wer sich den Weg zum Krematorium erleichtern will, soll ruhig im Bett rauchen!“ Es geht also hier diszipliniert, aber auch lustig zu.

Wir sind in der Kantine. Der Karl aus Nürnberg, der Henner aus Thüringen und der Hein von der Waterkant sitzen an einem frühgeschmeckten Tisch. Der Karl hat eine tiefe Nase, in dem es nachhaftig ausseht. Fleischstücke, Kartoffeln und Gemüse häufen sich darin. Aber wir brauchen gar nicht erst hinzusehen, um zu ergründen, was sich in den Schüsseln befindet, wir erschnupperten schon, daß es ein appetitliches Essen gibt. Die Mahlzeiten sind reichlich. Jeder wird satt. Darüber hinaus läßt die D.V.Z. in gewissen Abständen Liebespäckchen mit Zigaretten und Schokolade verteilen. Draußen auf der Arbeitsstelle verlangen die Bauunternehmer ihre Arbeiter hinreichend mit Kaffee, Tee und anderen Getränken.

Die Küche kann sich sehen lassen. Ein Hotel kann keine bessere haben. Sie ist blitzsauber und gepickt mit Vorräten. Armlange Würste, zerleierte Schweinebäuche, Gemüse, Kartoffeln — nichts fehlt. Ganz stolz ist der Mann mit der weißen Schürze, als es uns durch sein appetitliches Reich führt. Da liegt auch Butter zu Bergen aufgetapelt. „Es gibt nur gute Butter bei uns, und kein Leibergericht kriegt auch jeder Gau wie dabei. Ob Nürnberger Bratwürste, ob Labskaus oder schließliches Himmelreich!“

Von draußen her kommen die Klänge eines Schifferklabiers herein. Heimatlieder erklingen. Da sitzen einige Kameraden und vertreiben sich die Zeit mit Musik und lustigen Späßen. Am Abend erwartet das Lager sein Erlebnis. Der Tonfilmwagen ist eingetroffen. Im übrigen weiß man im Lager das Leben durchaus von der besten Seite zu nehmen: Großkonzert eines Militärmusikzuges, ein großes Variétéprogramm mit Tanz, Vortragskunst und Artistik, das alles steht auf dem Wochenprogramm.

Jede Arbeit ist ihres Lohnes wert, wie sehr muß daher die Arbeit unseres „Arbeitseinsatzes West“ ihres Lohnes wert und sicher sein. Zunächst versteht sich, daß keiner auch nur den geringsten Nachteil gegenüber seinen Einkünften in der Heimat haben darf. D.V.Z. und Arbeitsamt arbeiten hier Hand in Hand und sorgen für den Ausgleich etwa bestehender Unterschiede. Im übrigen erfolgt die Bezahlung der Männer grundsätzlich nach der Reichsstarifordnung für das Baugewerbe. Hat einer jedoch vorher einen höheren Lohn bezogen, so wird dieser Lohn in der gleichen Höhe weiter gewährt. Außerdem erhalten Verheiratete ein Trennungsgeld, und zwar 2.— RM. täglich, wenn sie aus Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern kommen, und 1.50 RM. wenn sie aus kleineren Städten kommen. Für Verpflegung und Uebernachtung bezahlen die im Lager untergebrachten Männer insgesamt 1.20 RM. je Tag.

Die Endsumme des Wochenlohnes ist bei vielen Männern deshalb so hoch, weil auch die Zahl ihrer Arbeitsstunden hoch ist. Viele von ihnen haben auch schon ein nettes Sümmchen auf die Kante gelegt. Und keiner vergißt, Mutter und Kinder in der ferneren Heimat wöchentlich zu bedenken. Am Tagelohn gehen oft über 10 000 RM. aus einem einzelnen Lager auf die Post zur Ueberweisung an die Familien. Außerdem haben die Heimatgänger der D.V.Z. die Aufgabe, sich um die Familie zu kümmern. Und die 302 000 Arbeiter selbst sind auf ihr Werk stolz. „Uns gefällt es hier gut!“, erklärte einer, und er sprach damit für seine Kameraden, „wir schaffen ja auch nicht für einen Unternehmer, sondern für den „Eisernen Herrmann!“

...und nachher NIVEA

Dann wird man Ihren Händen die Tagesarbeit nicht ansehen. Mit Nivea-Creme gepflegte Haut wird widerstandsfähig und bleibt stets zart und geschmeidig.

## Große militärische Aktionen in Palästina

In dem Gebiet nördlich von Nazareth finden bis zur Straße Akko-Safed umfangreiche militärische Operationen statt, an denen vier Bataillone teilnehmen. Es handelt sich um eine großangelegte Suchaktion. Dabei wurden in der Nähe des Dorfes Tamra fünf Araber erschossen.

Aus dem übrigen Teil Palästinas wurden wieder mehrere Sabotageakte und Schieberereien gemeldet. So wurde die Straße Jerusalem-Jericho auf einer längeren Strecke gesprengt und unbefahrbar gemacht. Bei Gaza durchgeführte eine für Militärzwecke gedruckte Drahtlinie durch Explosion einer Landmine. Gleichzeitig wurden mehrere Schüsse auf die Patrouille abgegeben, die die Drahtlinie besuchte. Ein Soldat wurde dabei verletzt. Die Velleitung und Fernsprechanlagen wurden zerstört.

In Safsa wurde ein englischer Polizeinspektor verletzt. In Jerusalem selbst kam es in der letzten Nacht am Herodes-Tor zu Schieberereien auf zahlreiche jüdische Siedlungen, aus denen das Feuer erwidert wurde.

Die Fernsprecheinrichtungen Jaffa-Jerusalem sind seit den frühen Morgenstunden von den Militär- und Regierungsstellen so stark in Anspruch genommen, daß andere Gespräche nicht geführt werden können.

Der Oberkommandierende der britischen Truppen in Palästina hat ein weiteres Todesurteil gegen einen Araber bestätigt. Ein anderes Todesurteil wurde falliert. Der Verurteilte erhielt dafür lebenslängliche Gefängnisstrafe. In Jerusalem ist, wie weiter gemeldet wird, ein Neappter wegen Revolventbesitzes zum Tode verurteilt worden.

In Galiläa und im Akko-Berzirk wurden 24 Dörfer mit hohen Kollektivstrafen bestraft. Man bringt diese Tatsache mit der Zerstörung des Straßennetzes im Norden des Landes in Verbindung. Die Ausbesserungsarbeiten sind dort noch in vollem Gange.

## Ribbentrop nach Rom abgefahren

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop verließ Mittwochabend die Reichshauptstadt, um sich zu seinem bereits dort gemeldeten kurzen Besuch nach Rom zu begeben. Zu seiner Verabschiedung hatten sich auf dem Anhalter Bahnhof der italienische Botschafter Attolico, Botschaftsrat Graf Magistretti sowie die leitenden Beamten des Auswärtigen Amtes und Vertreter der Dienststelle des Beauftragten für außenpolitische Fragen eingefunden. Der Reichsaussenminister wird am Donnerstag um 22.15 Uhr in Rom eintreffen.

## Herzog von Kent Generalgouverneur in Australien

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat König Georg VI. seinen jüngsten Bruder, den Herzog von Kent, als Nachfolger Lord Gowries zum Generalgouverneur von Australien ernannt. Der Herzog wird das Amt im November nächsten Jahres übernehmen.

## Sowjetbotschafter in Washington muß abtreten

Die sowjetrussische Botschaft teilt mit, daß Botschafter Trobnowski, der sich bereits seit mehreren Monaten in Moskau befindet, um Enthebung von seinem Posten gebeten habe. Man glaubt hier, daß er wie so viele seiner Kollegen vor ihm nunmehr seinen Platz auf der unendlichen Liste der „Liquidierten“ findet.

## General Gamelin fährt nach Tunis

Der Generalstabschef der Landesverteidigung, General Gamelin, wird sich in Begleitung des Generalstabschefs der Marine, Vizeadmiral Darlan, am Freitag in Toulon zu einer Studien- und Befestigungsreise nach Tunis einschiffen. Die beiden Militärs sind am Mittwoch von einer Befestigungsreise durch das elsch-lothringische Befestigungsgebiet nach Paris zurückgekehrt.

## Wieder Eisenbahnverkehr mit der Tschecho-Slowakei

Auf Grund von Vereinbarungen der Deutschen Reichsbahn mit der Tschecho-Slowakischen Staatsbahnverwaltung wird verkündet, daß der Verkehr, der die tschecho-slowakischen Gebiete mit dem sudetendeutschen Gebiet verbindet, in vier bis fünf Tagen aufgenommen werden wird. Die Hauptstrecken führen über Prag, Brünn und Wlizen.

Im übrigen wird mitgeteilt, daß der direkte Wagenverkehr nach Paris, Berlin und Wien von Prag aus voraussichtlich am Sonnabend aufgenommen werden wird.

# Rundschau vom Tage

## Magdeburger Bilsudski-Haus in Warschau

Das Schloss Belvedere in Warschau, das Wohnhaus Bilsudskis, das am Rande des schönsten Warschauer Parks gelegen ist, wurde vollkommen erneuert und ausgebaut. Die Wiedereröffnung des Belvedere wird am 3. November feierlich begangen. Gleichzeitig wird auch das Magdeburger Bilsudski-Häuschen, das bekanntlich von der Stadt Magdeburg an Polen geschenkt und in sieben Eisenbahnwagen nach Warschau geschafft wurde, eingeweiht werden. Das schlichte zweistöckige Haus, in dem Bilsudski vom September 1917 bis November 1918 in Magdeburg wohnte, ist im Belvedere-Park genau so aufgestellt worden, wie es vordem in Magdeburg stand. Auch ein großer Stein, der in der Nähe lag und auf den sich Bilsudski bei seinen Spaziergängen zu setzen pflegte, ist übergeführt worden und liegt in der gleichen Entfernung vom Häuschen wie in Magdeburg.

Die Innenräume enthalten die wenigen Gegenstände von damals, eiserne Militärbetten, Petroleumlampen, nackte Tische aus Kiefernholz und den Kachelofen, den Bilsudski selbst nachzuführen pflegte. Außerdem wird der Aufenthalt Bilsudskis in Danzig, Wesel und Spandau durch Bilder und Dokumente illustriert. Zur Einweihungsfeierlichkeit werden auch einige Gäste aus Deutschland erwartet, so der Oberbürgermeister von Magdeburg und Major von Guelpen, der am 8. November 1918 Bilsudski nach Warschau geleitete.

## SA bekommt Reichsnachrichtenschule

In Rottenburg in Württemberg wird in nächster Zeit schon die vierte SA-Reichsschule ihrer Bestimmung übergeben werden. Der bekannte alte Schadenweilerturm, mit dem aus dem sechzehnten Jahrhundert stammenden vier runden Ecktürmen, ist zur Reichsnachrichtenschule der SA umgebaut worden. Nach dem Abschluß aller Bauarbeiten bezieht mit der Weihe des Hauses die Standarte „Feldherrnhalle“ hier Wache. SA-Reichsschulen bestehen bisher in Berlin, München und in Tübingen.

## Holland gegen Scheinheiraten

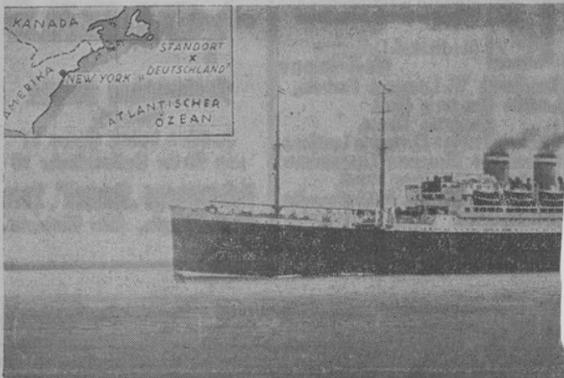
Die niederländischen Justizbehörden sehen sich veranlaßt, Sondermaßnahmen gegen das Unwesen der Scheinheiraten zu treffen, deren Zweck es ist, Ausländern, zumeist jüdischen Emigranten, die niederländische Staatsangehörigkeit und damit die Aufenthaltsgenehmigung für die Niederlande zu verschaffen. Die Grenzstellen sind im Besitz von Unterlagen, nach denen gerade in den letzten Monaten eine besonders große Anzahl von jüdischen Ausländerinnen Ehen mit Niederländern geschlossen haben, die inzwischen längst wieder geschieden wurden. Die betreffenden Emigrantinnen sind jedoch durch ihre vorhergegangene Eheschließung in den Besitz der niederländischen Nationalität gelangt. Der nächste Schritt dieser „Neo-Niederländer“ ist dann gewöhnlich, daß sie ihre Verwandten zu sogenannten „Familienbesuchen“ nachkommen lassen. — Die Untersuchung durch das Justizministerium hat, wie der „Telegraaf“ berichtet, ergeben, daß es in Holland eine ganze Anzahl von männlichen Personen gibt, die als „Berufsbräutigame“ auftreten und in dieser „Beschäftigung“ einen auszeichnenden Lebensunterhalt finden. Künftig sollen die Familienangehörigen der durch Heirat naturalisierten Emigranten als unerwünschte Ausländer behandelt werden. Die Regierung beabsichtigt, scharfe Bestimmungen gegen diese Durchlöcherung der fremdenpolizeilichen Gesetzgebung zu erlassen.

## Schnelltriebwagen Dortmund-Basel

Wie bekannt wird, plant die Deutsche Reichsbahn auf der Strecke Dortmund-Basel eine Schnelltriebwagenverbindung einzurichten, und zwar mit Beginn des Sommerfahrplans 1939. Der Fernschnelltriebwagen sollen die Bezeichnung „Fliegender Rheinländer“ tragen. Die Strecke, die von Dortmund bis Basel 657 Kilometer lang ist, führt über 580 Kilometer am Rhein entlang.

# Dampfer „Deutschland“ half sich selbst

### Feuer von der Besatzung gelöscht - 15 Schiffe eilten zur Hilfe



Auf dem Dampfer „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie, der sich auf der Fahrt nach Neuyork befindet, ist ein Feuer im Laderaum ausge-

brannt. (Spag, Kartendienst E. Zander, Multipler-A.)

(R.) Hamburg, 26. Oktober.

Trotz größter Gefahr ist es auf dem 21.000 Tonnen großen Spagdampfer „Deutschland“ gelungen, in aller kürzester Zeit einen auf hoher See ausgebrochenen Brand zu löschen. Als die Flammen aus einer Ladeluke schlugen, ließ der Kapitän aus Sicherheitsgründen zwar SOS-Signale aussenden. Aber noch bevor fünfzehn zur Hilfe herbeieilende Schiffe an der Unglücksstelle eintrafen, war das Feuer durch den geistesgegenwärtigen Einsatz der Mannschaft eingedämmt. Mit seinen 591 Passagieren und 400 Besatzungsmitgliedern konnte das deutsche Schiff seine Reise nach Neuyork fortsetzen.

## Rauchmeldeanlage warnt die Kommandobrücke

Ein auf See ausbrechendes Feuer war, so lange die Schiffsahrt überhaupt besteht, immer eine sehr ernste Angelegenheit. Aus diesem Grunde ist man schon frühzeitig daran gegangen, die Feuerbekämpfungsanlagen an Bord der heutigen Schiffe zweckmäßig auszugestalten. Gerade auf Passagierschiffen sind die zum Einsatz kommenden technischen Mittel besonders

umfangreich. Abgesehen von den feinreich konstruierten Rauchmeldeanlagen, mit denen man in der Lage ist, von der Kommandobrücke aus ein irgendwo im Schiff ausgebrochenes Feuer sofort seiner Lage nach festzustellen, finden heute auf allen größeren Schiffen und natürlich auch auf einem Schiff wie die „Deutschland“ Kohlenäure- und Schaumlöschanlagen weitgehend Anwendung. Stets sind an Bord mehrere Rauchhelme und Abhebelzüge vorhanden. Und erst in den letzten Wochen ist eine von der Seebereitschaft eingeleitete Maßnahme zum Abschluß gekommen, nach der auf allen größeren Schiffen heute besondere Feuerlöschtruppen von der Besatzung gebildet werden, denen die Aufgabe einer Bordfeuerwehr zufallen.

## Die Passagiere merkten nichts

Daß alle diese Sicherungsmaßnahmen auch in der Praxis auf den deutschen Schiffen zu funktionieren pflegen, zeigt gerade der auf der „Deutschland“ ausgebrochene Brand, der schon innerhalb einer Nacht voll und ganz in den Händen der Besatzung war und später dann auch mit Bordmitteln abgelöscht werden konnte. Gerade an Bord eines Schiffes ist es von besonderer Wichtigkeit, ein ausgebrochenes Feuer möglichst frühzeitig zu erkennen. Auch hierin ist anscheinend vorbildliche Arbeit geleistet worden, denn dem Vernehmen nach haben die Passagiere der „Deutschland“ zum größten Teil an Bord gar nicht einmal gemerkt, daß ein Feuer im Laderaum ausgebrochen war.

## Keine deutsche „Morro Castle“

Schiffsbrände auf See, die zu Totalverlusten führen, wie bei der „Atlantique“ und der „Morro Castle“, gehören heute zu den allergrößten Seltenheiten, ganz abgesehen davon, daß man bei dem Stand der modernen Nachrichtentechnik auf einer so befahrenen Route wie auf dem Nordatlantik in verhältnismäßig kurzer Zeit drahtlos Hilfe herbeirufen kann. Auch diese Tatsache ist durch den kleinen „Deutschland“-Zwischenfall bewiesen, denn nicht weniger als fünfzehn Schiffe fingen den Notruf auf und waren zur Hilfeleistung klar. Trotz aller Technik aber ist dennoch der Mensch, ist dennoch der deutsche Seemann die beste Sicherung gegen Feuer und Not an Bord. Von der Einsatzbereitschaft und dem Können der betreffenden Besatzung hängt das Schicksal des Schiffes in solchen Fällen fast einzig und allein ab. Wir können stolz sein, daß sich deutsche Seeleute bisher immer noch allen Lagen gewachsen gezeigt haben.

Die „Deutschland“ hat in fünfzehnjähriger Dienstzeit bisher die Strecke Hamburg-Neuyork mit großer Zuverlässigkeit zurückgelegt und dabei viele Tausende von Passagieren über den Atlantik befördert. Das Schiff von 21.000 BRT wurde auf der Werft von Blohm und Voß in Hamburg erbaut. Die Durchschnittsgeschwindigkeit beträgt 19,5 Seemeilen in der Stunde bei einer Antriebskraft von 22.000 PS. Nach der Ankunft in Neuyork wird der Schaden, der durch das Feuer verursacht wurde, behoben werden, so daß am 3. November die Rückreise angetreten werden kann.

## Tschechenterror peinigt Deutsche

In einigen sudetendeutschen Gebieten, die sich noch unter tschechischer Herrschaft befinden, hat sich die Lage der deutschen Einwohner noch immer nicht gebessert. So wird aus Mährisch-Throtau bekannt, daß fünf- undzwanzig tschechische Staatspolizisten gemeinsam mit fünfzehn Gendarmen diese von jeder deutsche Siedlung auf schrittweise drangalieren. Durch Drohungen und Beschimpfungen versuchen sie, die Bevölkerung einzuschüchtern. Ueber lebhafte deutsche Einwohner des Ortes konnten sich nur durch die Flucht vor der Verhinderung in tschechische Gefängnisse retten. Auch in der rein deutschen Gemeinde Trebnitz bei Lobositz sind die Tschechen noch die Herren. Der Vorsteher der deutschen Gemeinde Diawowa steht unter allerhöchster Bewachung, obwohl er sich nicht das geringste zuzubeden kommen ließ. Tag und Nacht sind tschechische Aufsichtsbeamte um ihn herum. Sie begleiten ihn auf Schritt und Tritt, selbst das Schlafzimmer muß er mit den ungeliebten Gästen teilen. Die verhältnismäßig geringe tschechische Minderheit seines Dorfes hat sich bereits in seinen bäuerlichen Besitz geteilt.

Im Städtchen Trebnitz haben die Tschechen sämtliche deutschen Firmenschilder beschmierzt, die Gefallenengedenktafel an der deutschen Turnhalle bedeckt und die Zahnbüste zerstört. Die Deutschen müssen sich die wüsten Beschimpfungen gefallen lassen, ohne sich wehren zu können. In dem Ort leben mehr als 2000 Deutsche. Anscheinend handelt es sich in allen Fällen von Uebergriffen untergeordneter Dienststellen, von denen Prag keine Kenntnis hat.

## Deutscher Strom speist Polens Industrie

Die neue Grenzziehung hat das jetzt Polen angegliederte West-Olsa-Land vor eine schwierige Aufgabe gestellt. Das Elektrizitätswerk, das dieses Gebiet mit Strom versorgt, liegt nach der Heimkehr Sudetendeutschlands auf deutschem Gebiet. So führt die 100.000-Volt-Leitung aus dem Reich jetzt zunächst in die Tschechoslowakei, von dort nach Polen, um dann wieder in tschechisches Hoheitsgebiet einzumünden. Das gesamte Ostrau-Karwimer Kohlenrevier wird von dieser deutschen Ueberlandleitung mit Strom versorgt, ebenso das Ostgalizien mit dem bekannten Eisenwerk Trzyńsk. Man ist sich über die Lösung noch keineswegs im klaren, da beim Aufbau eines sicher ungeheure Kosten verurachenden neuen Elektrizitätswerkes auf polnischem Gebiet auch das Leitungssystem geändert werden müßte.

## Seltige Schneestürme auf dem Balkan

Aus dem Balkangebirge werden heftige Schneestürme gemeldet, die beträchtlichen Schaden anrichten. Zahlreiche Telefonleitungen wurden unterbrochen und der Ueberlandverkehr mußte stellenweise ruhen. Eine Reisegesellschaft von achtzig Personen, die mit Kraftwagen den Balkan abfuhr, wurde in einer unwirtlichen Gegend durch eine über einen Meter hohe Schneedecke mehrere Tage von der Außenwelt abgeschnitten.

Auch vom bulgarischen Schwarzmeeresbass Burgas werden heftige Stürme gemeldet, mehrere Frachtschiffe sind gesunken. Die Schneefälle sind für Bulgarien zur jetzigen Jahreszeit eine ganz ungewöhnliche Erscheinung, da sonst bis in den Dezember hinein noch warme und sonnige Herbsttage die Regel sind.

## Südafrika gegen Jüdeinwanderung

Auch die südafrikanische Regierung hat, um dem Zustrom unerwünschter Ausländer, vor allem jüdischer Flüchtlinge, aus Mitteleuropa entgegenzuwirken, die Einwanderungsbestimmungen wesentlich verschärft. Die Zunahme der Kriminalität unter den Ausländern, vor allem in den Großstädten, wie Johannesburg und Kapstadt, wo sich das Judentum in den letzten drei Jahren besonders breit gemacht hat, veranlaßte die Regierung der Union, den Zuzugswang wieder einzuführen. Es wurden sehr scharfe Maßnahmen gegen Scheinheiraten getroffen, die von eingewanderten Ausländern eingegangen wurden, um auf diese Weise die Aufenthaltsgenehmigung in der Südafrikanischen Union zu erwirken. Die jüdischen Organisationen haben, wie nicht anders zu erwarten war, gegen die neuen Anordnungen der Regierung Protestkundgebungen veranstaltet. Allerdings wurde mit diesen Versammlungen und den zahlreichen Protesteingaben, die der Unionsregierung von jüdischer Seite zugegangen sind, nichts erreicht. Die Regierung erklärt, daß es sich bei den von ihr getroffenen Maßnahmen um Notwehrhandlungen handele.

## Greisin mit Eisenflok niedergeschlagen

Ein Raubmordversuch an einer 74-jährigen Frau fand jetzt vor dem Schwurgericht Berlin seine Sühne. Der Täter, ein 24 Jahre alter Burjake, wurde zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte, ein Sohn achtbarer Eltern, fand nicht zum erstenmal vor Gericht. Seine verbrecherische Veranlagung hat er des häufigeren klar bewiesen. Wegen einiger Betrügereien lag er schon einmal in Haft. Nach seiner Entlassung geriet er immer mehr auf die schiefere Bahn. Er verlor seine Stellung und begann ein unfruchtbares Leben. Bald war er bis über den Kopf verschuldet. Seine Gläubiger drängten, sie drohten ihm mit Anzeige. In dieser Situation entstand in dem hilflosen und keine Hemmungen kennenden jungen Mann der Plan, sich das Geld gewaltiam zu beschaffen.

Mit seinem Eltern teilte eine alte Frau den Klur. Seit Jahren schon. Seit seiner Jugend. Ausgerechnet sie, die ihm von früh an eine freundschaftliche Zuneigung bewiesen hatte, sollte das Opfer dieses Planes werden.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weiser-Ems, G. m. b. H., Zweigverlag Emden. / Verlagsleiter Hans Bass Emden. Hauptverleger: Weiser-Ems, Emden. Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Inhalte) für Anzeigenpolitik und Werbung: Weiser-Ems, Kultur und Wirtschaft: Eitel Kaper, für Bau und Provinz, Sport, sowie für Norden-Krummhörn, Aurich und Harlingerland: Dr. Emil Krüger, für Emden: Helmut Kinstig, alle in Emden; außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Berlin, in Aurich: Fritz Brodoff; in Norden: Hermann König. - Berliner Schriftleitung: Graf Reischka. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schim, Emden. D. A. September 1938: Gesamtauflage 26.631.

davon Bezirksausgaben: Emden-Norden-Aurich-Harlingerland 16.610, Leer-Heiderland 10.021. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Aurich-Harlingerland und die Bezirksausgabe Leer-Heiderland B für die Gesamtauflage. Anzeigenpreise für die Gesamtauflage: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig. Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Aurich-Harlingerland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig. Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Leer-Heiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 50 Pfennig. Ermöglichte Grundpreise nur für die jeweilige Bezirksausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig. Im NS-Gauverlag Weiser-Ems, G. m. b. H., erscheinen insgesamt: Ostfriesische Tageszeitung 26.631, Bremer Zeitung 36.283, Oldenburgische Staatszeitung 36.515, Wilhelmshavener Kurier 15.198. Gesamtauflage September 1938 114.622.



Halte am echten alten Erdal fest! Es ist so gut und so billig! Nimm zur täglichen Schuhpflege immer

# Erdal

Billiger! schwarz 20 Pfennig farbig 25 Pfennig

# Sportdienst der „DTZ.“

Turner-Allerlei

Hamburgs Turner für Dreistädtekampf

Vor Berlin und Leipzig hat Hamburg seine Mannschaft für den 35. Dreistädtekampf im Gerätturnen, der am Sonntag, 16. November in Leipzig veranstaltet wird, ausgewählt. Auf Grund eines Ausscheidungsturnens werden nachstehende acht Turner Hamburg vertreten: Kriebel, Lahrs, Jürgensen, Ueber, Sievers (alle Turnerschaft v. 1816), Bestmann (T.B. Eilbed), Smuda (Post) und Richter (Eimsbüttel).

Noch ein Spitzturner nach Braunschweig

Der M.T.B. Braunschweig, von dem bereits der Zugang des Olympiasiegere Schwan zu einer Arbeitstagung nach Hannover berufen, die der Winterarbeit 1938/39 galt. Aus der Rückschau auf Breslau entwickeln sich die Zukunftspläne. Zu den turnerischen Mehrkämpfern waren 860 Männer und Frauen gemeldet, von denen 660 Turnfestkämpfer wurden. Dieser Leistungsdichte steht allerdings zur Zeit eine entsprechende Leistungshöhe nicht gegenüber. Deshalb soll auf die Spitzschulung und die Nachwuchsförderung ganz besonders Gewicht gelegt werden. Eine wertvolle Hilfe ist dabei der Einsatz des Fachlehrers Herbert Lorenz, der in jedem Kreis einen Monat bleibt, dort aber nicht mehr täglich von Ort zu Ort wandert, sondern an wenigen Einsatzpunkten die gleichen Leute mehrmals gründlich unterweist. Das Reichsfachamt Turnen hat seinen Jahresarbeitsplan im Entwurf vorgelegt, und es ist möglich, daß eine wichtige Deutsche Meisterschaft, die im Deutschen (bisher gemischten) Zweikampfe der Männer und Jahnkampfe der Frauen, nach Niedersachsen zur Ausrichtung vergeben wird. Die Vereinsmannschaftskämpfe der Gauklasse kommen am 16. April 1939 in Osnabrück zum Austrag, während die Kreismannschaften erst im nächsten Herbst wieder antreten.

Turnerische Winterarbeit im Gau VIII

Niedersachsens Gauwart für Turnen hatte seine Mitarbeiter und die Kreisfachwarte zu einer Arbeitstagung nach Hannover berufen, die der Winterarbeit 1938/39 galt. Aus der Rückschau auf Breslau entwickeln sich die Zukunftspläne. Zu den turnerischen Mehrkämpfern waren 860 Männer und Frauen gemeldet, von denen 660 Turnfestkämpfer wurden. Dieser Leistungsdichte steht allerdings zur Zeit eine entsprechende Leistungshöhe nicht gegenüber. Deshalb soll auf die Spitzschulung und die Nachwuchsförderung ganz besonders Gewicht gelegt werden. Eine wertvolle Hilfe ist dabei der Einsatz des Fachlehrers Herbert Lorenz, der in jedem Kreis einen Monat bleibt, dort aber nicht mehr täglich von Ort zu Ort wandert, sondern an wenigen Einsatzpunkten die gleichen Leute mehrmals gründlich unterweist. Das Reichsfachamt Turnen hat seinen Jahresarbeitsplan im Entwurf vorgelegt, und es ist möglich, daß eine wichtige Deutsche Meisterschaft, die im Deutschen (bisher gemischten) Zweikampfe der Männer und Jahnkampfe der Frauen, nach Niedersachsen zur Ausrichtung vergeben wird. Die Vereinsmannschaftskämpfe der Gauklasse kommen am 16. April 1939 in Osnabrück zum Austrag, während die Kreismannschaften erst im nächsten Herbst wieder antreten.

Kleinanzeigen gehören in die DTZ.

Die gute  
Haushalt-  
Mischung

1.00

Original-Paket  
netto 1/2 kg. 125g

Trinkt  
**Soka**  
TEE

## Stellen-Angebote

### Stenotypistin

möglichst erste Kraft, bei gutem Gehalt und Dauerstellung, notfalls auch Anfängerin, gesucht.

Maschinenfabrik Cramer, Leer.

Wegen Verheiratung unseres jetzigen Suche zum 1. November einen  
entl. 1. Dez., für meinen H. landw. Gehilfen  
Geschäftshaush. (3 Pers.) ein  
nettes junges Mädchen  
das selbständ. arbeiten kann.  
Joh. van Baaten, Emden,  
Celsiusstraße 21.

### Hausgehilfin

bis zu 19 Jahren für kleinen Privathaushalt gesucht.

Buddenberg, Wilhelmshaven,  
Müllerstraße 19a.

### Fraulein

Mädchen vorhanden.

Angebote unter Nr. 106 an die DTZ, Weener.

### Wirtschafterin

für mittlere Landwirtschaft.

Herm. Hullen, Hovens  
Post Hohentkirchen, Jeverland

### junger Mann

b. Gehalt u. Familienanschl.

Gustav Wente, Katjenbüttel,  
Fernruf Berne 121.

### Gehilfen

Ich suche auf sofort oder später einen jüngeren

B. A. Eberhardt, Tapezier-  
meister, Nordsee, Nordernen,  
Hindenburgstraße 14.

### junger Mann

Suche baldmöglichst einen tücht.

und einen erfahrenen

### landw. Gehilfen

der mit Pferden umgehen

kann, gegen hohen Lohn.  
Diedrich Bruns,  
Nordseebad Tossens, Oldenb.

Suche zum 1. November einen landw. Gehilfen  
E. Hanten Bwe., Kiepe.

Wegen Einberufung des jetzigen fixer  
Bäckergehelfe  
gesucht.  
J. Berents,  
Bäckerei und Konditorei,  
Jever i. D., Wangerstraße 5,  
Ruf 401.

Groß- und Kleinstück-  
Schneider  
für Zivil und Uniformen sofort  
gesucht. Dauerstellung.  
W. Meyer, Oldenburg i. D.,  
Bremer Straße 41.

Wir suchen zu Ende dieses Monats für unser Motor-  
schiff einen zuverlässigen  
Schiffsführer  
mit Patent.  
Hermann Schröder, Ditzum,  
Binnenschiffahrt u. Baggerei-  
betrieb.

Ein  
Bäckergehelfe  
gesucht.  
Hero Bodeker, Emden,  
Am Delft 4.

Ein  
Bäckergehelfe  
gesucht.  
Herm. Bodeker, Emden,  
Am Delft 4.

Ein  
Bäckergehelfe  
gesucht.  
Herm. Bodeker, Emden,  
Am Delft 4.

Ein  
Bäckergehelfe  
gesucht.  
Herm. Bodeker, Emden,  
Am Delft 4.

Ein  
Bäckergehelfe  
gesucht.  
Herm. Bodeker, Emden,  
Am Delft 4.

Ein  
Bäckergehelfe  
gesucht.  
Herm. Bodeker, Emden,  
Am Delft 4.

Ein  
Bäckergehelfe  
gesucht.  
Herm. Bodeker, Emden,  
Am Delft 4.

Für unsere Textil-Abteilungen suchen wir zum  
Eintritt per 1. Januar 1939 tüchtige, fachkundige

# Verkaufskräfte

Gefällige Bewerbungen erbeten an

# Schostek

Emden

Muß auch Bohnerwachs  
frisch gehalten werden?

— unbedingt, denn es enthält stichige  
Lösungsmittel, die erhalten bleiben  
müssen, wenn das Bohnerwachs leicht  
auftragbar bleiben soll. Deshalb gibt es  
das beliebte Seifix nur in Dosen. So  
bleibt es gut und frisch vom ersten  
bis zum letzten Gramm.



Das hat schon  
seinen guten Grund:  
Seifix  
gibt es niemals lose-  
Seifix  
gibt es nur in der Dose!

1/2 Dose — 40 RM 1/2 Dose — 75 RM 1/2 Dose 1.40 RM

## Am Sonntag in Hesel

# Rekrutenabschiedsball

Anfang 7 Uhr

Es ladet ein

Gastwirt Berghaus

### Zu kaufen gesucht

### Gebr. Schreibkassette

für Radentreifen anzukaufen  
gesucht. Schr. Angebote unt.  
2 877 an die DTZ, Leer.

### Stellen-Gesuche

### Solider, streb. Bäcker

mit Meisterbrief, 25 Jahre,  
auch in der Konditorei selbst-  
ständig, sucht Stellung. Offert.  
mit näheren Angaben erbittet

Alfred Hollander, Wilhelmshaven,  
Saarbrüdenstr. 13.

### Junger Kellner

sucht Stellung, auch als Aushilfs-  
kellner.  
Schriftliche Angebote unt. 2. 3613  
an die DTZ, Emden.

### Tiermarkt

Suche anzukaufen  
einige gute, reelle

### fabre Kühe

2. Tergait, Nettelburg,  
Fernruf Leer 2286.

### 2 hochtragende Rinder

1 fabre Kuh und 1 Kalbbulle  
verkauft.

Gebr. Oldewurtel, Engerhase



### In irgend einer Schublade

haben Sie sicher noch altes Silber-  
geld, sonst Bruch- u. Alt Silber oder  
Gold. Lassen Sie diese Werte nicht  
nutzlos herumliegen, sondern bringen  
Sie sie zur Wiederverwertung der

### Württembergischen

### Metallwarenfabrik

Emden, Neutorsstraße 19  
Gen. Bescheld XXII/55605

### Zu verkaufen

Auftragsgemäß habe ich das

in der Oiderjumer Straße, hier-  
selbst, unter Nr. 42 belegene

### Wohnhaus

mit anlieg. Lagerhaus

(Ecke Oiderjumer-/Wallstraße)

— Gesamtgrundfläche 120 qm —  
unter der Hand zu verkaufen.

Reflektanten wollen sich bald-  
gehl. mit mir in Verbindung  
setzen.

Emden, den 25. Okt. 1938.

Reinemann, Auktionator.

### Schwarzbrot-Maschine

(Döple) für 4 Zentner Teig  
mit Motor usw., sofort preis-  
wert zu verkaufen. Die Ma-  
schine ist in einwandfreiem  
Zustand und in Betrieb zu  
besichtigen. Schr. Anfrag. u.  
2 3615 an die DTZ, Emden.

## Blumentohl

I Kopf 34 Pf.

II Kopf 27 Pf.

Weintrauben bulg. 500 Gramm 54 Pf.

Die Blumentohl-Herbsterte ist so  
überreichlich, der Preis so niedrig, daß es  
sich lohnt, Blumentohl einzumachen!

Weißkohl ..... 500 Gramm 5 Pf.

Rotkohl ..... 500 Gramm 7 Pf.

### Elite-Vollfett-Schmelzkäse

62,5 Gramm, vorzüglich .. Stück 20 Pf.

Delikatess-Käse 62,5 Gr., Stück 10 Pf.

Edelfild ..... 120-Gramm-Dose 25 Pf.

Fettheringe in Curry-Sauce, 270 g 35 Pf.

# KESSENER

## Ihre genauen Zucker %

können Sie mit dem „Ergo“ in 3 Minuten leicht  
selbst feststellen. Auskunft kostenlos.

J. Pfeiffer, Amorbach 147 / Bayern

### Holzwanne-Politur

beseitigt radikal den  
Holzwurm, gibt den  
Möbeln wundervollen  
Glanz u. gutes Aussehen

Medizinal-Drogerie  
Neermoor

Emden: W. Loesing, Farben,  
Leer: Drogerie Buß,  
Drogerie Drost,

Papenburg: Drogerie Luitjens  
Norden: Drogerie Lindemann,  
Aurich: Drogerie Maaß,  
Göcken, Möbelhandlg.

Wittmund: Drog. Kunstreich  
B. Janssen,  
Esens: Drogerie Habben



Bei  
Kopfschmerzen

Neuralgien, Nervenschmerzen u. ähnlichen  
Beschwerden nehmen  
Sie das bewährte

## ORIGINAL OLBAS

Neuformhaus Voellen,  
Emden,

Zwischen beiden Sielen 21  
und Kleine Falberstraße 19

Neuformhaus „Neuzeit“, Leer  
Hindenburgstr., Ecke Nordstr.

## Familiennachrichten



In herzlichster Freude zeigen wir  
die Geburt unseres Jungen an

Ruth Zimmermann, geb. Kuiper

Staatsanwalt Wennemar Zimmermann

Hannover (Weißelstraße 80 L), den 26. Oktober 1938.  
3. St. Privatklinik Dr. Dörrie, Gr. Barlinge 3.

# Bekanntmachung an Zimperliche!

Keine Angst vorm Zupacken, selbst  
wenn es dabei schmutzige Hände  
geben sollte, denn es ist ja so ein-  
fach, schnell wieder saubere und  
ordentliche Hände zu bekommen,  
wenn man LUHNS Spezial-Hand-  
seife ABRADOR zum Handwaschen  
nimmt.

Obst- und Gemüseflecke, Herd- und  
Ofenschmutz u. alle anderen Spuren  
der Haus- und Küchenarbeit, selbst  
Farbe, Schmiere, Harz und Teer, auch  
Nikotinspuren an den Fingern bei  
starken Rauchern, verschwinden im  
Nu durch ABRADOR, buchstäblich  
im Handumdrehen.

Und — was Ihnen an ABRADOR  
noch besonders gut gefallen wird:  
ABRADOR pflegt auch die Hände  
und macht die Haut so schön frisch,  
glatt und samtweich.



ABRADOR bekommen Sie überall,  
wo es gute Seifen gibt.

LUHNS Seifen- u. Glycerin-Fabriken, Wuppertal (Rhld.)

## In Berlin entsteht ein Museum der Heilkunde

Die Drahtkiste des Prinzen Karl — Operationstische, die berühmt wurden

Wenn man die bescheidenen Räume der „Staatlichen Medico-Historischen Sammlung“ betritt, die im Berliner Medizinertempel ein für die breite Öffentlichkeit verschwiegenes Dasein führt, denkt man unwillkürlich an den Einfall eines Witzzeichners, der einmal eine Operation in der Steinzeit darzustellen versucht hat. Ein hünenhafter Arzt steht neben einem Riesen von Patienten, dahinter die „Schwester“, die auf den Befehl des Chirurgen: „Die Narzose bitte!“ mit einem schweren Steinhammer zuschlägt. So weit zurück läßt sich freilich der Nachweis einer regelrechten medizinischen Behandlung der Menschen nicht erbringen, dagegen haben wir Anhaltspunkte dafür, daß es im grauen Altertum schon etwas wie Chirurgie gegeben hat. So hat man in den Gräbern Oberägyptens 5000 Jahre alte Schienen aus Binsen und Baumrinde gefunden, die zur Behandlung von Oberschenkelbrüchen dienten, Skeletteile aus vorgeschichtlichen Bestattungen lassen häufig operative Eingriffe erkennen, in einem Papyrus aus dem Jahre 1500 v. Chr. wird die Behandlung von Knochenbrüchen, Fingergeschwüren und Unterkieferverrentungen bereits in allen Einzelheiten beschrieben.

Mit solchen Beweisstücken kann das Berliner Museum noch nicht aufwarten, diesen Vorrang muß man neidlos dem weltberühmten Wellcome-Institut in London überlassen, in dem die Geschichte der Medizin sei ihren frühesten Anfängen bis zum heutigen Tage fast lückenlos dargestellt ist. Auf eine Anregung des Reichsarztchefs Dr. Wagner hin soll nun aber auch die „Medico-Historische Sammlung“ in Berlin eine großzügige Ausgestaltung erfahren und zu einem beachtlichen wissenschaftlichen Museum emporgeführt werden, das dann in der künftigen Hochschulkunst seinen Sitz haben wird und vielleicht auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann. Dr. Wagner wendet sich daher mit einem Aufruf an die Deutsche Ärzteschaft, diese Aktion mit interessantem Material, das sicher da und dort vorhanden ist, zu unterstützen. Besucht werden alte Instrumente, Bilder, Darstellungen, Briefe,

Autogramme, kurz alles, was Seltenheitswert besitzt und die Geschichte der Medizin illustriert. Das Londoner Wellcome-Museum hat sich im übrigen bereit erklärt, durch Ueberlassung von wertvollen Duplikaten aus seiner Sammlung das neue Berliner Museum tatkräftig zu unterstützen.

**Das Mikroskop des Robert Koch**  
Immerhin überrascht auch heute schon der Reichtum an Schaustücken, die in den beschränkten Räumen im Kaiserin-Friedrich-Haus bisher zusammengetragen worden sind. Eine vorherrschende Stellung nimmt hier vor allem die augenärztliche Abteilung ein, zu deren Vervollkommen der Leiter der Sammlung, Prof. Dr. Curt Adam, der selbst Augenarzt ist, viel beigetragen hat. Hier findet man den Operationstisch und die Behandlungsinstrumente des weltbekanntesten deutschen Augenarztes Albrecht von Graefe, des Begründers der neueren Ophthalmologie, dessen Operationsmethoden um die Mitte des 19. Jahrhunderts größtes Aufsehen erregten. Welche Modifikationen die Brillen im Laufe der Zeit durchmachen mußten, ersieht man an einer stattlichen Sammlung, deren ältestes Stück aus dem 14. Jahrhundert stammt, und besonderes Interesse erregen 5000 Jahre alte Löplöcher, in denen ägyptische Ärzte Augenbäder und Schönheitswasser für ihre reichen Kundinnen bereitstellten. Auch dem Star ging man schon sehr frühzeitig zu Leibe, wie primitive Instrumente für diesen Zweck, die aus dem alten Ägypten stammen, beweisen.

Da lehnt an einer Wand ein sonderbares Gestell, das man sich als „Drahtkiste“ erklären läßt. Der französische Arzt Amadeus Bonnet (1801—1883) hatte dieses Marterwerkzeug erfunden, mit dem man gebrochene Beine zu einer ruhigen Lage zwang. Mit der zur Schau gestellten, schon etwas verrosteten Drahtkiste, die als Vorläuferin des Gipsverbandes gelten darf, hat es aber eine besondere Bewandnis. Sie hat nämlich schon einmal königliche Dienste verrichtet — ein Knochenbruch des Prinzen Karl, eines Sohnes des Preußenkönigs Friedrich Wilhelm III., wurde damit erfolgreich behandelt.

Unter Glas und Rahmen steht ein altertümliches Mikroskop. Kein Geringerer als Robert Koch entdeckte mit diesem Instrument im Jahre 1882 den Tuberkelbazillus, womit endlich die Voraussetzungen für eine wirksame Bekämpfung dieser Volksseuche geschaffen waren. Auch des berühmten Arztes Hufeland wird gedacht, dessen Gedächtniszimmer mit den alten wurmförmigen Möbeln man mit Ehrfurcht durchschreitet, man bleibt vor dem Operationstisch des Chirurgen von Bergmann stehen und denkt an die vielen Meisterwerke ärztlicher Kunst, die hier zum Segen der Leidenden vollbracht wurden.

**Der Bär, der an der Narzose starb**  
Aber auch die humorvolle Seite kommt in dieser Schau des Gottes Aeskulap zum Wort. Da hängen so manche Karikaturen berühmter Zeitgenossen an der Wand, eine Bronzegruppe stellt einen Bären dar, der in einem Krankenstuhl sitzt und von würdigen Herren mit betannten Berliner Arztgelehrten umgeben ist. Die Plastik knüpft an eine Begebenheit an, die sich vor achtzig Jahren in der Reichshauptstadt ereignet hat. Professor Schönlein hatte sich von Friedrich Wilhelm IV. die Erlaubnis erwirkt, an einem erblindeten Bären des Zoologischen Gartens die Wirkung des Chloroforms zu erproben. Anscheinend war aber die verabreichte Dosis zu stark, denn Meister Bez konnte nicht mehr aus seiner Betäubung erweckt werden. Auch die eiserne Hand des Götz von Berlichingen ist in dieser lebens-

## Bücherchau

Helmut Stellrecht, Glauben und Handeln. Ein Bekenntnis der jungen Nation. Zentralverlag der NSDAP, Franz Eher Nachfolger GmbH, Berlin.

Dieses Buch ist ein Bekenntnisbuch. Aber entschieden auch ein Kunstwerk. In einer höchst dichterischen Vereinfachung sind die Tugenden unserer Weltanschauung geprägt. Schlichtheit ist oberstes Gesetz. Wenn man all den Plunder sich vergegenwärtigt, der aus dem Geist der Konjunktur täglich noch geist aufschießt, so wirkt dieses, auch im äußeren Gewande höchst erlebte geschmackvolle Büchlein wie eine Erlösung von der Phrasen. Wenn in der Schulung diese Kurzkapitel, die in großen gotischen Lettern höchstens zwei Seiten füllen, vorgelesen würden, dann müßte auch in das schlichteste Herz, kraft der Einfachheit und Eindringlichkeit der Sprache, die Erleuchtung kommen.

Eduard Munniger, Die Reichte des Ambros Hansen. Ein Roman aus der Riedmark um 1635. 413 Seiten. Blut und Boden Verlag GmbH, Goslar.

Der Dichter hat hier im äußeren Gewande einer altertümlichen Prosa in großen bewegten Bildern den Kampf der Bauern in der Riedmark um ihre seelische Freiheit padend geschildert. Es ist auch ein Kampf um ihr Volkstum, um Freiheit und Recht, um den Stolz auf ihre erdentwachsene Art. Wie alle Bauernkämpfe in alter Zeit endet der Ausgang für die



mehrhaften Bauern tragisch. In das bewegte Geschehen seiner Heimat und seines Volkstums hat Munniger in wunderbarer zarter Weise die Liebesgeschichte eines jungen Priesters zum Dirnlein Magdalena hineingewoben, und die Kraft des Lebens steigt über alle erdfremden Dogmen und Gelehe. Wenn auch der Dichter den Rahmen der Ich-Erzählung häufig genug sprengt und den Erzähler durch Wände schauen und über Fernen hinwegsehen läßt, so macht doch die Schönheit und Wärme und die prächtige Menschengestaltung diesen formalen Mangel bei weitem wett.

Georg Grabenhorst, Späte Heimkehr. 75 Seiten. Verlag Albert Langen/Georg Müller München.

Georg Grabenhorst bringt in diesem schmalen Bändchen drei feine Erzählungen heraus, in denen oder hinter deren Menschenschicksalen der Große Krieg als Untergrund oder Hintergrund steht. Sein Erzählton bildet nicht, häuft nicht Worte, sondern sparsam und erlesen, fast abstrakt wird eine kunstvolle Handlung aufgebaut und sauberlich gegliedert. In der Gestaltung des Seelischen ist er Meister. Niemals aber werden die Zusammenhänge kalt entwirrt, sondern das Wunder der Menschenseele wird behutsam dargelegt. Die Dinge behalten ihre Aura, die Gefühle ihre Scham, so daß der Dichter im Leser wunderbare Schwingungen erreicht, wie es nur ganz edle Kammermusik vermag. Dr. Emil Kritzler.

werten Sammlung zu bewundern, wenn es sich auch um eine getreue Nachbildung handelt, da das Original sich im Besitze der Nachkommen des alten Haudegen befindet. Das ist nur ein kleiner Streifzug durch die Fülle der Kostbarkeiten der Medico-Historischen Sammlung in Berlin, die einen wertvollen Grundstock bildet zu dem großen historischen Museum der Medizin, mit dessen Aufbau bereits begonnen worden ist.

## Die Fahne ist unser Leben

Der Fahnenmarsch, der schwerer wiegt als Lieder, das feierliche Schreiten durch den Saal, wie das uns hochreißt, immer wieder — so stark und heiß, als wär's das erste Mal!

Denn Fahnen sind nicht Schaft allein und Seide, als schöner Schmuck zu leichten Festen gut — an ihrem Tuch hängt viel von dunklem Leide, und manche Fahne weiß von rotem Blut.

Und dies, Kam'raden, woll'n wir nie vergessen, daß Herz um Herz um unsere Fahnen brach — wenn schweigend wir die Hand ans Koppel pressen, sind unsre Toten doppelt in uns wach.

Das weist uns weiter zu beglänzten Zielen, das ist Kanal, das unaussprechlich brennt: denn Fahnen, deren erste Träger fielen, sind hehr und heilig wie ein Sakrament!

Heinrich Unacker.



Wenn sich bis heute schon drei von vier Rauchern einer 4½ Pfennig-Zigarette für OVERSTOLZ entschieden haben, dann ist das weit mehr als ein Zufall. Es ist die spontane Bekundung urteilsfähiger Menschen, wie hoch sie die Vorzüge einer frischen Mazedonen-Zigarette einschätzen.

12

OVERSTOLZ  
50 Pfennig



# Ein Mann Korff noch nicht?

Ein heiterer Kriminalroman  
von Georg Albrecht von Thering

24)

(Nachdruck verboten.)

„Das wird Sie ganz besonders interessieren. Ein niederträchtiger Schurke, der hinter Ihren Bilderdiebstahl steht. Herr Korff kennt ihn wohl nur als „Mister Brown“. Aber wenn Sie den letzten Niels Korff gelesen hätten, wäre er Ihnen als Jacob Caltraet bekannt.“

„Jacob Caltraet —? Jacob Caltraet —?“ Der alte Herr war durch die Fülle der Ereignisse ein wenig begriffstüchtig geworden.

„Der Mann, der aus Sumatra kam!“ rief Doortje überrascht.

„Richtig!“ sagte die interessante Witwe. „Der Kerl hat übrigens im Lauf seines wechselvollen Lebens noch mehr Namen besessen. Unter anderem hieß er auch einmal Ravenstod — Pieter Ravenstod. Das war vor etwa zehn Jahren auf Sumatra.“

„Pieter Ravenstod —!“ stammelte Vermeylen. „Ist das Ihr Ernst? Aber den hab' ich doch damals —“

„Jawohl, Herr Vermeylen — es ist derselbe, dem Sie vor zehn Jahren das Handweck legten — der skrupelloste Verbrecher, der sich je in Indien herumgetrieben hat. Und Ihre Zeugenaussage war damals dafür verantwortlich, daß er zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Er ist aber später entkommen und hat sein altes Gewerbe, erst in den Kolonien und dann im Mutterland, wieder aufgenommen. Leider bekam ich erst nachträglich heraus, daß er ein ganz gefährlicher Betrüger ist. Und zwar durch eine bittere persönliche Erfahrung. Denn ihm hab' ich's zu verdanken, daß mein ganzes Vermögen verlorenging. Damals hab' ich mir geschworen, ihn zur Strecke zu bringen. Ich kam ihm also auf die Schliche und habe eine Menge über ihn herausgebracht. Unter anderem auch sehr üble Madenschichten mit einem schwindelhaften Industrieunternehmen, der Buton-Delegatschaft, die Sie, Herr Korff, ja dem Namen nach kennen. Leider habe ich bis jetzt noch nicht genug Belastungsmaterial in der Hand, um Ravenstod alias Dupont zu überführen. Er ist verteuflert schlau und vorsichtig. Ich kann auch noch nicht beweisen, daß er tatsächlich der entsprungene Sträfling ist. Vielleicht gelingt es jetzt über diesen Morton, der in seinem Auftrag Ihr Lieblingsbild stehlen sollte. Ich bin überzeugt: Dieser Diebstahl war nur der Anfang seines Racheheldentums gegen Sie, Herr Vermeylen. Wenn es ein Freund von mir gelingt —“

Sie wurde von Niels Korff unterbrochen. Der junge Mann war plötzlich aufgeprungen und starrte sie mit weit aufgerissenen Augen an. „Sagt mir alles klar!“ rief er. „Sie sind der Niels Korff, der die Bücher geschrieben hat!“

„Jawohl“, bestätigte sie bescheiden. „Aber, bitte tun Sie mir nichts, lieber Herr Korff! Ich kann mir ja vorstellen, daß Sie eine Menge auf mich haben, und ich weiß nicht, ob Sie mir verzeihen können. Bitte, glauben Sie mir: Ich bereue von Herzen, was ich da angerichtet habe! Und ich hoffe, ich kann Ihnen eine Genugtuung geben, mit der Sie zufrieden sein werden.“

Niels sank stumm in seinen Sessel zurück. Er mußte sich erst an den Gedanken gewöhnen, daß die hübsche junge Witwe die Urheberin all seiner Abenteuer war, daß sie seinen Namen und sein Bild gestohlen hatte. Er begegnete Doortjes staunendem Blick. „Richtig! Man darf sie nicht vergessen, daß er ohne Frau van der Dije das geliebte Mädchen nie kennengelernt hätte!“

„Im vorigen Sommer bin ich durch Dänemark gereist“, fuhr der falsche Niels Korff fort. „Damals waren meine ersten beiden Romane schon geschrieben, aber noch nicht angebracht. Ich hatte eine gräßliche Scheu vor der Öffentlichkeit. Ich weiß nicht, ob Sie das verstehen können?“

„Im Gegenteil!“ grinste Niels. „Mir läge aus beruflichen Gründen mächtig daran, so bekannt zu werden — wie Niels Korff.“

## Der neue spannende „DZ.“ Roman

Kurt Niemann:

### „Kleine Frau mit großem Mut“

In seinem jüngsten Werk nimmt der bekannte Verfasser das ewig gültige und immer neu packende Thema von den lebenskräftigen Beziehungen zwischen Mann und Frau auf und wandelt es im Rahmen einer eindrucksvoll gestalteten Romanhandlung auf eine überraschende Weise ab.

Eine Frau, Karola Westner, Erbin einer angesehenen Fabrik, hatte einst dem in ihrem Werk tätigen Chemiker Dr. Karajan die Frucht langjähriger Erforschungsarbeit aus den Händen winden lassen. Als seine Rachepläne ausgeführt sind, kehrt der Mann, der Karola nicht persönlich kennt, aus dem Ausland zurück, wohin er sich begeben hatte, verbittert durch den an ihm begangenen Verrat. Ein Zufall führt den Ahnungslosen in die Gesellschaft Karolas. Diese muß nun erkennen, daß der einzige Mensch, den sie fürchten sie allen Grund hat, — sie liebt. Soll sie schweigen? Soll sie auf einem Verrat, auf einem Geheimnis ihr ersehntes Liebesglück aufbauen?

Auch Sie werden den neuen „DZ.“ Roman mit Spannung lesen

Frau van der Dije lagte und erzählte weiter. „Ich hatte außerdem noch andere Gründe, ein Pseudonym zu wählen. Ich sagte mir, es wäre bestimmt günstiger, wenn die Bücher, besonders die Kriminalromane, unter dem Namen eines männlichen Verfassers erschienen. Und dann war ich damals schon auf der Spur dieses Obergäuners Dupont und plante eine Schlüsselgeschichte, in der ich ihn bloßstellen wollte. Ich ahnte, daß Dupont sehr unangenehm werden könnte, wenn er den Verfasser, der seine Schiebungen verriet, herausfände. Und da sah ich nun in irgendeinem kleinen dänischen Nest Ihr Bild in der Auslage eines Photographen. Es stach mir gleich in die Augen und gefiel mir ausgezeichnet.“

Niels verbeugte sich ironisch.

„Und weil es jetzt üblich ist, Bilder von Verfassern auf dem Schutzmischlag zu bringen, dachte ich sofort daran, daß Ihr Photo sich wunderbar für meine Zwecke eignete. Ich kaufte dem Mann das Bild ab und erfuhr dabei auch Ihren Namen. Und der paßte so großartig zu dem Bild, wie man ihn nicht besser hätte erfinden können. Hätte ich geahnt, daß Sie Künstler sind und gar nach Holland kämen, wäre ich natürlich nie auf diesen verrückten Einfall verfallen. Aber ich dachte auch damals nicht im entferntesten daran, daß meine Bücher einen solchen Erfolg haben könnten. So zerbrach ich mir nicht erst lange den Kopf über Ihre Person und eignete mir ohne Bedenken nebst Ihrem Bild auch Ihren wohlklingenden Namen an.“ Sie griff nach ihrem Glas und trank Niels lächelnd zu.

Doortje benutzte die Pause, um eine Frage zu stellen, die sie schon lange beschäftigte. „Sagen Sie mir, bitte, eins: Da Sie so eifrig an Herrn Korff geschrieben haben, stammt wohl der anonyme Brief, den ich vor einigen Tagen bekam, auch von Ihnen?“

„Warten Sie mal!“ Frau van der Dije kannte sich im Augenblick wohl selber nicht mehr in ihrer umfangreichen Korrespondenz aus. „Da ja — natürlich!“

„Das ist mir noch alles ziemlich verworren.“ Doortje runzelte die hübsche Stirn. „Wie kommt, zum Beispiel, Niels Korff aus Dänemark plötzlich nach Holland?“

„Das kann ich Ihnen erklären!“ warf Niels ein. „Weil mich jemand in der gemeinsten Weise zum Narren gehalten hat! Oh, gnädige Frau, da könnten Sie mir mit Ihren kriminalistischen Talenten helfen! Ich verzeihe Ihnen vieles, wenn Sie mir diesen Halunken van Gaalen herbeischaffen, der mich nach Amsterdam gelockt hat. Wenn ich doch den Kerl mal so richtig vor mir hätte —!“ Das Läuten des Telefons, das mittlerweile vom Chauffeur repariert, neben ihm auf einem Tischchen stand, schnitt seine Drohungen ab. Mechanisch nahm er den Hörer auf und meldete sich: „Hier bei Vermeylen.“

„Verzeihen Sie tausendmal!“ antwortete eine höfliche Stimme, die Niels irgendwie bekannt vorkam. „Ist zufällig Frau van der Dije bei Ihnen? Ich bin hier drüben in ihrer Pension und muß sie dringend sprechen. Da sie nicht hier ist, dachte ich mir, sie könnte vielleicht bei Ihnen sein.“

„Jawohl!“ bestätigte Niels erstaunt. „Sie ist allerdings hier. Wer spricht dort, bitte?“

„Hier ist van Gaalen. Bitte, sagen Sie ihr doch, ich wäre in einer Minute drüben! Tausend Dank!“

„Hallo!“ brüllte Niels aufgeregt. „Warten Sie doch einen Moment! Hallo!“

Doch der andere hatte bereits aufgehängt. Aber sein persönliches Erscheinen zog sich etwas länger hinaus, als er angekündigt hatte.

Frau van der Dije weigerte sich standhaft, vor seiner Ankunft weitere Aufklärungen zu geben, so sehr Niels sie bestürmte.

Endlich hörte man draußen Motorradknattern.

Frau van der Dije war zur Haustür geeilt und brachte einen rundlichen älteren Herrn herein. „Das hier ist mein guter Freund van Gaalen!“ stellte sie vor. „Herrn und Fräulein Vermeylen kennen Sie noch nicht, aber dieser junge Mann hier ist Ihnen bekannt. Ich warne Sie, da er darauf brennt, Ihnen allerhand anzugeln, wenn Sie ihn nicht rechtzeitig befähigen.“

„Ich bitte vielmals um Entschuldigung wegen der unzeitigen Störung!“ Van Gaalen verbeugte sich mit etwas altfränkischer Höflichkeit vor den Hausbewohnern, ehe er sich Niels zuwandte. „Und Ihnen, Herr Korff, habe ich auch mancherlei abzubitten.“

„Das will ich meinen!“ knurrte Niels kampflustig.

„Ich möchte Sie gleich darüber beruhigen, lieber Herr Korff, daß mit Ihren Konzerten alles in Ordnung geht“, sagte der neue Gast und setzte sich auf die Aufforderung des Hausherrn.

„Es ist in Wirklichkeit nur alles um einige Wochen verschoben. Sie werden am dritten Dezember mit dem Concertgebouw-Orchester als Solist spielen, und Ihre Tournee verteilt sich auf die Wochen davor und danach.“

„Tatsächlich?“ stotterte Niels in höchster Ueberrauschung. „Sie haben das also doch arrangiert?“

„Nur zum Teil ich“, wehrte van Gaalen bescheiden ab, „das meiste hat Frau van der Dije durch ihre Beziehungen erreicht. Und da ich hoffe, wir können uns auf Ihr Spiel und Ihre Begabungen verlassen, so wird es ein ungeheurer Erfolg werden. Für Reklame brauchen wir nicht weiter zu sorgen, denn die Zeitungen werden in nächster Zeit voll von Ihrem Namen sein. Mehr noch als wegen der Bücher, an denen Sie unschuldig sind.“

„Jetzt erzählen Sie schon!“ drängte Frau van der Dije ungeduldig. „Sie haben also heute etwas ausgerichtet?“

„Ja. Mehr, als wir beide so schnell hätten erwarten können. Wo hören Sie: Als Sie mir gestern — oder vielmehr vorgestern abend — telephonierte, daß Dupont in Egmont sei, kam ich sofort her und ließ ihn nicht aus den Augen. Ich war ganz in der Nähe, als er Herrn Korff am Strand stellte, und hätte auch eingegriffen, wenn es nötig gewesen wäre; aber Herr Korff brachte ja meine Hilfe nicht. Als der Kerl nach seinem mißglückten Ueberfall die Pension verließ, folgte ich ihm mit dem Motorrad. Und so kam ich endlich zu diesem Schlupfwinkel: einem Landhaus in der Nähe von Ulmaar. Gestern nachmittag gelang es mir, in seiner Abwesenheit einen kleinen

## Wußten Sie das?

Das Londoner Telefonbuch enthält etwa 600 000 Namen.

In Massachusetts hat ein Mann sich aus 100 000 Zeitungen ein Haus gebaut. Nur Türen, Fensterrahmen und Dach sind aus Holz, sogar die Möbel sind aus Papier gemacht. Man hat die Zeitungen zuerst einem Verfahren unterworfen, das es möglich machte, sie zu dauerhaften Blöcken zu verarbeiten.

Im Innern Australiens und Südamerikas gibt es heute noch Volksstämme, die keine größere Zahl als 6 in ihrer Sprache ausdrücken können. Die Baitri fassen sich in die Haare, wenn sie eine größere Zahl bezeichnen wollen, und deuten auf diese Weise an, daß der Begriff für sie nicht mehr zählbar ist. Die Botokuden Südamerikas können nicht einmal bis 3 zählen.

Die ersten spanischen Einwanderer in Amerika hatten Flinten, die 3/4 Meter lang waren, also fast doppelt so lang wie die Männer, die sie trugen.

Eine amerikanische Stenotypistin gibt für Kleidung wöchentlich etwa 7 Dollar aus.

In tropischen Ländern benutzt die Urbewölkerung bei der Jagd etwa drei Meter lange Blasrohre, aus denen giftige



Pfeile auf die Beute gepusht werden. Manche Jäger sind so gewandt, daß sie einen Vogel im Fluge auf eine Entfernung von 50 Meter treffen.

Ein moderner Eisenbahnzug muß etwa 700 bis 1100 Meter vor Einfahrt in den Bahnhof bremsen.

Auf der ganzen Erde werden in jedem Jahre etwa 200 000 neue Bücher herausgegeben.

Vor dem Dreißigjährigen Kriege lebten in Böhmen vier Millionen Menschen; nach Beendigung des Krieges waren nur noch 1 800 000 vorhanden.

Ein in einem Käfig gehaltener und dann entsprungener Iltis hat, ehe es gelang, ihn wieder einzufangen, 497 Mäuse getötet.

Einbruch vorzunehmen, der sich sehr gelohnt hat. Ich fand endlich alle Unterlagen, die wir brauchen, um ihn dem Staatsanwalt übergeben zu können. Ich fuhr sofort nach Amsterdam zur Kriminalpolizei, und kurz vor Mitternacht wurde er in meiner Gegenwart in Wijk verhaftet, als er sich gerade auf seine Motorjacht begeben wollte. Frau Marion, ich gratuliere!“

„Sie haben bedeutend mehr dafür getan als ich, lieber Freund!“ wehrte die junge Frau ab. „Aber wir wollen uns nicht gegenseitig mit Schmeicheleien überhäufen — dafür kennen wir uns zu lange. Und ich glaube, wir sind Herrn Korff noch eine Erklärung schuldig.“

„Mir noch unzählige!“ murmelte Vermeylen, der immer weniger begriff.

„Später von Herzen gern, Herr Vermeylen!“ versprach Marion. „Ich möchte erst nur noch Herrn Korff für seine unmittlere und mittelbare Mitwirkung danken. Sehen Sie: Wir brauchten Sie hier, weil wir hofften, durch Ihr plötzliches Erscheinen könne Dupont aus seiner Zurückhaltung herausgelockt werden. Wir wußten, daß er durch den Schlüsselroman Angst vor weiteren Enthüllungen bekommen hatte und sicher etwas unternähme, wenn der bis dahin verborgene Verfasser plötzlich ans Licht trat. Und da ich Sie gleichzeitig für den Namensmißbrauch entschuldigen wollte, schickte ich meinen Freund und Helfer van Gaalen nach Dänemark. Er war damals in Ihrem ersten Konzert und so begehrte von Ihren künstlerischen Leistungen, daß er auf diesen Einfall kam. Sind Sie uns noch sehr böse?“

„Durchaus nicht! Ganz im Gegenteil!“ versicherte Niels und blickte verflohen zu Doortje hinüber.

Die junge Witwe erhob sich mit einem Tattgefühl, das Niels bisher noch nicht bei ihr beobachtet hatte. „Kommen Sie, lieber Herr Vermeylen!“ wandte sie sich an den Hausherrn. „Sie müssen meinem Freund van Gaalen das gerettete Bild zeigen!“

Die drei verschwanden nach nebenan.

„Was für reizende Leute, diese beiden!“ sagte Niels begeistert.

„O ja, recht nett“, meinte Doortje trocken. Sie war ein ganz klein wenig eifersüchtig auf die hübsche junge Frau. „Aber eine merkwürdige Person ist diese van der Dije doch. Wenn ich mir vorstelle: Eine Dame der Gesellschaft wie sie als Verbrecherjägerin...“

„Sagen Sie das nicht!“ erwiderte Niels vorwurfsvoll. Er setzte sich auf die Lehne von Doortjes Sessel. „Denken Sie doch nur: Ohne diese nette Dame hätte ich keine Gelegenheit gehabt, das entzückendste und hübscheste und liebste Mädel von ganz Holland — ach was: der ganzen Welt — kennenzulernen!“

„Ein bißchen viel Superlative auf einmal“, meinte Doortje, ohne ihn anzusehen. „Man merkt doch, daß Sie kein Schriftsteller sind. Und zum Kennenlernen gehört eigentlich eine längere Zeit als zwei Tage.“

„Ich bin bereit, mein ganzes Leben dranzuwenden!“ gelobte Niels leise.

„Oh — wirklich?“ fragte sie träumerisch und hob ihren Kopf. Mehr konnte sie nicht sagen, denn Niels verschloß ihren Mund mit einem langen Kuß...“

— Ende —



Parfum 1.60-17.25 • Eau de Cologne .80-4.00 • Puder 1.00-2.00 • Creme .75-1.60 • Seife 1.25 • Haarwasser 2.00, 3.50 • Brillantine 1.50

# Rundblick über Ostfriesland

## Probefahrt des Motorfrachtschiffes „Süd“

Am Dienstag fand die Probefahrt des auf der Werft von Schulte und Bruns in Emden für eigene Rechnung erbauten Motorfrachtschiffes „Süd“ statt, die zur vollen Zufriedenheit verlief. Das damit in Dienst gestellte Motorfrachtschiff mit Cortdüse ist, ist mit einem 575 PS-Deutz-Motor mit 265 Umdrehungen ausgerüstet. Es hat eine in allen Teilen der heutigen Zeit entsprechende moderne Ausstattung erhalten. Größter Wert und besondere Sorgfalt ist auf eine den neuesten Richtlinien der Deutschen Arbeitsfront entsprechende Einrichtung für die Besatzungsmitglieder gelegt worden.

Kurz nach 9 Uhr verließ das Schiff mit etwa hundert geladenen Gästen den Neuen Hafen und alsbald nahm Reeder Johann Schulte Gelegenheit seine Gäste willkommen zu heißen. Kurz vor Borkum wurde dann das Schiff von der Reederei in der vorhergebrachten Weise übernommen und Kapitän Upt Schölna in Anerkennung seiner langjährigen Mitarbeit und treuer Pflichterfüllung die Führung des neuen Schiffes anvertraut. In schlichten Worten dankte der Kapitän. Im Verlauf der Fahrt sprachen Johann noch der Leiter der Werkswirtschaftlichen Abteilung Bremen Fregattenkapitän Hellhof, der Präsident der Industrie- und Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg, Dnne, als Vertreter der Stadt Emden Bürgermeister Meyer-Degering sowie als Vertreter der Auslands-Organisation Kapitän Witte, die nach Dankesworten für die Einladung die Grüße und Glückwünsche ihrer Dienststellen überbrachten und Schiff und Besatzung eine allzeit glückliche Fahrt wünschten.

## Versammlung der Niederemfriesischen Deichacht

Die Niederemfriesische Deichacht hielt am Mittwochnachmittag im „Seerengement“ in Emden eine Ausschuß-Sitzung ab, in der nach der Eröffnung zunächst der erste Deichrichter Kemmers-Twixlum den Verwaltungsbericht erstattete, der von den Ausschußmitgliedern beifällig aufgenommen und genehmigt wurde. Bei der dann folgenden Neuwahl von Mitgliedern der Gruppen 2 und 5 wurden die bisherigen, B. Alberts-Loquard und H. Keiners-Bedecapelermarich, auf sechs Jahre wieder in den Ausschuß gewählt. Im weiteren Verlauf der Sitzung gab der erste Deichrichter noch bekannt, daß die Neubearbeitung der Satzungen erfolgt sei, die dann vorgelesen wurden. Nachdem dann noch verschiedene Fragen bezüglich Meliorationen behandelt worden waren, wurde die Sitzung geschlossen.

# Olub Gvri und Provinz

## Küstenkanalstraße restlos fertig

Der Bau der Küstenkanalstraße ist wohl das größte Straßenbauobjekt, das nach der Machtübernahme im Oldenburger Lande bisher in Angriff genommen wurde. Es war die erste große Arbeitsbeschaffungsmaßnahme der Oldenburgischen Landesregierung und hat als solche längst ihren Zweck erfüllt. Dann aber sollte es auch ein Wert zur Förderung der Landeskultur sein, und auch in dieser Hinsicht sind die Erfolge nicht ausgeblieben. Schließlich aber sollte mit dieser am Küstenkanal entlangführenden Straße eine Durchgangsstraße für den Verkehr Hamburg - Bremen - Oldenburg - Holland geschaffen werden. Bei Dörpen erreicht die Straße die Ems und überquert sie über eine Brücke (im Gegensatz zu dem für die weiter nördlich gelegenen Straßen erforderlichen Fährbetrieb). Erreicht dann Bourtanger und hat weiter Anschluß an die Straßen nach Groningen, Amsterdamm und Rotterdam. Die eigentliche Reststraße der Küstenkanalstraße, die Straße von Hundsmühlen (Kilometer 4) bis Nordmoslesfehn, wurde bereits in diesem Sommer fertiggestellt, was besonders umfangreiche Erdbarbeiten erforderlich machte, da der vorhandene moorige Untergrund ausgehohlet und an seine Stelle Sand eingeschlemt werden mußte. Nach der Fertigstellung dieser Straße fehlte immer noch der glatte Anschluß an das Stadtoldenburger Straßennetz. Dieser Anschluß wurde jetzt durch den Bau einer neuen Straßenstraße erreicht, die die Hundsmühlstraße mit der Küstenkanalstraße verbindet. Auf der Hundsmühlstraße, die von der Stadt unmittelbar an den Anfang der Küstenkanalstraße führt, sind augenblicklich gründliche Erneuerungsarbeiten im Gange. Die Straße wird etwa zur Hälfte ihrer Länge im Teerpfrißverfahren neu hergestellt. Die andere Strecke befindet sich in gutem Zustande. So wird eine tadellose Zufahrt zur Küstenkanalstraße gesichert, die für den Kraftfahrer einen besonderen Reiz haben wird, führt sie doch auf einer ungewöhnlich langen Strecke immer am Küstenkanal entlang, vorbei an neuen und an alten Moorsiedlungen, an Arbeitsdienlagern und Torwerken und auch durch die Unberührtheit des Moores. Bis Papenburg findet es auf dieser Strecke 78 Kilometer, bis Meppen 95 Kilometer. Schon jetzt ist der Verkehr hier sehr reger, er dürfte sich aber noch erheblich steigern, wenn in aller Kürze die erwähnten Erneuerungsarbeiten auf der Zufahrtsstraße beendet sind. Die Küstenkanalstraße ist übrigens Reichsstraße und hat auf ihrer ganzen Strecke seitlich einen asphaltierten Radfahrweg.

## Brückenbau vor der Vollendung

Der Bau der neuen Brücke über die Wechte im Zuge der Reichsstraße 213, die mit einem Kostenaufwand von rund 100 000 RM. durchgeführt wird, nähert sich seiner Vollendung. Die Betonierung des Brückenkörpers ist erledigt, und zur Zeit ist man mit der Verlegung der Rohre der Gas- und Wasserleitung beschäftigt. Bereits in den nächsten Tagen können die Pflasterarbeiten in Angriff genommen werden.

## Nächtlicher Einbruch in die Bahnhofs-gaststätte

Ein mit unglaublicher Frechheit durchgeführter Einbruchdiebstahl wurde in der Nordhorner Bahnhofs-gaststätte verübt. Die Täter drangen durch ein Fenster der Waschküche in die Restaurationsräume ein, erbrachen hier eine Ladentasse und eine Registrierkasse, aus der sie das Wechselgeld erbeuteten. Mit Hilfe eines Dietrichs verschafften sich die Burischen dann Zutritt zum Kontorraum und erbrachen hier den Schreibtisch. Die Einbrecher hatten es nur auf Bargeld abgesehen, da sie sämtliche Vorräte an Schokolade, Zigaretten usw. vollkommen unberührt ließen.

## In der „Sitz des Gefechts“

Wegen einer Übertretung des Reichsviehseuchengesetzes hatte sich am Sonnabend ein Einwohner aus der Gemeinde Butja-

## Schwurgerichts-Sitzung im November

Das Schwurgericht in Aurich tritt vom 21. November d. J. ab zu seiner dritten und letzten diesjährigen Tagung zusammen. Es werden vier Sachen zur Verhandlung kommen. Eine, wegen Meineids, wird voraussichtlich zwei Tage in Anspruch nehmen.

**Strafgefangene entweichen.** Am Abend des 23. Oktober sind zwei Strafgefangene von der Arbeitsstelle in Oltmannsfehn entwichen. 1. Klug Heinz, geboren am 12. Oktober 1915 in Eberfeld, Größe 1.70 Meter, hellbraune Augen, Rinn breit, Gestalt kräftig, ovales Gesicht, dunkle Haare. 2. Dogler, Wilhelm, geboren am 2. Februar 1912. Beschreibung: Größe 1.70 Meter, graue Augen, rundes Gesicht, dunkle Haare. Am 24. Oktober abends sind aus dem Strafgefangenenlager Wiesmoor folgende Personen entwichen: Köhler, Johannes, geboren am 12. Mai 1909, Beruf Schlächter. Beschreibung: Bekleidung: Zuchthauskleidung, schwarze Jacke und Hose, Arm gelbe Binde, Hohe gelbe Biele, Strümpfe mit roten Streifen durchwirkt. Werner, Josef, geboren am 20. November 1906, Schneider. Beschreibung: Größe 1.67 Meter, bartlos, Augen blau, Gestalt schlank, ovales Gesicht, blondes Haar, breite Stirn. Volksgenossen werden gebeten, das Auftauchen dieser Personen der nächsten Gendarmerie bzw. Polizeibehörde zu melden.

**Blende vom Rade gestohlen.** Ein Radfahrer, der eine nicht funktionierende Lampe an seinem Rade hatte, wußte sich zu helfen. Er schraubte von einem Rade, das in einem Gang aufgestellt war, eine Blende ab und suchte das Weite. Leider ist der Bürsche nicht dabei gefaßt worden.

**Suijt.** Einen neuen Motor erhielt das hiesige Frachtschiff „Katharina-Elisabeth“ (Besitzer Gerhard Heiten). Das Schiff, das bisher nur eine 50-PS-Maschine hatte, wurde nunmehr mit einem 100-PS-Dieselmotor versehen der auf der Werft in Oldenburg eingebaut wurde. Durch diese Verbesserung ist ein schnellerer Frachtdienst nach den Inseln möglich.

**Norderney.** Unfall beim Verladen von Dume-Stämmen. Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß die bei Norderney angetriebenen, von der Deckschiffung des im vorigen Jahre bei Suijt gestrandeten französischen Dampfers „Baoulé“ stammenden Dume-Stämme nach Frankreich verladen wurden. Am Mittwochnachmittag wurden nun auch die auf unserer Insel geborgenen Stämme verladen, um über Emden nach Frankreich verfrachtet zu werden. Bei dem Aufladen der Stämme auf einen Wagen ereignete sich ein schwerer Unfall. Einer der gewichtigen Stämme geriet ins Aussehen und stürzte einem Arbeiter auf das Bein. Der Mann erlitt einen Beinbruch und wurde nach Anlegung eines Notverbandes dem Krankenhaus zugeführt.

dingen zu verantworten. Nach der Darstellung des Angeklagten befand er sich auf Entenjagd. Nach dem Abschuß begab er sich mit seinem Hund auf die Suche, wobei ihm zunächst nicht zum Bewußtsein gekommen sei, daß er gegen die vorstehend angeordneten Bestimmungen verstoße. Das Vieh des Nachbarn soll am nächsten Tag ebenfalls an der Maul- und Klauenseuche erkrankt sein. Urteil: 20 RM. Geldstrafe und Kostentragung.

## „Verurteilen Sie mich, wozu ist egal...“

Kürzlich wurde der 23jährige H. aus Blexen festgenommen, der, obwohl er in Arbeit oder Verdienst stand, in Stollhamm bettelte und die Schubfächer auf ihren Inhalt „prüfte“. Am Sonnabend stand er vor dem Strafgericht. Der einstweilig einmahl vorbestrafte Angeklagte war hinsichtlich des Bettelns geständig, bestritt aber eine Diebstahlsabsicht. Vor Gericht erklärte er: „Ich weiß nicht, was ich gemacht habe. Verurteilen Sie mich, wozu ist egal.“ Wegen des verurteilten Diebstahls wurde er zu zwei Monaten Gefängnis und wegen des Bettelns zu vier Wochen Haft verurteilt.

## Kapitän Herbert einem Herzschlag erlegen

Der von vielen Sendungen anlässlich der Hafenzonerte des Reichsdeners Hamburg bekannte „Räppen Herbert“ ist am Sonntagmorgen plötzlich einem Herzschlag erlegen. Kapitän Herbert stand im 60. Lebensjahr. Er ist über 22 Jahre zur See gefahren, und betätigte sich nach dem Kriege, wo er auf Sperrbrechern Vorpostenbooten, Kreuzern und Linienschiffen Dienst tat und später in der Presseabteilung des Admiralsstabes tätig war, als freier Schriftsteller und Mitarbeiter im Rundfunk.

## Wegen Blutschande vor Gericht

Wegen des Verdachtens der Blutschande stand ein 51jähriger Mann aus Immenrode (Kreis Goslar) unter Anklage. In der Verhandlung wurde der Angeklagte für schuldig befunden, sich an seiner 15jährigen Tochter vergangen zu haben. Bei dem Angeklagten handelte es sich um einen bereits mehrfach vorbestraften Mann. Das Urteil lautete auf ein Jahr und sechs Monate Zuchthaus, sowie auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

## Bekundung des „Volkspreises für deutsche Dichtung“

Die Wilhelm-Raabe-Festerei am Sonntagvormittag, verbunden mit der Bekundung des „Volkspreises für deutsche Dichtung“ und der Ueberreichung des „Dichterspreises der Stadt Braunschweig“, vereinte eine vielköpfige Festgemeinde im Braunschweiger Staatstheater. Ministerpräsident Klages zeigte in großen Zügen Bedeutung und Wert der Dichtung im deutschen Volksleben auf. Ueber „Führendes und dienendes Schrifttum“ sprach Professor Dr. Julius Prager in seiner Rede. Darauf verständete Dr. Abig-Schulke-München, der Vorsitzende der Raabe-Stiftung, als diesjährigen Träger des Volkspreises für deutsche Dichtung den sippfehlischen Dichter Otfried Graf Finkenstein, der unter dem Beifall des Hauses seinen Roman „Die Mutter“ aus der Hand des Oberbürgermeisters Dr. Heise auch den Dichterspreis der Stadt Braunschweig in Empfang nehmen konnte. Der Dichter dankte für die ihm zuteil gewordene Ehrung. Anschließend gab die Stadt Braunschweig den Ehrengästen einen Empfang im historischen Ritteraal der Burg Dankwarderode.

## Unterirdischer Wasserlauf bildet neuen Harjee

Bei Wärsleben befindet sich eine zwei Kilometer lange Senke, aus deren Grund seit Jahren unaufhörlich Wasser hervorbringt, das jetzt schon einen stattlichen See bildet. Da das Wasser ohne Unterlaß weiter zufließt, wird der neue Wärslebener See vielleicht in einigen Jahren bis an den Stadtrand reichen. Vor zehn Jahren bestellte der Bauer auf diesem Gelände noch den Aker. Jetzt ist schon ein kleiner Wald vom Wasser erreicht. Das Betreten des Waldes ist wegen Ver-

## Für den 28. Oktober:

Sonnenaufgang: 7.21 Uhr	Mondaufgang: 12.18 Uhr
Sonnenuntergang: 17.06 Uhr	Monduntergang: 20.44 Uhr
<b>Schwarzwasser</b>	
Borkum 1.32 u. 13.54 Uhr	Greifswald 2.44 u. 15.06 Uhr
Norderney 1.52 „ 14.14 „	Emden, Neffeland 3.13 „ 15.25 „
Norddeich 2.07 „ 14.29 „	Wilhelmshaven 3.51 „ 16.13 „
Denbushoffel 2.22 „ 14.44 „	Veer Hafen 4.29 „ 16.51 „
Westercamerhofel 2.32 „ 14.54 „	Werner 5.19 „ 17.41 „
Neuharlingerhofel 2.35 „ 14.57 „	Westhauerhofel 5.53 „ 18.15 „
Benfischerhofel 2.39 „ 15.01 „	Papenburg 5.58 „ 18.29 „
<b>Gedenktage</b>	

- 1439: Die Fürsten Edvard und Ulrich erheften von den Hamburgern Stadt und Schloß Emden übertragen
- 1898: Der Erfinder der Sch- und Gießmaschine Wergenthaler in Baltimore gestorben (geb. 1854).
- 1916: Der Fliegerhauptmann Oswald Boelcke an der Westfront gefallen.
- 1922: Benito Mussolini übernimmt die italienische Regierung.

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes

### Ausgabeort Bremen

Nördlich von Schottland entwickelte sich am Mittwoch ein Tief, das die Winde in unserem Bezirk zu beeinflussen begann. Sie drehten auf westliche Richtung. Mildere Meeresluft konnte aber noch nicht einfließen, da vorher erst die bel uns liegende arktische Festlandsluft abdrängen mußte. In ihrem Bereich trat sehr niedrige Bewölkung, an vielen Orten sogar Nebel auf. Da sich das nördliche Tief weiter verläuft, werden die Winde erheblich aufzuweichen und die Nebelluft vertreiben. Wir können zeitweise wieder mit einem Aufreißen der Wolkendecken rechnen. Zwischenbüchse dürfen aber Regenschauer auftreten.

**Aussichten für den 28. Oktober:** Bei lebhaften, meist westlichen Winden unbeständiges, wieder häufiges Wetter mit Schauern.

**Aussichten für den 29. Oktober:** Im ganzen noch veränderlich und tatt.

umpfung lebensgefährlich. Die Wissenschaft hat sich mit dieser Naturerscheinung schon befaßt und festgestellt, daß das Wasser in jedem Monat um fünf Zentimeter ansteigt. Der See ist stellenweise schon zehn Meter tief. Menschenkraft konnte gegen das Wachsen des Sees bisher nichts anrichten, der nach den Berechnungen in zehn Jahren 200 Morgen groß sein wird. Das alte Chronikon hat es vor 500 Jahren schon einmal an dieser Stelle einen Wärslebener See gegeben, der dann zu Anfang des 17. Jahrhunderts trodengelagt wurde, um Ackerland zu gewinnen.

## Tödlicher Verkehrsunfall

In den frühen Nachmittagsstunden des vergangenen Tages ereignete sich am Ausgang von Hannover ein Verkehrsunfall, der ein Todesopfer forderte. Ein Motorradfahrer, der einen langsam fahrenden Autolastzug überholen wollte, streifte mit seinem Seitenwagen das linke Rad der Zugmaschine des Autolastzuges, so daß sich das Motorrad mehrmals überschlug. Der Fahrer des Kraftrades, ein 27jähriger Stellmacher, wurde schwer verletzt dem Krankenhaus zugeführt, wo er kurz nach der Einlieferung verstarb. Der Lastzugfahrer wurde vorläufig festgenommen, bis die Schulfrage geklärt ist.

## Mit 5 Pfennig „Bebeschön“

Es ist eine echte Hamburger Deern, die mit fünf Pfennig in der Tasche einen Absteher nach Hannover machte und sich hier in einem der größten Hotels einquartierte. Einige Tage lang ging alles gut. Gutes Essen, Wein zum Nachtisch und ein feines „Appartement“. Das war alles, was sich eine Hamburger Deern nur wünschen kann. Aber das dicke Ende blieb nicht aus. Der Hotelier präsentierte eines Tages die ansehnlich aufgelaufene Rechnung, kam aber nicht dazu, sein „Dankend erhalten“ darunter zu setzen. Mit den baren 5 Pfennigen, über die die Maid verfügte, konnte er nicht viel anfangen. Also mußte die Polizei in Tätigkeit treten, die sich auch bald der Zehnpfennigerin annahm.

## Flachstraße Gandersheim wird wieder aufgebaut

Wie der Betriebsführer der am vergangenen Sonntag einem Brande zum Opfer gefallenen Flachstraße mitteilt, wird das Unternehmen, von dem ein wichtiger Teil der wertvollen Maschinen gerettet werden konnte, unverzüglich wieder aufgebaut und in Betrieb genommen. Die Gefolgschaft behält restlos ihre Arbeitsplätze und wird zum Teil bei den sofort begonnenen Aufräumarbeiten eingesetzt.

## Bergeblisch gewartet

Im Wartesaal des hannoverschen Hauptbahnhofes lernten sie sich kennen, ein Reisender von auswärts und ein Hannoveraner. Man kam ins Gespräch und der Hannoveraner erwarb sich als ein „liebenswürdiger“ Mann, der sogar ein Glas Bier beagelte und sich schließlich auch bereit erklärte, dem Fremden eine Wohnung zu besorgen. Alsdann machte man sich auf die Socken, um diese Wohnung zu besichtigen. Unterwegs fiel dem Hannoveraner aber ein, daß er auch seiner Mutter einmal schnell Guten Tag sagen mußte, und deshalb hat er den Fremden, sich vor einem Hause, das er später nicht mehr angeben konnte, eine kleine Weile zu gedulden. Auf und ab marschierte der Fremde, auf und ab. Drei Stunden vergingen oder auch noch mehr. Dann entschloß sich der Fremde, einmal auf die Uhr zu sehen. Aber soviel er auch in seinen Taschen suchte, die gute goldene Sprungedeluhr blieb spurlos verschwunden, und nun sucht die Polizei den „Bauernfänger“, denn um einen solchen handelt es sich fraglos.

## Der Box- und Gymnastikraum kommt

### Raumprogramm für die höheren Schulen

Nach der Neuordnung des höheren Schulwesens, die an die Stelle der Vielfalt der Schulformen die Oberschule als Einheitsform der höheren Schule geschaffen hat, ist jetzt auch eine räumliche Planung des Schulbaues für die Zukunft einseitig möglich. Oberregierungsrat Dr. Hecke äußert sich im Amtsblatt des Reichserziehungsministers über das Raumprogramm des höheren Schulwesens. Danach werden in Zukunft neben den notwendigen Klassenräumen besondere Räume für Kunst- und Werkerverziehung, die aus dem Musikraum mit Nebenraum bestehen, geschaffen. Dazu kommen Räume für Werkarbeiten.

Bei der Festlegung des Raumbedarfs für den naturwissenschaftlichen Unterricht wird davon ausgegangen, daß für jedes Fach Biologie, Physik und Chemie ein eigener Raum wünschenswert ist. Die Biologie-Räume sollen verteilte Fenster für Vindarien und Kulturen erhalten. Eine Werkstätt mit Dunkelstammer ergänzt diese Raumgruppe. Der Festraum mit Bühnenpodium und Nebenräumen soll so groß sein, daß er nicht nur den Schülern Platz bietet, sondern auch Elternabend ermöglicht.

Bei den Mädchenschulen kommen besondere Handarbeitsräume, sowie Räume für den eigentlichen hauswirtschaftlichen Unterricht hinzu. Eine Küche soll mit einem Speis- und Wohnraum zur Pflege neuzeitlicher Wohnkultur, Heim- und Feiertagsgestaltung verbunden sein. Ferner sollen Waschküche und ein Raum für Kranken- und Säuglingspflege vorhanden sein.

Eine verbindliche Regelung des Raumbedarfs für die Leibeserziehung steht noch aus. Fest steht jedoch, daß bei größeren Schulen mit 13 oder mehr Klassen neben die Turnhalle ein weiterer Übungsraum für das Bogen bei Jungen und für die Gymnastik bei Mädchen treten. Dazu kommen Brause- und Duschanlagen.

## Wann sind Mietpreiserhöhungen zulässig?

Nach den bestehenden Bestimmungen können Mietpreise nur dann erhöht werden, wenn die zu vermietenden Wohnungen durch bauliche Verbesserungen einen höheren Wert erhalten als bisher. Während in solchen Fällen jeweils zulässige Mietpreiserhöhungen von den örtlichen Preisbehörden festgelegt werden, ist jetzt durch einen Erlaß des Reichskommissars für die Preisbildung eine generelle Regelung erfolgt, nach der angemessene Mietpreiserhöhungen für die am häufigsten vorkommenden Verbesserungen nach einheitlichen Richtlinien festgesetzt werden. Die Regelung bezieht sich, wie ausdrücklich betont wird, nur auf bauliche Neueinrichtungen, nicht aber auf Erkaufbauten. So ist für die Neueinrichtung von Waschküchen eine Erhöhung der Jahresmiete in Höhe von 8% der Baukosten und 15% der übrigen Einrichtungskosten als angemessen bezeichnet. Für die Neueinrichtung von Badezimmer und Wasserpumpen ist ein Zuschlag von 8% der Baukosten und 12% der Einrichtungskosten veranschlagt und für die Neuanlage von Zentralheizung und Warmwasserbereitung ein Zuschlag von 10% der aufgewandten Kosten. Die Anlage von Fahrstühlen wird in Höhe von 15% der Baukosten veranschlagt.

Diese Richtlinien gelten für alle Anlagen, die nach dem 15. Oktober 1937 in Angriff genommen wurden.

### Nordsee-Jugendherbergen wieder zur Verfügung

Die sudetendeutschen Flüchtlinge, die in den Jugendherbergen des Nordseegaus Wejer-Ems untergebracht waren, haben nunmehr mit dem Ablauf der letzten Woche ihre Zufluchtsstätten wieder verlassen und sind in ihre Heimat zurückgekehrt. Unsere Jugendherbergen, die den sudetendeutschen Brüdern mit ihren gesamten Einrichtungen zur Verfügung standen, sind damit für ihre eigentlichen Arbeitsgebiete wieder frei geworden.

Im Bereich des Landesverbandes Unterwejer-Ems im Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen sind insgesamt 1600 Flüchtlinge untergebracht worden, davon entfielen rund 1200 auf die Jugendherbergen des Gaues Wejer-Ems in den Orten Carolinenfiel, Damm, Esens, Bad Essen, Sburg, Juis, Vingen, Melle, Norderney, Wangerooge, Wilhelmshaven, Wittmund und Zwischenahn.

Die sudetendeutschen Frauen und Kinder haben sich bei uns sehr wohl gefühlt und sind für die herzliche Aufnahme besonders dankbar. Das prächtige Verhältnis der Herbergswarte zu ihren Schützlingen geht am besten daraus hervor, daß die Herbergswarte mehrere Herbergen unseres Gaues, u. a. Zwischenahn und Wilhelmshaven, zu einem Besuch des Sudetenlandes gebeten wurden und diese Einladung gern annahm.

## Der klingende Garten

### Musik norddeutscher Meister aus Schloß Gddens

Zum letztenmal in diesem Jahre erscheint die Sendereihe „Der klingende Garten“ im Sendeplan des Reichssenders Hamburg. Die Sendung führt in die felsam herbe und doch ungemein romantische Umgebung einer alten friesischen Wasserburg. Wir sind in Schloß Gddens zu Gast. Inmitten der weiten, grünen Marsch erhebt sich der mächtige Bau, umgeben von breitem, schützendem Graben, in dessen Wasser sich dunkeltragende Bäume spiegeln. Schloß Gddens ist wohl das schönste der friesischen Schlösser heute und reiche geistliche Erinnerungen aus den Kämpfen der friesischen Hauptkämpfe knüpfen sich an diese Feste. Von ferne grüßt Jever herüber mit dem Zwiebelturm seines alten Schlosses, einst die Residenz des Fräulein von Jever, der kunstfertigen Herrscherin des Jeverlandes.

Romantik erwacht und singt ihr eigenes Lied in der Sendung „Der klingende Garten“, die Dichtungen oft freisichtiger und odenburgischer Dichter vorliest und Werke von Komponisten, die mit dieser Landschaft künstlerisch und menschlich verbunden sind.

Die Musik dieser Sendung umspannt den Zeitraum vom Barock zur Frühklassik. Es kommen Werke von Ludwig Pape (Oldenburg), Wilhelm Friedrich Riem (Bremen), Philipp Heinrich Erlebach (Esens), Vincent Lübeck (Padiungbütte), Andreas Romberg (Wehta) zur Sendung.

Die Wortgestaltung der Sendung stammt von Alma Rogge. Sprecher sind Inge Wachendorf und Hans Getlach. Es spielt das Kammerorchester der „Bremer Stadtmusikanten“ unter Leitung von Reinhold Krug. Als Solisten wirken Hilde Anshüh (Sopran) und Hans Krüsch (Violine) mit.

Die Sendung wird nun am kommenden Freitagabend von 20.10 bis 21.30 Uhr durchgeführt. Unser Bild wurde bei einer vorbereitenden Besprechung im Schloß Gddens aufgenommen. Ganz rechts Graf Wedel-Gddens, am Ramin Dr. Alma Rogge.

## Große Strafkammer Aurich

### Zwei erfolglose Berufungen

Die Große Strafkammer behandelte am Dienstag zwei Sachen als Berufungssachen. Am ersten Falle hatte ein Einwohner aus Marienhafen gegen das Urteil des Schöffengerichts Aurich vom 28. 7. 1938 Berufung eingelegt, in dem er wegen verurteilter Erpressung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Der Angeklagte hatte sich in einem Prozeß des Zeugen G., den dieser gegen seine Unterhaltszahlung angestrengt hatte, als Beistand für die Auffindung von Beweismaterial angeboten. Der Zeuge hatte ihm leinertzeit die Erziehung der Benzinstoffen zugesagt und auch einmal fünf, ein anderes mal zehn Reichsmark bezahlt. Nachdem der Prozeß in erster Instanz für den Zeugen G. günstig ausgegangen war, ersticht im April 1937 der Angeklagte. Der Zeuge ließ sich mit ihm aber nicht ein. Darauf ging er zu der Mutter des Zeugen, die inzwischen gestorben ist, und verlangte von dieser 300 Reichsmark. Als die Frau sich weigerte, das Geld zu zahlen, erklärte der Angeklagte, wenn er das Geld nicht bekomme, dann werde er die Sache nochmals anders drehen, so daß ihr Sohn keine Hofe und kein Rad mehr behalten werde. Die Sache würde dann, so äußerte er sich weiter, etwa 4000 RM. kosten. Er wollte damit sagen, daß in der Berufungsinstanz der Prozeß auch verlorengehen könne. Er machte in dem Hause derart Krach, daß verschiedene Zeugen aufmerksam wurden und hinzu kamen. Die Frau hat um Schutz und ein Zeuge forderte den Angeklagten zum Verlassen des Hauses auf. Der Angeklagte bestrikt, Geld für die Beibringung von Zeugen gefordert zu haben. Er sei 480 RM. mit dem Motorrad gefahren und könne daher über die erhaltenen fünfzehn Reichsmark hinaus an sich eine weitere Entschädigung verlangen. Die Große Strafkammer verwarf die Berufung des Angeklagten auf seine Kosten.

Im zweiten Fall stand ein Einwohner aus Emden vor dem Richter. Er war vom Schöffengericht Emden am 26. August d. J. wegen Körperverletzung zu fünfzehn Reichsmark und wegen Beleidigung zu weiteren fünfzehn Reichsmark Geldstrafe verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legte er Berufung ein. Der Angeklagte hatte in Emden einen Schüler mit der Hand gegen den Kopf geschlagen, so daß der Junge zu Boden fiel und Schmerzen und Hautabrisse erlitt. Den hinzukommenden Vater beleidigte er und brachte demselben mit einem offenen Taschenmesser am Hals eine Verletzung bei. Von der Anklage der gefährlichen Körperverletzung und der Bedrohung wurde er jedoch freigesprochen, weil die Verletzung unabhängig erfolgte. Das Gericht verwarf die Berufung auf Kosten des Angeklagten. Die Hauptverhandlung hat den vom ersten Richter festgestellten Sachverhalt bewiesen.

## 25 Jahre „Emden Große Seeschleuse“

Noch kein Menschenalter ist vergangen, seitdem im Auftrage des damaligen Ministers für öffentliche Arbeiten der Staatlichen Bauverwaltung für den Emden Hafen die Aufgabe gestellt war, den Emden Binnenhafen weiter auszubauen. Der durch den Ausbau des Hafens herangezogene größere Verkehr mußte naturgemäß auch eine Zufahrt von der Ems erhalten, die eine bedeutende Steigerung des Schiffsverkehrs in der Zukunft ermöglicht. Diese neue Zufahrt wurde, allen Emdern bekannt, „die Neue“ oder, wie sie sonst allgemein genannt wird, „die Große Seeschleuse“.

Mit dem 27. Oktober d. J. fährt sich zum 25. Male der Tag, an dem zum ersten Male anlässlich der offiziellen Inbetriebnahme der Schleuse der festsitzende Dampfer „Ems“ der Wasserbauverwaltung Emden als erstes Fahrzeug die Schleuse passierte und an Bord Vertreter von Staat und Stadt das nunmehr fertiggestellte großartige Bauwerk im Betrieb besichtigen konnten, und an dem damit die Große Seeschleuse für den öffentlichen Verkehr freigegeben wurde.

Diesem, vielen alten Emdern erinnerlichen denkwürdigen Tag waren Jahre umfangreicher Planungs- und schwieriger Bauarbeiten vorausgegangen. Die Neue Seeschleuse, als Ergebnis dieser Arbeiten, wurde infolge ihrer für die damalige Zeit riesigen Ausmaße eine der größten Seeschleusen in Europa, sie erregte die Bewunderung aller Besucher und erwarb die Anerkennung vieler Fachleute im In- und Ausland.

Einige technische Daten mögen heute jüngeren Generationen ins Gedächtnis zurückgerufen werden, die Zeugnis ablegen von der weit vorausschauenden Projektierung der damaligen Zeit. Die Neue Seeschleuse wurde in den Jahren 1910 bis 1913 mit einem Kostenaufwand von rund elf Millionen Reichsmark erbaut. Die Schleusenkammer besitzt eine Länge von 260 Meter, eine Breite von vierzig Meter und eine Wassertiefe von dreizehn Meter unter mittlerem Hafenswasserstand. Um sich einen Begriff von der Größe dieser Kammer zu machen, sei darauf hingewiesen, daß zum Ausgleich eines Wasserspiegelunterschiedes von nur einem Meter die Bewegung von rund zehntausend Kubikmeter Wasser erforderlich ist. Demnach erfordert eine Schließung bei einem Höhenunterschied von drei Meter zwischen Ems-Niederwasser und mittlerem Hafenswasserstand die Bewegung von dreißigtausend Kubikmeter Wasser, eine Menge, die ausreichen würde, um die Stadt Emden mit ihren etwa 35 000 Einwohnern über einen Monat mit Leitungswasser zu versorgen (Wasser für gewerbliche Betriebe nicht gerechnet). Gleichwohl kann eine Schließung durchschnittlich in zwanzig Minuten durchgeführt werden. Die Schleusenkammer wird von zwei Schieberontons verschlossen, deren Abmessungen rund 8x18x40 Meter sind, die je ein Gewicht von etwa tausend Tonnen Eisenschnittröhren besitzen. Daß die Erbauer der Schleuse für die fernere Zukunft geforgt haben, läßt sich daran erkennen, daß von der gesamten deutschen Handelsflotte mit Ausnahme der beiden Dampfer „Bremen“ und „Europa“ des Norddeutschen Lloyd kein Fahrzeug so groß wäre, als daß es nicht durchgeschleust werden könnte. Eine solche vorausschauende Baupolitik war aber auch nötig, um dem Hafen die Verkehrssteigerung zu ermöglichen, die damals für die Planung zugrunde gelegt wurde.

So versehen wir uns einmal zurück in die Zeit, als die Große Seeschleuse noch nicht bestand. Der bisherige Binnenhafen selbst hatte, abgesehen von den seit etwa zehn Jahren bestehenden Anlagen am Jungentai, keine nennenswerte größere Umschlagsanlage. Der Verkehr wurde durch verhältnismäßig kleine Fahrzeuge bewältigt, größere Seedampfer waren gezwungen, im Außenhafen, dem Tideinfluß ausgesetzt, für den Umschlagsverkehr anzulegen. Diesem Verkehr entsprechend war auch der gesamte Umschlag im Emden Hafen, der im Jahre 1911 sich auf rund 2,8 Millionen Tonnen beschränkte. In dieser Zeit war ein größerer Umschlag für von See eingeführte Erzeugnisse oder nach See ausgehende Kohlenladungen nicht möglich. Die wirtschaftsgeographische Lage unseres östlichen Ruhrbezugs und die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse zwischen diesem Gebiet und seiner zunächst gelegenen Seehafenstadt durch den Ausbau des Dortmund-Ems-Kanals mußten folgerichtig dazu führen, den Emden Binnenhafen so auszubauen, daß in ihm ein reibungsloser Umschlag von Erz und Kohle ermöglicht wurde und der Verkehr in Zukunft eine immer größere Steigerung aufnehmen konnte. Wie dieser Verkehr allein durch die Neue Seeschleuse seit ihrer Inbetriebnahme sich steigern konnte, ohne daß auch nur die geringsten Verkehrsstörungen eingetreten wären, mögen einige nähere Zahlen erläutern. Einen Monat nach der Inbetriebnahme der Großen Seeschleuse konnten im November 1913 215 Schiffe mit etwa 105 000 Tadeltonnen geschleust werden. Dieser Verkehr erfuhr, allerdings unterbrochen durch die Kriegs- und Nachkriegsjahre, mit dem Ausbau der Anlagen am Erz- und Eisentai eine derartige Zunahme, daß zum Beispiel im Monat September dieses Jahres 519 Schließungen vorgenommen werden konnten bei denen rund 190 Seedampfer mit rund 410 000 RTL und etwa dreitausend Kleinfahrzeuge mit 1,02 Millionen Tadeltonnen geschleust wurden. Hierzu waren täglich durchschnittlich sechzehn Schließungen nötig. Eine Zahl, die bei

weitem noch nicht die höchstmögliche Grenze darstellt, insbesondere wenn man bedenkt, daß mit jeder Schließung der Raum der Kammer nicht immer voll ausgenutzt ist. Gerade das Bauwerk, an dessen 25jähriges Bestehen wir uns heute erinnern, ist der Mittler zwischen dem Zubringerdienst über See und den verschiedenen Transportmitteln im Binnenlande. Ihr jederzeit störungsfreier Betrieb, die Standhaftigkeit der Grundmauern, kurz gefaßt, die gesamte Betriebssicherheit überhaupt, ermöglicht die Sicherheit jeglichen Verkehrs im Binnenhafen und trägt dadurch im wesentlichen mit dazu bei, den Verkehr zu leigern.

So läßt sich nun ein Bild davon gewinnen, von welchem entscheidenden Einfluß im Hafen eine geeignete Verkehrsanlage wie eine Schleuse ist. Als Mittler des Verkehrs trägt sie indirekt dazu bei, Handel und Wandel einer Hafenstadt zu fördern, und wenn es sonst nicht üblich ist, dem Bestand eines Bauwerkes nach einem gewissen Zeitraum Zeiten des Gedankens zu widmen, so muß bei der Emden Neuen Seeschleuse wohl nach 25 Jahren gewürdigt werden, was das Bauwerk für den Emden Hafen bedeutet hat. Alle heute vorliegenden Hafenerweiterungspläne können zur Zeit ausgeführt werden, ohne daß man daran zu denken braucht, der Neuen Seeschleuse ein weiteres gleichartiges Bauwerk zur Seite zu stellen, um den Verkehr zu meißern. Das Bauwerk genügt vielmehr noch allen Anforderungen und wird dieses auch auf Jahrzehnte hinaus tun, selbst wenn sich der Verkehr im Emden Hafen verdreifacht. Der bauliche Zustand der Schleuse ist heute noch so ausgezeichnet, daß man wohl ohne weiteres sagen kann, daß sie einen gleichen Zeitraum wie den bisherigen und mehr ohne ernsthafte Schäden und Schwierigkeiten überdauern wird. Nur wenige Schleusen in Europa sind es, die die Abmessungen der Emden Schleuse noch übertreffen. Bei vielen Entwürfen dieser Schleusen hat die Emden Schleuse mehr oder weniger als Vorbild gebient.

Wo hier aber bisher nur von dem Bauwerk selbst gesprochen wurde, sei kurz auch auf die große Steigerung des Verkehrs, wie sie sich seit Erbauung dieser Schleuse im Emden Hafen bis zum heutigen Tage entwickelt hat, hingewiesen. Der gesamte Umschlag der von See ankommenden und nach See ausgehenden Güter im Emden Hafen betrug im Jahre 1913 rund 3,2 Millionen Tonnen, im Jahre 1920 rund 1,4 Millionen Tonnen, im Jahre 1929 rund 4,0 Millionen Tonnen, im Jahre 1933 rund 4,7 Millionen Tonnen und im Jahre 1937 rund 8,0 Millionen Tonnen.

In diesen Zahlen spiegelt sich die Außen- und Innenpolitik unseres Deutschen Reiches wider. Möge die Verkehrszunahme seit der Machtübernahme eine stetig aufsteigende Kurve zum Wohle des Emden Hafens sein! Bei der Erinnerung an den Tag, an dem die Neue Seeschleuse dem Verkehr übergeben wurde, sei auch kurz noch derjenigen Männer gedacht, unter deren tatkräftigem Sicheinsehen das Gelingen des Werkes der Neuen Seeschleuse zustande gekommen ist. Sie im einzelnen namentlich auszuführen, ließe eine Zeitung allein füllen, denn nicht allein für das Gelingen des Baues maßgebend waren die führenden Stellen, sondern auch die ausführenden. Die heutige Generation möge aus dem Bau selbst lernen, was Betriebsführer und Gefolgschaft, Auftraggeber und Auftragnehmer vor 25 Jahren geleistet haben, und möge der unverehrte Bestand des Bauwerkes nach einem weiteren Menschenalter von der Leistungsfähigkeit der Männer vor dem Kriege, von der Güte der Arbeiten beredetes Zeugnis ablegen!

## Obst am Innoelund

### Bohnelwettkampf Jever-Rüsterfiel

Zu einem Revanchekampf im Bohlen fuhrten Jeverer Boheler am Sonntag nach Rüsterfiel. Das Spiel, das durch das Wetter sehr begünstigt wurde, nahm einen sehr spannenden Verlauf, da auf beiden Seiten sehr gute Werfer zur Verfügung standen. Es waren drei Gruppen zu je fünf Mann in vier Runden gegeneinander. Auf der Hintour war Jever mit einigen Würfen voran, mußte aber einen Wurf und achtzehn Meter dazu, so daß Rüsterfiel als Sieger aus dem Kampfe hervorging. Dem Kampf schloß sich ein fröhliches Beisammensein an.

**Hoolfiel.** Bau eines RAD-Lagers. Mit dem Bau eines RAD-Lagers an der Straße nach Schmidtshörn ist man gegenwärtig beschäftigt. Es arbeiten hier hundert hiesige Arbeiter und hundert Oesterreicher.

**Hohentkirchen.** Die Maul- und Klauenseuche ist in dieser Gegend, wo sie sogar recht schlimm auftrat, nun wieder erloschen, so daß die Milchkontrollen wieder ihre Tätigkeit aufnehmen können.

## Tuberkulose-Bekämpfung in Ostfriesland

### Heilung scheidet nicht an der Geldfrage

Ein gesundes deutsches Volk ist das Ziel der Gesundheitsführung unseres Staates. Dahin zielen alle Maßnahmen der staatlichen und parteiamtlichen Gesundheitseinrichtungen. Die Staatlichen Gesundheitsämter und die NSD, richten ihre besondere Aufmerksamkeit den großen Volksseuchen zu, von denen als die gefährlichste die Tuberkulose zu nennen ist. Um diese Seuche bekämpfen zu können, ist es vor allem wichtig, jeden Fall von Tuberkulose-Erkrankung zu erfassen. Gauleiter Schwede-Roburg hat in seiner Eigenschaft als Oberpräsident von Pommern einen Erlaß herausgegeben, der bestimmt, daß in gewissen Zeitabschnitten eine genaue Untersuchung aller Beamten, Angestellten und Arbeiter auf Tuberkulose durchgeführt wird. Hier handelt es sich um einen Versuch, ob diese Methode noch größeren Erfolg sichert als die bisher geübte Tätigkeit in den Tuberkulose-Fürsorgestellen.

Ein stark gefährdetes Gebiet, das eine Sterblichkeitsziffer bei Tuberkulose über den Reichsdurchschnitt aufweist, ist auch Ostfriesland. Das ist zum Teil wohl auf unsere geographische Lage und unser Klima zurückzuführen. Von den an Tuberkulose Erkrankten sterben bei uns von 10 000 Personen acht, während der Reichsdurchschnitt die Ziffer 6 nennt. Nur in der Stadt Emden ist die Sterblichkeitsziffer gleich der des Reichsdurchschnitts.

Nun erhebt sich die Frage, ob wir in Ostfriesland besondere Maßnahmen zur Bekämpfung der Tuberkulose durchführen müssen oder ob die bisherigen Maßnahmen ausreichend sind.

Wie geschieht die Bekämpfung in Ostfriesland? In jedem Kreis haben wir eine Tuberkulose-Fürsorgestelle. Ihr werden alle Fälle von Tuberkulose gemeldet.

Seitdem alle Volksgenossen wieder in den Arbeitsprozeß eingebliedert worden sind und sie, soweit sie Arbeitnehmer sind, mit ihrer Familie wieder einer Krankenkasse angehören, ist eine

gesundheitliche Betreuung gesichert. Wer sich krank fühlt, geht zu seinem Kassennarzt. Dieser wird bei der Unteruchung feststellen, ob der Erkrankte tuberkulose erkrankt oder gefährdet ist. Der Arzt wird, im Bestreben, alle gesundheitlichen Gefahren von seinen Patienten fernzuhalten, bei dem Verdacht einer tuberkulösen Erkrankung für eine eingehende Unteruchung Sorge tragen. Meistenteils wird hier das Staatliche Untersuchungsamt eingeschaltet, da dort Röntgenapparate vorhanden sind.

Weiter wird ein großer Personenkreis durch die Untersuchungen beim Eintritt in die NS-Formationen, bei den Mutterungen für den Arbeitsdienst und die Wehrmacht erfasst. Vor jeder Großfahrt, im Zeltlager und bei anderen Gelegenheiten wird die Jugend immer wieder unterucht. Die NSD, läßt vor der Verschickung von erholungsbedürftigen Kindern und Müttern die Gesundheit überprüfen. Die SA und SS führen große Reihenunteruchungen durch. Man sollte meinen, daß hierdurch irgendwie alle Personen, die tuberkulös gefährdet sind, erfasst werden.

Wer krank ist und heilbar erscheint, dem wird auch die Möglichkeit gegeben, sich völlig von seiner Krankheit zu erholen und diese zur Ausheilung zu bringen. Jeder Tuberkulose wird vom Staatlichen Gesundheitsamt zerröntgt. Der Befund wird dem behandelnden Arzt zugeleitet, so daß er die geeignete erscheinenden Heilverfahren in Vorschlag bringen kann.

Die Familienmitglieder der Erkrankten werden alle Jahre oder, wenn nötig, auch öfter unterucht, um von ihnen die Gefahr fernzuhalten.

Wer nicht in der Lage ist, die Kosten für ein durchgreifendes Heilverfahren aufzubringen, braucht sich auch darum keine Sorgen zu machen. Die Landesversicherungsanstalt, der Bezirksfürsorgeverband und die NSD, sorgen schon dafür, daß die Heilung nicht an der Geldfrage scheitert.

# Hochwasser / Eine Schiffsgeschichte von Herbert Reinhold

## „Es geht um den Kopf“

Hut oder Kopf

Der dänische Dichter Holberg konnte sich nur schwer von Dingen trennen, die ihm ans Herz gewachsen waren, mochte das nun ein Mantel, ein Stod oder ein Rod sein. Am aller-schwersten aber trennte er sich von seinen Hüten. Einer war schon viele Jahre alt, schillerte in allen Farben, war verbogen und verbeult und hatte eine zerfranste Krempe. Holbergs Freunde waren entsetzt ob dieser „Nachlässigkeit“. Die behaupteten, der Hut sei berühmter als der Dichter.

Einmal traf ein junger Student den Dichter. Auch er kannte bereits den Hut und glaubte, seinen Träger ungefragt hänseln zu dürfen. Er fragte spöttisch: „Herr Holberg, das Ding da auf Ihrem Kopf soll ein Hut sein?“

„Was“, lächelte Holberg, indem er auf den Kopf des Studenten deutete: „und das Ding da unter dem Hut nennen Sie Kopf?“

Im Atelier

Lenbach malte einstmals einen hohen General. Als das Bild fertig war, zeigte sich die Erzelenz sehr unzufrieden und meinte, das Bild sei eine Schlußerei. Zwar sei der Kopf ganz gut geraten, die Knöpfe an der Uniform aber seien gräßlich und lähen aus, als ob sie blind wären und nicht sorgfältig gepußt. „Erzellenz“, lächelte da Lenbach, „wenn Ihnen der Knopf wertvoller erscheint als Ihr Kopf, dann ist das nicht meine Sache. Sie hätten mir das früher sagen müssen.“

Kopf und Krage

Lizt spielt in einem Hofkonzert in Petersburg. Er trägt dabei einen sehr hohen, gestärkten Krage. Während des Spiels verschiebt sich der Krage, und Lizt verliert vergeblich, ihn wieder in die rechte Lage zu bringen. Eine ganze Weile spielt er nur mit einer Hand, während er mit der anderen den rebellischen Krage zu meistern sucht. Dann gibt er den Versuch auf und spielt wütend zu Ende.

Der Jar hat den Vorfall bemerkt und tritt lächelnd zum Meister: „Wissen Sie, mein Lieber, die Aufregung war überflüssig. Bei dem Kopf kann man sich schon einmal einen zerknitterten Krage leisten, auch in einer Hofgesellschaft, wo ohne hin Köpfe so selten sind!“

## Marmorblöcke im Staatsexamen

Materialprüfung als Bürgschaft für Leistung und Wert

Der dünnste Seidenfaden und die dickste Stahl-schiene werden heute auf Qualität und Leistungsfähigkeit in den Materialprüfungsämtern des Reiches untersucht. Mit vorbildlichen Arbeitsmethoden und hohem Können schufen unsere Wissenschaftler auch auf diesem Gebiet eine beispielhafte Einrichtung. Unser Mitarbeiter besuchte das Staatliche Materialprüfungsamt in Berlin-Dahlem, in dessen reichem Gebäudekomplex jeder neue Werkstoff sich einem Examen zu unterziehen hat, und ließ sich dort aus der Praxis berichten.

Aus allen Teilen des Reiches laufen täglich von Kaufleuten, Ingenieuren und auch von Privatleuten die verschiedenartigsten Materialproben ein mit der Bitte, sie auf Haltbarkeit und praktischen Wert zu untersuchen.

Da hat sich in seinen Mußestunden der Büroangestellte M., um den vielen Klagen seiner Frau ein Ende zu setzen,



Natürlich, nur eine findige Hausfrau

konnte auf diese gute Methode kommen! Ihr Mann mußte

saubere Arbeitskleider haben -

aber diese schmutzigen, schmierigen

blauen Kittel und Hosen immer

wieder säubern - das war wirklich

nicht leicht. Konnte da das fett-

und schmutzlösende IMI nicht helfen?

Gedacht - getan. Sie weichte die Be-

rußkleidung in heißer IMI-Lösung ein und löschte dann

mit IMI nach. Heute ist sie froh über dieses billige und

gute Waschverfahren, das sie jedem empfehlen kann.

mit der Herstellung eines neuen und vor allem für Metalle unschädlichen Putzmittels befaßt. Das Resultat seiner jahrelangen Arbeiten erwies sich zwar im Hausgebrauch als vollwertig, doch, wollte M. es auf der Kaufmarkt bringen, bedurfte er zunächst und hauptsächlich einer amtlichen Befähigung über die Vorzüge seines neuen Präparates, mit deren Hilfe er erst hoffen konnte, Interesse und Unterstützung eines Fabrikanten zu gewinnen. M. tat nun das einzig Richtige, er sandte nämlich eine Probe seines Putzmittels zusammen mit einem Antrag auf Untersuchung - auf seine Kosten natürlich - an das Staatliche Materialprüfungsamt in Berlin-Dahlem ein. Die Ueberprüfung der chemischen Zusammensetzung des neuen Putzmittels und seine Einwirkung auf Metalle aller Art wurde abschließend in Form eines amtlichen Zeugnisses Herrn M. zugestellt; ja, er erhielt auf besonderen Wunsch vom Materialprüfungsamt auch die Genehmigung einer auszugswesen Wiedergabe für Propagandazwecke.

Erhöhte Bedeutung und einen erweiterten Aufgabenbereich wiesen den Materialprüfungsämtern die großen vom Vierjahresplan gestellten Aufgaben zu. Von der Faser bis zur endgültigen Verwendungsfähigkeit für den Gebrauch werden zum Beispiel die Anzugstoffe einer eingehenden Prüfung unterzogen. Versuche mit konstanter Luftfeuchtigkeit und Temperatur werden an der Faser in der Klima-Anlage vorgenommen. Das entspricht etwa der Beanspruchung des Stoffes später im Gebrauch, und schon jetzt lassen sich dadurch Mängel oder Vorzüge feststellen. Eine Brücke wird geröntgt

Aber auch auf anderen Gebieten stehen die Materialprüfungsämter zur Verfügung. So bedient sich das Materialprüfungsamt Berlin-Dahlem einer „fliegenden Röntgenstelle“ zur „zerstörungsfreien Werkstoffprüfung“, die sich besonders auf ganze Bauteile, große Krane oder auf

Brücken erstreckt. Da sich die voraussetzliche Festigkeit eines großen Bauwerkes nur an einer maßstäblich verkleinerten Nachbildung, die man unter einem entsprechend verkleinerten Druck setzt, errechnen ließ, konnte die tatsächliche und praktische Belastungsfähigkeit einer Brücke durch Zuhilfenahme und Zugänglichkeit nicht genau festgelegt, gute Verschweißung und Vernietung nicht nachgewiesen werden. Das erst machte die „fliegende Röntgenstelle“ möglich, ein Wagen, der gleichzeitig als Dunkelkammer für Filmentwicklungen dient. Jetzt kann jederzeit ein zuverlässiges Urteil gefällt werden. Mit zwei kleinen Umpannern von geringer Höhe wird der gewöhnliche Lichtstrom des Bauplages auf 250 000 Volt erhöht, um dann in die in einem Leichtmetallgehäuse befindliche Röntgenröhre geleitet zu werden, mit deren Hilfe, ähnlich wie bei einem ärztlichen Röntgenbild, photographische Aufnahmen hergestellt werden, die Risse und Blasen im Innern der Schweißnaht als dunkle Flecken oder Striche erkennbar machen. Zehn, bei sehr starken Stahlwänden auch fünfzehn Minuten lang wird von einem besonderen Schalttisch her belichtet. In Emaillekräften sind währenddessen Entwickler und Fixierbad angelegt worden, um sofort Anschluß über die gepriifte Schweißstelle zu haben.

Aus den Flecken auf dem Röntgenbild jedoch die richtigen Schlüsse zu ziehen, ist ungeheuer schwierig und bedarf einer umfassenden Kenntnis des Facharbeiters, der im Grunde genommen das Können dreier Berufe - dem des Statikers, Schweißtechnikers und des Röntgenfachmannes - in sich vereinigen muß; dessen gewissenhafte Arbeit - täglich werden allein 300 Meter Film aufgenommen - für die Sicherheit des Verkehrs ein dringendes Erfordernis ist. Darum wurde neben der Entwicklung neuer Untersuchungsmethoden in der Röntgenstelle des Materialprüfungsamtes ein Hauptaufgabengebiet die Ausbildung von Röntgen-technikern für Baustoffuntersuchungen, denn die Fertigstellung vieler Reichsbahnbrücken in den letzten Jahren machte den Einsatz jedes einzelnen Fachmannes notwendig bei der Ueberprüfung der Brücke mit Hilfe der Röntgenstrahlen.

Eisenbahnschwellen aus Beton

In einem abseits errichteten Gebäude des Instituts in Dahlem werden die Fall- und Schlag-, die Druck- und Zugversuche auf Metalle vorgenommen. Hier waren 1936 die ersten Eisenbahnschwellen aus Beton im Examen, bevor sie in die Eisenbahnlinien bei Rummelsburg eingebaut wurden, und mußten gleich anderen Eisenbahnschwellen oder Lokomotivachsen das ungeheure Gewicht des „Bären“, der von einem zehn Meter hohen Turm auf sie herabfiel, ertragen.

Ein anderer Turm, noch höher und mächtiger als der erste, diente der Prüfung der Seile im Schiffshöbwerk Niederfinow in der Mark Brandenburg, dem mächtigsten und großartigsten in Deutschland.

Da lagern in nächster Nähe der Türme neben zerbrochenen Stahlachsen, die augenscheinlich in der Prüfung eine ungenügende Note erhalten hatten, gewaltige Marmorblöcke; sie haben zum Teil mehrere Grenzen überschritten, um hier in Dahlem ihre praktischen Auswertungsmöglichkeiten bei andauernder Witterungsänderung, bei Sturm, Regen und wärmerer Sonnenglut im Staatsexamen des Amtes unter Beweis zu stellen.

Ueber alle Antrags- und gleichzeitigen Beratungsarbeiten hinaus aber wird im großen Umfang im Materialprüfungsamt Berlin-Dahlem reine Forschungsarbeit geleistet auf allen Gebieten der Technik und werden damit der deutschen Wirtschaft unermeßliche Werte geschaffen, denn deutsche Werkstoffgüte und der Hochstand deutscher Wertarbeit gründeten ihren Weltruf. Ihm zu dienen ist die Aufgabe der staatlichen Prüfungsämter. lise.

Als sich der Tag in den Abend verlor und der Mond in das Stromtal silberte, piffte der Schiffseigner dem Bootsmann, denn es war an der Zeit, einen endgültigen Entschluß zu fassen. Während der eine dem anderen den Blick am Rad abtrat, besprachen die Männer zum wiederholten Male alles für und Wider, ohne jedoch trotz ihrer Uebereinstimmung ins Reine zu kommen. Um sie gurgelte im stetig steigenden Hochwasser der Fluß, die bewegten Fluten scheppten gegen die Zille, die schwer beladen im Wasser lag und dem fernen Hafen zuschwamm. Schon blinkten die ersten Sterne, eine tiefe Bräute wurde durchfahren und voraus zitterten hinter einer Krümmung lodende Lichter. Dort war ein Anlegeplatz, und dort war auch eine Stadt, nicht das Ziel, aber ein Ort mit einer Klinik, mit Ärzten, Hebammen und Pflegerinnen. Dort, hinter den Lampenreihen, war das vorhanden, was jetzt benötigt wurde.

Der Schiffseigner gab dem Kameraden einen entschlossenen Wink, daß er dem Ufer zuhalten möge, dann sprang er klappernd über den Deckengang und verschwand vorderschiffs im Niedergang zur Wohnkajüte. Unten war es dunkel, aber er brauchte kein Licht, denn ein leises Stöhnen wies ihm den Weg zum Lager seiner Frau. Er kroch sich neben sie und strich ihr mit der Hand übers Haar. Trotz der Dunkelheit sah er ihre Augen brennen, und er sah Sehnsucht, Verzweiflung, Liebe, Abneigung, Not und Freude beieinander. Sie klagte nicht, aber wenn sich ihr Leib krümmte, stöhnte sie und rief seinen Namen. Sie hielt seine Hand, er fühlte ihre bange Frage und schon wollte er antworten, daß er gern auf eine Rückfahrt verzichten werde nur um die Geburt des Kindes abzuwarten, als jemand die Kajütenröhre aufklirrte und gleich darauf die Lampe anzündete.

Es war die Frau des Bootsmannes, die mit einer wichtigen Nachricht gekommen war. Sie keuchte und sah nicht die Eintracht in Sorge und Hoffnung von Mann und Frau; sie färbte und trampelte und suchte aufgeregt mit den Armen. Sie schwämmen jetzt hart neben der Anlegestelle und könnten die Tropfen überwerfen, aber erst habe sich auch auf wiederholtes Rufen vom Lande her niemand gemeldet, und ihr Mann dürfe das Steuer nicht lassen, während sie den Sprung auf die Ufermauer nicht wagte; ja, und da sei endlich einer von der Strompolizei gekommen und habe, mit seinem Kahn immer längs-seits haltend, nach Namen, Schiffsladung, Woher und Wohin gefragt und schließlich den dringenden Rat gegeben, doch weiterzufahren, da höchster Wasserstand gemeldet sei, der die ganze Schiffsahrt auf Wochen hinaus lahmzulegen drohte. Sie kleidete ihren Bericht in beschwörende Worte, die nach der Weiterfahrt verlangten. Warum das Boot anlegen sollte, hatte sie vergessen. Ihr ging es darum, vor dem Höchstwasserstand zu fliehen, um rechtzeitig ans Ziel zu gelangen, damit das Schiff entladen und neu befrachtet werden konnte. Sie war eine Rechnerin, das mußte sie sein, nicht umsonst war sie eines Bootsmannes Frau.

Der Schiffseigner fühlte den Druck der Hand seiner Frau, er spürte ihre flehende Bitte, aber er hörte im Augenblick der Störung nur die Nachricht vom bedrohlichen Wasserstand. Er mußte, daß es ein Ausfall von Hunderten werden mußte, verpaßte sie jetzt die Weiterfahrt und das rechtzeitige Eintreffen am Ziel.

Er war nicht nur Ehemann, sondern auch Besitzer und verantwortlich, daß sein Bootsmann ungeschmälerter Verdienst hatte. Sein Verlust durfte nicht der des Kameraden werden, aber auch ihm war gerade jetzt jede Einbuße zuwider. Sacht zog er seine Hand aus der seiner Frau, stand auf, schlich sich auf Zehenspitzen in den Niedergang und beckte die Treppen hinauf.

Er kam zurecht, um den letzten Zuruf des Strompolizisten zu vernehmen, und das war Warnung und wohlmeinende Aufforderung zur schleunigsten Fahrt. Er rief eine Frage, aber das Gurgeln der Fluten zerriß den Klang seiner Stimme. Noch hätte er anlegen lassen können, noch war Gelegenheit, aber er zögerte, während er mit sich kämpfte. In diesen Sekunden entschied sich das Schicksal gegen die Frau.

Ein Zuruf nach dem Hinterschiff genügte, um die Zille in die Mitte des Fahrwassers zu bringen. Bald lenkten sich die Lichter des Anlegeplatzes in die Ferne, das Land duckte sich hinter breite Dämme, und das Boot schwamm rasch mit der starken Strömung. Der Schiffseigner winkte dem Bootsmann zu und stapfte schwer in die Kajüte zurück.

Nun kroch er wieder neben der Frau, die im Augenblick ohne Schmerzen war und seiner Rede zuwortkam. Sie lächelte, als sie sagte, ihre Wege möge er ohne Sorgen bleiben, selbstverständlich gehe die Reise nach dem Ziel allem anderen vor. Sie fühlte, daß das Kind bis in den nächsten Tagen warten wolle, und hernach sei immer noch Zeit, eine Klinik aufzusuchen oder eine Hebamme zu rufen.

Der Schiffseigner war so zwischen Genugtuung und Scham verstrickt, daß er nur mit halbem Ohr zuhörte. Immerhin haßte es in ihm, daß sie wohl auf war und ihm jede Sorge nehmen wollte. Er sah über sie weg, denn er brachte es nicht über sich, ihr zu sagen, daß sie längst weitergefahren seien. Knirschend, unbeholfen kroch er da und lehnte sich in die Freiheit am Steuerrad zurück. Da kam sie ihm zu Hilfe. Sie bat ihn, doch nach oben zu gehen; ja, sie schob ihn vom Lager weg, und nur als die Frau des Bootsmannes, die die ganze Zeit in der Kajüte geblieben war, ihm folgen wollte, verlangte sie ihr Bleiben. Er aber ging, täppisch, froh und doch irgendwie besorgt. Er sah nicht mehr, wie sich ihr Leib in einer plötzlichen Wehe krümmte; sah nicht, daß sich ihre Käuße ineinander krallten.

Das Boot schwamm lautlos durch die Nacht. In den Himmel waren Sterne gesät, der Mond fiel hinter die Erde, die Dämme rechts und links wuchsen, aber vom erhöhten Platz am Rand konnte man tief ins schlafende Land schauen, so hoch waren die Wasser während einer kurzen Stunde gestiegen. Passierten sie ein Dorf, einen Ort, wo eine Fähre den Strom querte, dann geschah es zuweilen, daß man ihnen Wasserstandsmeldungen und Warnungen zuschrie. Die Männer am Rade kannten die Größe der Gefahr, aber sie konnten und wollten ihr nicht weichen. Was begonnen war, mußte beendet werden. Noch galt es eine Fahrt von fünf, sechs Stunden, dann aber waren sie im Hafen, am Ziel, frei der Sorgen um künftigen Verdienst, denn während das Hochwasser die Schiffsahrt lahmlegte, durften sie in aller Ruhe für die Rückfahrt mit voller Fracht rüsten.

Schiffseigner und Bootsmann standen beim Rad. Ihre Augen wanderten mit den Fluten, und ihre Gedanken eilten dem Boot voraus. Die Reisesgeschwindigkeit und das Steigen der Wasser erfüllten ihr Denken und Handeln. Keiner erinnerte sich der Frauen, die vorderschiffs in der Wohnkajüte weilten. Die Arbeit am Steuerrad erforderte alle Kräfte, oft galt es, das Rad blühschnell zu wenden, um einer Gegenströmung rechtzeitig auszuweichen, und dann waren vier Arme fast zu wenig. Ein Boot, das 900 Tonnen Kohle geladen hat, ist nicht leicht

## Wie sorgst Du beizeiten für Weib und Kind,

wenn sie nicht reiche Erben sind? „Durch eine Lebensversicherung.“

# Englands Fußballkunst noch unerreicht

## Die uneinheitliche Kontinent-Elf unterliegt 0:3! - Tormann Olivieri verhütet höhere Niederlage

Das große Fußballereignis des Jahres, das aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des englischen Fußballverbandes in London vor rund 70 000 Zuschauern durchgeführte Spiel England - Kontinent, ist vorüber und hat den erwarteten Sieg der englischen Länderei mit 3:0 (2:0) gebracht. Wieder einmal mußten die Vertreter des Kontinents feststellen, daß der englische Fußball auf eigenem Boden noch immer unschlagbar ist. Nach einem glänzenden Spiel der englischen Läuferreihe, die vollendete Fußballkunst vorführte und gegen die der italienische Abwehrklub einen verzweifelten Kampf lieferte, siegte die Engländer ganz einseitig, wobei das Ergebnis dem Spielverlauf nach sogar noch glücklich für die Kontinent-Mannschaft ausgefallen ist.

### Der Kontinent auf verlorenem Posten

Zunächst einmal die kritische Seite des Spiels: Die Kontinent-Mannschaft schneidet hierbei leider sehr schlecht ab, da nicht einmal die bescheidensten Hoffnungen in Erfüllung gegangen sind. Vier Spieler allein erfüllten die Erwartungen. Olivieri, der italienische Tormann, verhinderte durch großartige Leistungen eine schwere Schlappe. Er konnte sogar den englischen Schützen imponieren. Außerordentlich temperamentvoll spielend, zeigte Olivieri mitunter akrobatische Leistungen.



Olivieri, der italienische Tormann, der Held der Kontinentmannschaft, und der italienische Fußballführer Pozzo

Seine beiden Landsleute, die Verteidiger Zoni und Rava, leisteten ebenfalls tapferen Widerstand und gefielen durch ihre weiten und reinen Abwürfe. Schließlich lieferte auch der italienische Mittelfeldspieler Andreolo ein großes Spiel. Er deckte in erster Linie den jungen englischen Angriffsläufer Lawton und hatte dabei oft Erfolg. Daß er in dem dauernden Kampf mit der fabelhaften englischen Stürmerreihe keine Gelegenheit zum Aufbaupspiel fand, konnte nicht weiter verwundern; außerdem fand Andreolo herzlich wenig Unterstützung.

### Die beiden Deutschen Kupfer und Kijinger

konnten sich mit ihrer ungewohnten Aufgabe, die Außenstürmer zu decken, wie im Probeispiel so auch in London nicht abfinden. Sie fanden trotz aller Anstrengungen keinen Kontakt mit ihren Nebenpielern. Erst in der zweiten Hälfte sah man von beiden bessere Leistungen, die wenigstens ihr Können andeuteten.

Schwächster Mannschaftensteil der Kontinent-Mannschaft war die Stürmerreihe. Der Ungar Szengeller kam überhaupt nicht ins Spiel, und bei dem Versuch, mit Einzelleistungen Vorteile zu erkämpfen, verpaßte er noch manche Gelegenheit. Auch Braine, der andere Verbindungsstürmer, zeigte wenig. Er wirkte steif und unbeholfen und von seinem einst vielgerühmten Schußvermögen war nichts zu spüren. Damit stand der Italiener Viola zwischen beiden auf verlorenem Posten. Zwar versuchte Viola, wenigstens etwas Fluß in das Angriffsspiel zu bringen, aber die übrigen Stürmer gingen nicht darauf ein. Der Norweger Brustad auf Rechtsaußen wurde von Sproston vollkommen fallgestell und vermochte eigentlich nie, dieses Hindernis zu überwinden. Der Franzose Aston auf dem linken Flügel, durch seine Schnelligkeit berühmt, war auch der schnellste Angriffsspieler des Kontinents. Es war aber bezeichnend für den Unterschied zwischen beiden Mannschaften, daß selbst Aston noch langsam gegen die Engländer wirkte.

Unter Berücksichtigung aller dieser Schwächen und Nachteile kann man in der Tat zu diesem Urteil kommen, daß die Niederlage für die Kontinent-Mannschaft noch glimpflich ausgefallen ist.

### Wirkliche Fußballkunst zeigte nur England!

Da hat die prachtvolle englische Länderei den Vertretern des Kontinents nur noch ganz anders bewiesen, was Fußballkunst und Klassepiel bedeutet. Mit ihrer wunderbaren körperlichen Verfassung und immer überragenden Schnelligkeit hatten die Engländer bereits alles voraus, um den Kampf überlegen zu gestalten. Hinzu kam eine vollendete Mannschaftsleistung der Elf. Der englische Mittelfeldspieler spielte zurückgezogen in der Verteidigung und als Stopper von Viola. Die Außenläufer hielten den Raum zwischen der in der w-Form, aber in allen Variationen wechsellöblich spielenden Angriffsstärke besetzt. Da lag beste Harmonie in der Verbindung zwischen den einzelnen Mannschaftensteilen. Wenn nun noch alle elf Engländer in Bestform spielten, keine Schwächen verrieten, dann kann man sich einen Begriff machen, welcher Unterschied zwischen den beiden Mannschaften in den Leistungen, in der Spielauffassung und in der Spielvorbereitung bestanden hat.

Das Paradebild der Engländer vor einer unüberwindlichen Verteidigung und einer eisernen Läuferreihe aber war der Angriff. Der junge Lawton zeigte sich als der große Stürmer, wie schon in den letzten englischen Berichten angedeutet worden war. Lawton ist in der Tat ein Mittelstürmer von ganz außergewöhnlicher Klasse. Neben sich hatte er in Hall den geistigen Dirigenten des Angriffs, dessen Spiel eigentlich noch imponierender wirkte, dazu in Matthews einen blitzschnellen Außenstürmer, den man schon in Berlin bewundern konnte. Das war ein rechter Flügel von stärker Durchschlagkraft! Auch Goulden und Bopes waren erstklassige Angriffsspieler, wenn auch nicht ganz die Größen des rechten Flügels. Diese Mannschaft, inmitten der Meisterschaftsfeierlichkeiten auf der Höhe ihrer Form, ist gegenwärtig von keiner europäischen Mannschaft zu schlagen. England bleibt auch weiterhin Europas unerreichter Lehrmeister in der Fußballkunst!

75 Jahre englischer Fußball und damit 75jährige Geschichte des Fußballspiels überhaupt! Die englische Sportgemeinde

wußte, was sie ihrem Verbands an diesem Ehrentage schuldig war. Ein Teil der Sitzplätze war bereits Tage vorher vergriffen, und als das Spiel begann, umfäumten etwa 70 000 Zuschauer den Platz des englischen Lieblingsvereins Arsenal.

Den glänzenden Rahmen vervollständigten die prominenten Gäste. Der Herzog von Kent, der demnächst als Gouverneur nach Australien geht, begrüßte vor dem Kampf die einzelnen Spieler beider Mannschaften. Daneben sah man weitere bedeutende Persönlichkeiten der englischen Öffentlichkeit. Der Internationale Fußballverband war mit seinen Vorstandsmitgliedern gleichfalls reiflos vertreten. Mit der deutschen Fußballgemeinde sah man Professor Dr. Metz und Reichstrainer Herberger. Außerdem waren zahlreiche Journalisten des Kontinents nach London gekommen.

Der am Vortage so drohende Nebel blieb erfreulicherweise aus, zur allgemeinen Freude strahlte sogar die Sonne zu Beginn des Spieles. Später wurde es in der zweiten Halbzeit bedenklich trübe, doch konnte der Kampf glatt abgewickelt werden.

### 2:0 bis zur Pause

Der italienische Fußballführer Pozzo hatte erst kurz vor Spielbeginn die endgültige Besetzung der Kontinent-Elf bestimmt, und so traten sich die Mannschaften in folgender Aufstellung gegenüber:

Kontinent:		England:	
	Olivieri (Italien)		
	Zoni (Italien)		
	Rava (Italien)		
Kupfer (Deutschland)	Andreolo (Italien)	Kijinger (Deutschland)	
Aston (Frankreich)	Braine (Belgien)	Szengeller (Ungarn)	Brustad (Norwegen)
Bopes (Evert.)	Goulden (Westh. Unit.)	Lawton (Evert.)	Hall (Tottenham Hotspur)
Copping (Arsenal)	Cullis (Wolverhampton)	Hall (Tottenham Hotspur)	Matthews (Stoke City)
	Haggood (Arsenal)	Sproston (Tottenham Hotspur)	Willingham (Sunderland)
		Woodley (Chelsea)	

### England:

Die Kontinentsspieler in blauen Jerseys und mit Nummern versehen (zum ersten Male bei einem Länderkampf einer Kontinent-Mannschaft), die Engländer in Weiß mit schwarzen Hosen. Von Beginn an dominierten die schnellen Engländer, die mit ihren raffinierten Tügen die Hintermannschaft des Kontinents vor harte Proben stellten. Noch lange hielten sich diese ganz hervorragend, stürzten immer wieder die glänzenden Angriffe der Gastgeber; von befreienden Gegenangriffen war allerdings wenig zu sehen. So konnte es nur eine Frage der Zeit sein, wann der großartig und auf Erfolg arbeitende englische Angriff zum Führungstreffer gelangen würde. Mehrmals hatte Olivieri großartig abgewehrt. Aber der Druck des kaum noch zu stoppenden englischen Angriffs wurde immer stärker. In der 21. Minute war es zum ersten Male geschehen. Matthews war fast bis zur Eckfahne durchgedrungen, gab von der Linie den Ball zur Mitte, und Hall schoß aus vollem Lauf hoch in das Netz: 1:0 für England.

Weiter hielt die Ueberlegenheit der Engländer an. Es kam kein Zusammenstoß in das Spiel der Kontinent-Mannschaft. Nach schönem Kombinationspiel von Goulden und Bopes gab der Außen eine Flanke zur Mitte und diesmal knallte Lawton

## Kabball-Weltmeisterschaft in Straßburg

Bereits in einigen Tagen, am Sonntag, dem 6. November, wird in Straßburg in diesem Jahr die Kabball-Weltmeisterschaft entschieden. Deutschland wird dabei durch seinen Meister Köppling/Schäfer vom K.V. Falke Stellingen-Hamburg vertreten sein, während Blerich (Frankfurt/M.) als Ersatzmann gemeldet wurde. Bei den letzten Titelfämpfen in Wien feierte Deutschland durch Schreiber-Blerich einen Triumph, womit sich dieses Paar zum siebenten Male den Titel erkämpfte. Die Besetzung der Straßburger Meisterschaftskämpfe wird in diesem Jahre allerdings nicht allzu überzeugend ausfallen, außer Deutschland sind wohl nur noch Frankreich, Belgien und die Schweiz im Wettbewerb zu erwarten.

Zusammen mit den Kabball-Weltmeisterschaften werden auch die Europameisterschaften im Einer-Kunstoffahren durchgeführt. Der Titelverteidiger und Deutsche Meister Max Frey (Chemnitz) wird mit Josef Pöschgen (Graz) die deutschen Farben vertreten, während Compes (München-Gladbach) als Ersatzmann die Reise nach Straßburg mitmacht.

blitzschnell den Ball ins Tor. Es sah noch oft gefährlich für die Kontinent-Mannschaft aus, nur hervorragende Leistungen der italienischen Abwehr verhinderten weitere Torverluste. Ganz selten gelang den Kontinent-Stürmern ein Vorstoß in die englische Hälfte. In der 44. Minute gab es für sie aber eine große Tor Gelegenheit. Brustad war bis in den Strafraum gekommen, kam auch zum Schuß, der Norweger hatte aber das Pech, die Latte zu treffen.

### Nach Seitenwechsel England weiter überlegen

Wohl eröffnete der Kontinent die zweite Hälfte mit einem schönen Angriff, aber Violas Schuß wurde von Woodley glänzend pariert. Auch eine Ecke brachte nichts ein. Dann wieder dominierten die Engländer eindeutig. Mehrere Eckbälle wurden von der italienischen Abwehr unschädlich gemacht. Rava hinderte in der 52. Minute Lawton in letzter Sekunde an einem erfolgreichen Vorstoß. Unermüdlich rafften sich die Kontinent-Stürmer immer wieder zu gelegentlichen Gegenangriffen auf. In der 57. Minute schoß Aston aus günstiger Stellung scharf; Woodley konnte den Ball nur abprallen lassen, aber Brustad hatte auch diesmal mit dem Nachschuß Pech. Eine Bombe von Lawton wehrte wieder einmal Olivieri phantastisch ab. Zur Abwehrlung verpaßte Szengeller, der sehr selten zu sehen war, eine gute Kombination. Auch ein weiterer Eckball für den Kontinent brachte nichts ein.

Nach mehreren Eckbällen für England kam in der 72. Minute das Endergebnis zustande. Hall und Lawton spielten sich durch; der Mittelstürmer gab eine präzise Vorlage an Goulden, der blitzschnell ins Netz schoß: 3:0 für England! Nunmehr gaben sich die Engländer zufrieden. Sie führten nur noch glänzende technische Tüchtigkeit vor, aber sie spielten ohne den notwendigen Druck. Es gab nur noch einige Eckbälle für die Gastgeber. Braine hatte mit einem Bombenschuß wenig Glück. Kurz vor dem Abpfiff leistete Olivieri noch einmal glänzende Abwehrarbeit gegen einen Bombenschuß von Lawton. Englands Ueberlegenheit im Fußball war wieder einmal eindeutig unter Beweis gestellt worden.

### Auch Heeresportverein Oldenburg schaltet sich ein

Wie wir erfahren, nimmt ab kommenden Sonntag, 30. Oktober 1938, auf Anordnung des Kreisfachwarts für Fußball auch der Heeresportverein in Oldenburg erstmalig an den Pflichtspielen der Serie 1938/39 teil. Als erstes Spiel hat der Heeresportverein das angelegte Spiel gegen Frisia Wilhelmshaven in Wilhelmshaven ausgetragen.

Wie wir hierzu weiter erfahren, hat der alte Spielplan bis zur Aufstellung eines neuen Spielplans Gültigkeit. Die Aufstellung eines neuen Spielplans ist, um die Spiele rechtzeitig unter Dach zu bekommen, vermutlich nicht zu umgehen, denn der Staffelfieger muß mindestens Ende April ermittelt sein, da ja in diesem Jahre der Staffelfieger nicht ohne weiteres zur Bezirksklasse aufsteigt, sondern noch an Aufstiegsspielen teilnehmen muß.

# Schiffsbewegungen

Private-Schifferei-Verbindung Bremer-Ems, Leer, Schiffsbewegungsliste vom 26. Oktober. Vertehr zum Rhein: Retz löst/abset in Duisburg. Evert-Ger 24. von Leer nach Rheine-Dortmund-Duisburg. Rutterlegen 24. von Leer nach Rheine-Ranne-Eisen-Duisburg. - Vertehr vom Rhein: Hilde 27. in Leer erwartet. Hoffnung löst 26. in Duisburg. Ambine 27. in Bremen fällig. Rehmwieder II 26. von Duisburg nach Leer. - Vertehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Frieda 27. in Nordhorn fällig. Grelet 27. in Rheine fällig, weiter nach Münster. Emanuel 27. in Rheine fällig, weiter nach Münster. Ammerzie 27. in Nordhorn, weiter nach Mühlenthor. Margarethe 23. in Münster fällig. Bruno 28. in Hamm fällig. Grete 26. in Ranne Gerhard löst 26. in Bremerhaven. Maria 26. in Leer erwartet, weiter nach Meppen-Ringen-Rheine. Sturmogel löst/delaben in Bremen. - Vertehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: Rehmwieder I 27. in Dorsten ladefahr. Johanne 26. auf der Fahrt Schermbeck-Leer. Kalle löst in Bremen. Gertrud löst 26. in Apert. - Vertehr nach den Ems-Stationen: Hoffnung löst 26. in Emden. Anna-Genie 26. in Leer von Bremen erwartet, weiter nach Emden. Gerda löst in Weener, weiter nach Emden. Marie von Bremen nach Leer. Berker löst 26. in Weener-Rapenburg. Hermann 26. in Bremen erwartet. Genie löst 26. in Nordenham. - Die Verteilung der Schiffe: Schmidt liegt in Oldenburg in Reparatur. Konfurent 26. in Leer. Schiff hat erwartet Jupiter löst in Oldenburg. Uebelstein löst in Esloeth. Bertha löst in Norden. Käthe liegt auf der Werft. Ana von Oldenburg nach Bremen. Frieda fährt zwischen Bremen und Bremerhaven. Karl-Heinz fährt auf dem Mittelstand. Orion, Spica und Sirius fahren Leeder. Emanuel, Reinhard, Concordia, Schwabe, Ana und Annemarie fahren Steine. Bege, Möbe, Dede und Nordstern fahren Busch.

Rohrdeutscher Lloyd, Bremen. Wachen 24. Duesant pass. nach Cristobal. Arcus 24. Finiserte pass. nach Antwerpen. Coburg 23. Hongkong. Edda 25. Wülffingen nach Cristobal. Elbe 25. Singapur nach Seland. Erfurt 25. Köln. Gen. 25. Steuben 25. Dorer pass. nach Bremerhaven. Gneisenau 24. Colombo nach Singapur. Hameln 24. Horen pass. nach Havana. Vahn 25. Fort Birtie nach Abelahe. Josef 25. Melbourne nach Fremantle. Ober 24. Miite. Spree 23. Camocim nach Lutopa. Wefer San José de Guatemala nach San Diego.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hania“, Bremen. Drachenfels 23. Sunder Abbas. Ehrenfels 24. von Neapel. Frauenfels 23. von Malta. Apfels 24. Karachi. Rahnet 24. Palajas. Lauterfels 22. Banghof. Liebenfels 25. Colombo. Marienfels 24. von Malta. Reutenfels 25. Verim pass. Reichenfels 24. Verim pass. Rolandsee 24. von Doria. Rosenfels 24. von Madan. Sened 24. Dorer pass. Staltes 25. Duesant pass. Sturmfels 24. Lourenco Marques. Marienfels 24. Antwerpen. Wollfsburg 24. von Antwerpen aus. Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Reptur“, Bremen. Ahlfels 25. Danzig. Andromeda 24. Königsberg. Marie 24. nach Malmo. Sessel 25. Duesant pass. nach Bremen. Egeria 25. 10. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Flora 24. Köln nach Rotterdam. Gauß 25. Rotterdam nach Antwerpen. Hector 25. Seebertje pass. nach Rätteras. Leander 24. Doria. Niobe 24. 10. Norrköping nach Bremen. S. A. Niobe 25. Königsberg. Dreß 24. Köln nach Rotterdam. Palas 24. Holtenau pass. nach Bremen. Pfaedra 25. Rotterdam. Pollux 25. Brunsbüttel pass. nach Elettin. Rhea 24. Ropenhagen nach Bremen. Venus 25. Rotterdam nach Lübeck.

Argo-Reederei Richard Adler u. Co., Bremen. Alf 25. Tallinn. Bufard 25. Gedding nach Rette. Drösel 25. Remel. Elfer 24. London. Fint 24. Rotterdam. Garter 25. Wiborg. Opima 25. Holtenau nach Bremen. Rabe 24. Holtenau nach Bremen. Schwabe 25. Ropenhagen. Sperber 24. Reval. Janber 25. Rotterdam.

Seereederei „Frigata“ AG., Hamburg. Baldur 25. von Emden nach Karoli. Brage 24. 30 Grad West pass. nach Hamburg. Hödur 25. von Malm nach Rotterdam. Doin 24. Alfant pass. nach Rotterdam. Albert Janus 25. von San Juan in Rotterdam. Hamburg-Amerika Linie. New York 28. 13.30 Uhr in Cuxhaven fällig. Deutschland 28. in Newport fällig. Lübeck 25. in Norfolk. Rellerwald 25. von Philadelphia. Portland 22. von La Libertad. Borgia 26. Rigar pass. nach Antwerpen. Patricia 24. von Curacao nach Rio. Cabello. Rhatotis 25. in Antwerpen. Patria 26. Bishop Rod pass. nach Cherbourg. Stahlfahr 24. von Fremantle. Kurmarz 25. von Soerabana. Dortmund 23. von Malakka. Vönerburg 25. von Rotterdam nach Antwerpen. Rendsburg 25. von Port Said nach Triest. Nordmarz 24. in Port Said. Hindenburg 25. in Port Said. Oldenburg 24. von Woihi nach Shanghai. Bogtland 25. von Aloilo nach Manila. Baben 28. in Hamburg fällig.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arzona 26. in Rio de Janeiro. Antonio Delina 25. Kap Finiserte pass. Monte Rosa 25. von Las Palmas nach Lissabon. Cap Norte 25. von Montevideo nach Buenos

Aires. Monte Sarmiento 25. Fernando Koronha pass. Britum 25. von Montevideo nach Hamburg. Campinas 25. Mabetra pass. Montevideo 25. in Rio Grande. Porto Alegre 24. in Victoria. Jppenberg 25. von Santos nach Rio de Janeiro.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Andros 25. von Berlin nach Panama. Chies 25. von Istanbul nach Piräus. D. Delos 25. von Samtra nach Istanbul. Galilea 25. Duesant pass. Kytira 25. in Chanak. Samos 25. Istanbul pass. Smyrna 26. in Haifa. Valona 25. in Antwerpen.

Deutsche Afrika-Linie. Kamerun 25. von Las Palmas. Madat 23. von Southampton. Wahehe 23. von Lagos. Logo 24. in Lome. Tübingen 25. von Las Palmas. Kamerun 25. von Monrovia. Wago 19. von Lobito. Vinadia 17. von Las Palmas. Wighert 17. von Antwerpen. Ukena 24. von Mombasa. Uffantona 24. in Antwerpen. Rangoni 24. von Uffabon.

Oldenburg-Vertragsschiff-Dampfschiffahrt, Hamburg. Parake 25. von Setubal nach Antwerpen. Ammerland 25. von Rotterdam nach Karoli. Paster 25. von Metilla nach Ceuta. Tenerife 25. von Doria nach Karoli. Cruz 25. von Rotterdam nach Lissabon. Uffabon 25. von Rabat nach Antwerpen. Langer 25. in Lissabon. Ceuta 25. in Agadir. Las Palmas 25. Duesant pass. Cabablanca 25. Finiserte pass.

Warich-Lautschiff-Aberei GmbH. Elbe 25. in Rendsburg. Rheobus 25. in St. Vincent. Ober 25. in Königsberg. Niobe 24. in Truda. Franz Klagen 25. in Rio de Janeiro. Friedrich Brede 25. in Baton Rouge. J. S. Genor 25. in Campagna. Drulle Harden 25. von Newport nach Kruba. Weiermünder Frischdampferbewegungen. Am Markt gemessene Frischdampfer. Mohr, Speffart, G. Gehling, Wilhelm Leh, Farmen, Erwin, Seeland, Karl Berg; von Island: Dimaar, Rosemarie, von der Bärenlinie: Isakand, Baden; von der norwegischen Linie: Mürtterline. - Am Markt angeführt für den 26. Oktober von Island: Letpaga, Adolf Köhling, Josef, Hensburg, Frisia, Johann Stadlander; von der Bärenlinie: Wega, Agis, Doggerbank, Jeverland, Kallenstein; von Heringsfang: Auguste Kämpf. - In See gegangene und gehende Frischdampfer. 24. Oktober auf Heringsfang: Oskar Hennaber, Portland, Adolf Hiller; 25. Oktober auf Heringsfang: Chemnitz; nach Island: Georg Köhler; 26. Oktober nach Island: Hannover, Rosemarie; nach der Bärenlinie: Dimaar; auf Heringsfang: Farmen, Erfurt.

## Marktberichte

### Jucht- und Aufzuchtmarkt Leer vom 26. Oktober

Auftrieb: 451 Rinder und 70 Schweine. Tendenz: Hochtragende und frischmelke Rühle: 1. Sorte gut, 2. und 3. Sorte langsam. Güte zeitweilig und saure Rühle langsam. Hoch- und niedertragende Rinder: 1. Sorte mittel, 2. und 3. Sorte langsam. Jährige Bullen: 1. Sorte mittel, 2. Sorte langsam. Halbjährige Aufzuchtler langsam. Halbjährige Aufzuchtler mittel. 1. bis 2. Hälfte gültige Rinder langsam. Rinder bis 2 Wochen alt langsam. Schweine langsam. - Auswärtige Käufer ziemlich vertreten. - Preise: Hochtragende und frischmelke Rühle: 1. Sorte 525-650; 2. Sorte 425-525; 3. Sorte 350-425. Güte zeitweilig und saure Rühle 250-425. Hoch- und niedertragende Rinder: 1. Sorte 450-550; 2. Sorte 350-450; 3. Sorte 270-350. Jährige Bullen: 1. Sorte 500-750; 2. Sorte 400-500. Halbjährige Aufzuchtler 130-180. Halbjährige Aufzuchtler 130-270. 1. bis 2. Hälfte gültige Rinder 170-250. Rinder bis 2 Wochen alt 15-30. Schweine: Ferkel bis 6 Wochen alt 10-13; 6-8 Wochen 13-15; Käufer 20-40.

### Biehmarkt Köln vom 25. Oktober

Auftrieb: Rinder 1638, davon Ochsen 325, Bullen 155, Rühle 68, Färsen 388; Rinder 500; Schafe 1016, Schweine 2677. Verkauf: Rinder zugeteilt, Aufzuchtler über Markt, Rühler zugeteilt, Schafe defekt, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a 46,5, b 42,5, c 37,5. Bullen a 44,5, b 40,5, c 35,5. Rühle a 44,5, b 40-40,5, c 33-34,5. d 22-25. Färsen a 45,5, b 41,5, c 36,5. Rinder (andere) a 63, b 57, c 48, d 38. Ferkel und Hammel 62-60-52. Schafe a 42, c 25-32. Schweine a 59, b 58, c 57, d 53, e 50, Säugen a 58, g 52.

### Berliner Schlachtkörpermarkt vom 25. Oktober

Auftrieb 3604 Rinder, darunter 1412 Ochsen, 102 Bullen, 1514 Rühle, 576 Färsen; 1378 Rühler, 7647 Schweine, 4731 Schafe, 290 Fiegen. - Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Aufzuchtler über Markt; Rühler, Schweine und Schafe verteilt. - Preise für 50 kg Lebendgewicht: 1. Rinder u. Ochsen: a 46,5, b 42,5, c 37,5; 2. Bullen: a 44,5, b 40,5, c 35,5; 3. Färsen: a 45,5, b 41,5, c 36,5, d 28; 2. Rühler: a. Andere Rühler: a 63, b 57, c 48, d 38. 3. Ferkel, Hammel und Schafe: a. Ferkel und Hammel: a 50, a2 50, b 47-48, b2 45-50, c 40-43, d 30-40; 2. Schafe: a 40, b 35-40, c 20-30. 4. Schweine: a 59,5, b 55,5, c 52,5, d 47,5, e 45, f 41,5, g 38,5, h 34,5, i 30,5, j 26,5, k 22,5, l 18,5, m 14,5, n 10,5, o 6,5, p 2,5, q 1,5, r 0,5, s 0,5, t 0,5, u 0,5, v 0,5, w 0,5, x 0,5, y 0,5, z 0,5.

# Deutscher Spartag 1938

## Bausteine zum Aufbau

Von Staatsrat Friedrich Reinhart

Weltspartag — Nationaler Spartag — Deutscher Spartag. Diese drei Bezeichnungen eines Gedenktages, an dem alljährlich alle Volksgenossen aufgefordert werden, sich der ethischen und praktischen Bedeutung des Sparens stets bewußt zu bleiben, versinnbildlichen den Wandel, der sich für unser Volk vollzogen hat, seitdem am 31. Oktober 1925 auf Anregung des Ersten internationalen Sparta-Kongresses in Mailand zum erstenmal in allen Ländern ein Weltspartag begangen wurde.

Wenn wir die Aufrufe zu den früheren Spartagen lesen, kommt uns die Größe der geschichtlichen Ereignisse und der glückhafte Ablauf der Zeiten bis zu dem zukunftsreichen Heute besonders zum Bewußtsein. Vor einem Jahrzehnt noch wurde auf den Zustand finanzieller Okkupation hingewiesen, der kaum minder drückend empfunden wurde als eine militärische Besetzung, weil er uns in einem Ausmaß belastete, daß weiten Kreisen der Bevölkerung die Fähigkeit zum Sparen und zur Vermögensbildung auf Menschenalter hinaus genommen zu sein schien.

Als dann vor einem Jahrzehnt unser Volk zur Nation heranreife, zeigte es sich, daß trotz der Nöte der Vergangenheit der Sparwille im deutschen Volk nicht erloschen, sondern nur noch stärker angeregt war und daß er sich bewußt in den Dienst der Nation stellte, weil die Ueberzeugung immer mehr durchdrang, daß die Welt mit ihren demokratischen Ideen und ihren Weltwirtschaftskonferenzen uns nicht geholfen hatte und nicht helfen konnte, daß die deutsche Wirtschaft sich auf sich selbst stellen mußte und es daher notwendig war, die inländische Kapitalbildung mit allen nur erdenklichen Mitteln zu fördern. So war uns der Weltspartag zum Nationalen Spartag geworden.

Und in diesem Jahre ergeht der Ruf zu einem Deutschen Spartag! Zehn Millionen Deutsche, die bisher außerhalb der Landesgrenzen leben mußten, sind nun in das große Deutsche Reich eingegliedert worden, und damit ist das Ziel erreicht, das wir alle ersehnten: ein Volk, ein Reich, ein Führer.

Das Fundament des Reiches steht festgefügt und allen Stürmen trotzend vor uns. Nun kann der friedliche Auf- und Ausbau weitergehen. Zu den Bausteinen zählen nicht zuletzt die Ersparnisse, die ein jeder von uns macht. Mögen sie im einzelnen geringfügig erscheinen, von dem weiterentwickelten Kreditapparat zusammengefaßt und zu produktiver Gestaltung angelegt, werden sie zu einer Macht, die die Wohlfahrt des Landes und damit das Wohl jedes einzelnen fördert. Wie sehr Ersparnisse eine gute Rüstung gegen die Angriffe des Daseinstampfes bilden, weiß jeder aus eigener Lebenserfahrung; für die Volksgemeinschaft, für die Nation aber bedeuten sie die fruchtbarsten Quellen, die zum Wohlstand und zu wirtschaftlicher und politischer Machtstellung führen. Die opfervolle Spartätigkeit des deutschen Volkes, die es immer wieder dem Staat ermög-

## Einer für alle — alle für einen

Von Kurt Freiherr von Schröder

Es mag zum Deutschen Spartag wohl angebracht sein, eine Aufzeichnung Friedrichs des Großen der Vergessenheit zu entreißen, die er vor genau 154 Jahren, am 20. Oktober 1784, niederschrieb. Er stellte darin Betrachtungen über die preußische Finanzverwaltung an, die manche interessanten Parallelen zur heutigen Finanz- und Wirtschaftspolitik bieten. Der große Soldatenkönig und unermüdete mächtige Förderer des Wohlstandes seines Landes schrieb damals:

„Preußens Staaten sind nicht reich, nicht einmal wohlhabend. Der Boden ist im ganzen recht dürr, und die einzigen Handelszweige, wodurch die Bilanz der Ein- und Ausfuhr günstig gestaltet wird, bestehen aus dem Verkauf von Leinwand und Wollstoffen, sowie aus dem Durchgangshandel, den uns Polen, Sachsen und die rheinischen Staaten verschaffen. Zu meines Vaters Zeiten verloren wir in dieser Bilanz jährlich 500 000 Taler. Durch die Erwerbung Schlesiens und Westpreußens, ferner durch die Menge neu errichteter Manufakturen habe ich die ungünstigen Verhältnisse zu unseren Gunsten derart umgestaltet, daß unser Handel im vergangenen Jahr, nach Abzug der Einfuhr, einen Reingewinn von 4 340 000 Talern einbrachte. Diesen Mehrertrag an barem Gelde habe ich der Finanzverwaltung zugrunde gelegt. Dadurch war ich imstande, alle Jahre drei Millionen zurückzulegen und konnte dem Land noch jährlich 1 400 000 in bar zukommen lassen. Unsere Einnahmen beliefen sich im Jahre 1783-84 auf 21 730 000 Taler, die Ausgaben abgerechnet bleiben 7 120 000 Taler, vorüber der Herrscher verfügen kann. Man muß sich durchaus hüten, dieses Kapital auf dauernde Ausgaben zu verwenden. . . Um ein so armes, großer Hilfsquellen entbehrendes Land lebensfähig zu erhalten, muß man Grundsätze folgen, die weise und gerecht sind und den dürftigen Zustand des Landes berücksichtigen. Die Staatseinnahmen müssen geheiligt sein, und ihre Bestimmung darf in Friedenszeiten einzig darin erblickt werden, daß sie der Wohlfahrt des Bürgers dienen, indem entweder Land urbar gemacht wird oder die Städte Manufakturen erhalten, die ihnen fehlen, oder endlich, indem alle Einrichtungen besser gefestigt und die einzelnen Staatsbürger vom Edelmann bis zum Ruhbauer wohlhabender und wohlhabiger gemacht werden.“

Das waren die Grundsätze Friedrichs des Großen über preußische Finanzpolitik.

Wie klein waren die Haushaltszahlen des großen Königs im Vergleich zu unseren heutigen Milliardenbeträgen! Wie winzig waren die durch Friedrich den Großen neuerrichteten Manufakturen im Verhältnis zu den gigantischen Werken des Beauftragten für den Vierjahresplan! Und doch: unverändert in ihrer ehernen Wahrheit schälen sich die Grundgedanken von Sparen und Wohlstand heraus, die — trotzdem sie lange Zeit für unmöglich gegolten haben — auch heute noch Gültigkeit besitzen und die durch den Nationalsozialismus wieder zum obersten Prinzip staatlicher Finanz- und Wirtschaftspolitik erhoben worden sind. Das grandiose Wiederaufbauwerk des Nationalsozialismus beruht auf Arbeit und Sparen, und die Notwendigkeit des Sparens liegt begründet in der Schicksalsgemeinschaft aller Volksgenossen. Nicht hundert oder tausend Kapitalbesitzer, nicht die Großbanken und die Reiche der Provinzbanken und Privatbankiers, nicht die Sparkassen und die öffentlichen Institute und Finanzunternehmen allein vermögen dem Reich und seinem Führer den notwendigen finanziellen Rückhalt zu geben, sondern erst die Solidarität mit den Volksgenossen im ganzen Lande, ob im Lade, in der Werkstatt und Fabrik, hinter dem Pflug oder sonst irgendwo an schaffender Stelle ergibt das breite Fundament, in dem das Wiederaufbauwerk verankert wird.

Die Banken und die anderen Kredit- und Finanzinstitute sind die großen Sammelbecken des freien Kapitals, die an tausenden Stellen des Reiches jeden erparten Groschen der Volksgenossen aufnehmen, um die gesammelten Beträge geschlossen nach bewährten, sorgfältig aufgestellten Richtlinien wieder der Allgemeinheit zuzuleiten.

Jeder, der dazu in der Lage ist, sollte an dieser Spartaaktion mithelfen und aktiv tätig sein; alle sind wir auch auf diese Weise Soldaten des Führers. Für uns alle gilt das Wort von Friedrich Hebbel: „Entschuldige sich keiner damit, daß er in der langen Kette zu unterst stehe. Er bildet ein Glied, ob das erste oder letzte, ist gleichgültig, und der elektrische Funke könnte nicht hindurchfahren, wenn er nicht da stünde. Darum zählen sie alle für einen und einer für alle, und die letzten sind wie die ersten.“

licht, Mittel da anzusehen, wo sie für die Sicherung und Festigung des Reiches notwendig waren, hat wesentlich dazu beigetragen, daß wir heute an einem Ziel stehen, das zu erreichen noch vor einem Jahrzehnt wohl als kühne Phantasie erschien.

Aber auch jetzt dürfen wir nicht ruhen oder rasten und in unserem Sparwillen erlahmen; die kommende Zeit stellt nicht minder große Anforderungen in finanzieller Hinsicht

als die vergangene. Darum muß auf allen Gebieten das bisher Erreichte gesichert und gefestigt werden.

Möge daher auch dieser neue Appell an den Spar- und Gemeinschaftssinn zum Deutschen Spartag nicht ungehört verhallen und möge in dessen weiterer Bewahrung der Beweis erbracht werden, daß der deutsche Sparer ein treuer und nie versagender Gefolgsmann im Kampf um des Reiches Macht und Größe sein und bleiben will.

## Der sparsame König

Von Karl Burkert

Diese kleine Episode ereignete sich im Herbst des Jahres 1785, als der Große König seine letzte Revue in Schlesien abhielt.

Friedrich hatte bei empfindlicher Kälte und strömendem Regen viele Stunden hindurch, ohne Mantel und Ueberrock, nur in der baren Uniform, im Sattel zugebracht, und nun saß er mit allen seinen Generalen in seinen nassen Kleidern in einer offenen Bauernscheune, wohin er die Mittagstafel befohlen hatte.

Es war alles wie immer. Die Tische waren mit feinstem Damast bedeckt, es fehlte nicht das erlesene Porzellan und nicht das königliche Silber, aber es war dennoch irgend anders heute.

Während ansonst, sobald der König Platz genommen hatte, die Tafeldiener hin und her schwirrten, eine Speise nach der andern aufzutragen, wartete man diesmal schon eine ganze Viertelstunde vergeblich auf die Suppe, wußte nicht, was diese Verzögerung bedeuten sollte, und auch die große verdeckte Schüssel, die eine Handbreit vor der Majestät, auf der Tafel stand, konnte einem zu denken geben.

Der König war, ganz gegen seine Gewohnheit, schon von der ersten Minute an ziemlich einsilbig dageessen, hatte nur hin und wieder mit den ihm zur Seite sitzenden Herren ein paar Worte gewechselt, aber jetzt erhob er sich, blickte ein paar stumme Augenblicke auf seine Generäle und sodann begann er:

„Messieurs“, begann er, „Sie wissen, ich bin kein

Bahenschaber, aber es ist Ihnen auch bekannt, ich habe einen langen, kostspieligen Krieg zu führen gehabt, die Staatskassen sind erschöpft und meinem Lande fehlt es am Nötigsten.“

Der König ließ eine kurze Pause entstehen und fuhr dann fort: „Da ist nun heute morgen ein Bauer aus einem Grenzort vor mir gestanden, er hat im Regiment Yorcade meine sämtlichen Feldzüge mitgemacht, aber nun hat er keine Kuh mehr im Stall, und Sie werden begreifen: da mußte etwas geschehen.“

Wieder eine Pause von etlichen Sekunden. „Da aber derlei außerordentliche Ausgaben in meinem Haushalt nicht vorgesehen sind und ich mir nicht erlauben kann, über meine Verhältnisse zu leben, blieb mir nichts übrig, als an anderer Stelle Ersparnisse zu machen — und das Nächtliegende war natürlich meine Tafel.“

Der König hob höchstselbst den Deckel von der mystischen Schüssel, griff nach dem schwerelbrennen Schöpfer, der daneben lag, und seine graublauen Augensterne begannen plötzlich zu strahlen.

„Ich habe darum verfügt, meine Herren — ich weiß, Sie werden mir zustimmen — daß wir heute nicht speisen wie üblich, sondern daß wir uns bei dem bescheiden, was meine Soldaten essen. — Sie gestatten, daß ich den Anfang mache.“

Damit langte der König, als sei das für ihn eine Selbstverständlichkeit, in die Schüssel, holte sich einen vollen Löffel heraus, Kartoffelstücke und Fleischbroden, und versorgte seinen Teller.

Und dann mit einer kleinen Geste der Hand: „Bitte, mein lieber Zieten, bedienen Sie sich!“

## Familie und Sparen

Die Bedeutung der Hausfrau für die Verwendung des Volkseinkommens ist bekannt. Ein überaus hoher Prozentsatz, vielleicht die Hälfte, geht tagtäglich tagaus durch die Hände der Hausfrau. Damit ist ihr eine hohe Verantwortung für die Verwendung des deutschen Volkseinkommens auferlegt. Jede Hausfrau, jede Mutter weiß aus eigener Erfahrung, welche Schwierigkeiten mit einer befriedigenden Einteilung des oft knappen Wirtschaftsgeldes verbunden sind. Gleichviel, ob das Einkommen groß oder klein ist, der Grundsatz vorzüglicher Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit muß hier wie dort beherrschend sein.

Der deutsche Spartag, der am 28. Oktober wiederum wie alljährlich von allen deutschen Kreditinstituten gemeinsam veranstaltet wird, macht auch die Hausfrau erneut auf den Nutzen der Sparsamkeit aufmerksam. An diesem Tag ergeht an alle Deutschen in Stadt und Land die Aufforderung, sich in das Millionenheer der Sparer einzureihen, zum Besten der eigenen Zukunft und dem der deutschen Volksgemeinschaft. In welcher Form gespart wird, ist weniger erheblich, als daß dies überhaupt geschieht. Auch die deutsche Hausfrau wird an diesem Tage auf die Wichtigkeit der innerdeutschen Kapitalbildung hingewiesen. Auch sie wird diesem Ruf Folge leisten und neben der von ihr schon immer geübten sparsamen Verwendung anvertrauter Güter nach Kräften das Ihre zur heimischen Kapitalbildung beitragen.

### Oldenburgische Landesbank

A. G.

REGIONALBANK FÜR OLDENBURG UND OSTFRIESLAND

Bank für jedermann

Ausgabe von Sparbüchern

Zweigniederlassungen in Ostfriesland

Aurich

Leer

Emden

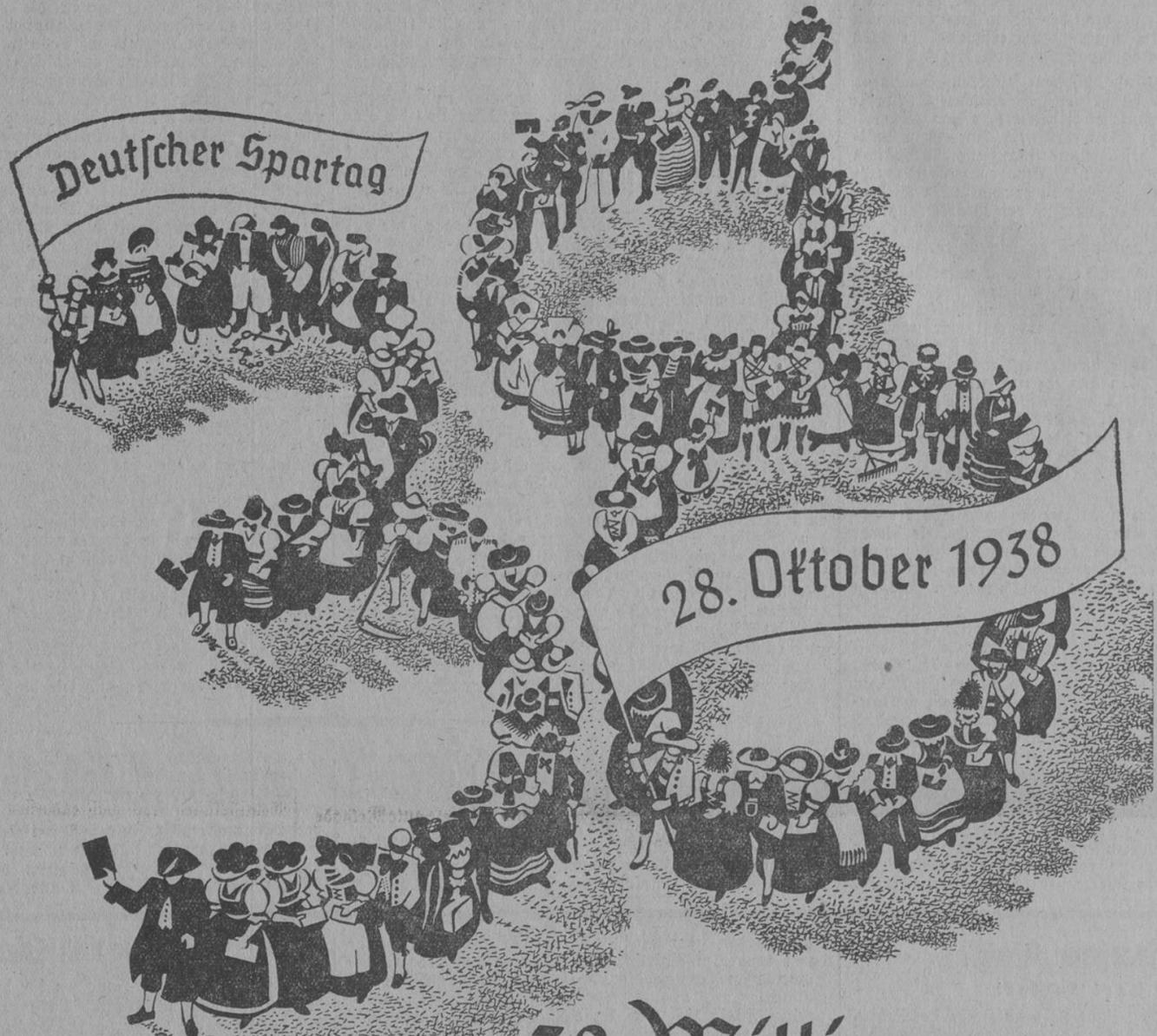
Emder Bank

Weener

Esens

Norden

# Großdeutschland arbeitet und spart!



## 38 Millionen Sparkassenbücher!

Spare auch Du bei den öffentlichen Sparkassen!

*Kreissparkasse Aurich*

*Kreis- und Stadtparkasse, Leer*

*Osifriesische Sparkasse Aurich*

*Kreis- und Stadtparkasse, Norden*

*Stadtparkasse Emden*

*Kreissparkasse zu Wittmund*

*Sparkasse Weener-Holthusen*

## Leere Stadt und Land

Leer, den 27. Oktober 1938.

### Gestern und heute

„Gefroren hat es heuer...“ Wir haben es in den Nächten und früh morgens leiblich gespürt. Es war ungemütlich kalt und der graue Nebel, der jetzt über unserm Land liegt, nachdem wir einige so schöne Sonnentage, herrliche „gehobene“ Tage, verlebt, drückt unsere Stimmung merklich herab. Ein Gutes hat die Kälte doch, der Grün Kohl hat den ersten Frost gehabt — er schmeckt. Mit dieser Feststellung aber leiten wir die Zeit des Kohlesens wieder einmal ein. Es eröffnen sich uns ungeahnte Perspektiven im Hinblick auf die „Kohlmöglichkeiten“; es gibt wieder Hoffarten, die sich mit Recht so großer Beliebtheit erfreuen. Die Hausfrauen aber werden sich auch freuen, daß ihnen wieder ein leckeres Gericht mehr zur Verfügung steht.

Dieser Tage ging durch die Presse die Nachricht, daß die Mitgliederliste für die HJ. aufgehoben ist. Vom Jungmann Leer wird dazu mitgeteilt, daß selbstverständlich auch für das Jungvolk die Mitgliederliste aufgehoben ist. Es waren Zweifel über die Ausdehnung der Sperrenaufhebung auf das Jungvolk aufgetaucht. Jungen im Jungvolkalter können jetzt also in der Zeit vom 15. Oktober bis zum 4. Dezember d. J. in das Deutsche Jungvolk eintreten.

Nach wie vor ist der Verkehr das Sorgenkind der Polizei, der Gendarmerie und des NSKK. Immer noch läßt die Verkehrsdisziplin in mancher Hinsicht bei uns zu wünschen übrig. Mehrere Tage land eine umfassende Kontrolle statt, bei der hier und dort geradezu unglaubliche Zustände erlitten worden sind. Es muß bei uns also noch vieles anders und besser werden.

Wir haben im Laufe der verflochtenen Monate des Jüdens aus den verschiedensten Orten unseres Kreises den Wegzug von Juden und die Veräußerung von Juden-Weitz melden können und sehen die einheimische Bevölkerung nunmehr davon in Kenntnis, daß mit dem heutigen Tage die Fleischerinnung des Kreises Leer endgültig jüdenrein geworden ist. Im Jahre 1934 waren von den 80 Mitgliedern der Fleischer-Immung noch insgesamt 20 Mitglieder Juden. Heute zählt die Immung einschließlich der Josef Borkum insgesamt 69 arische Mitglieder, nachdem der Jude Abraham de Bries aus Weener mit seinem Sohne Moritz de Bries, der in die kürzlich berichtete Geschäftstätigkeit arischer Schlächter mit diesen Juden verwickelt war, endgültig das Weite gesucht hat. Im Bereich der Kreishandwerkerliste Leer müssen nunmehr nur noch in zwei Innungen drei nichtarische Mitglieder geführt werden. Der Zeitpunkt wird sicher nicht mehr fern sein, an dem auch diese nichtarischen Vertreter ihren Abtritt erklären, so daß dann alle Handwerkszweige im Kreis Leer als jüdenrein bezeichnet werden können.

„otz. Demnächst Prüfungen zum Erwerb des SA-Sportabzeichens. Die SA 1/3 und 2/3, die zum Erwerb des SA-Sportabzeichens aus Politischen Leitern und anderen Nichtangehörigen der SA gebildet wurden, haben nach der etwa 3 1/2 Monate dauernden Ausbildung diese im Wesentlichen beendet, so daß in den nächsten Wochen die Prüfungen stattfinden können. Die SA 2/3 hatte in der letzten Zeit mit dem Unterricht ausfallen müssen, da Schwierigkeiten organisatorischer Art aufgetreten waren. Das Versäumte wird nun in der Zeit bis zur Prüfung verstärkt nachgeholt. Hierzu sind ab nächster Woche je zwei Übungsabende wöchentlich vorgesehen, so daß die Männer der SA 2/3 ebenfalls noch an den Prüfungen teilnehmen können. Die Mitte November beginnenden und Anfang Dezember endenden Prüfungen werden beweisen, daß die Arbeit der SA, den Wehrsportgeboten ins Volk zu tragen, auch in Leer erfolgreich durchgeführt wird.“

„otz. Auszeichnung für 50jährige Tätigkeit. Dem Prokuristen Franz Adelsberger, Kamp, wurde durch den Bürgermeister der Stadt Leer das Goldene Ehrenzeichen für seine 50jährige Tätigkeit bei der Firma Wilhelm Connemann in Leer überreicht.“

## Reichsleistungsschreiben in Kurzschrift

Ab 24. November in allen Gauen von der DAF. geplant.

„otz. In der Zeit vom 24. November bis 5. Dezember 1938 wird wieder in allen Gauen ein „Reichsleistungsschreiben in Kurzschrift“ veranstaltet. Die Leitung hat das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung der Deutschen Arbeitsfront, das die Richtlinien für die Durchführung zusammen mit den Fachämtern „Energie, Verkehr, Verwaltung“, „Banken und Versicherungen“ und „Der deutsche Handel“ herausgibt.“

Dieser große kurzschriftliche Wettbewerb wurde zum ersten Male im Vorjahre auf breiter Grundlage unter Beteiligung von 110 000 männlichen und weiblichen Stenographen durchgeführt und mit großem Erfolg abgeschlossen. Das Leistungsschreiben wirkte sich nicht nur in günstiger Weise auf die allgemeine Förderung und Verbreitung der Deutschen Kurzschrift aus, sondern hat auch im einzelnen gezeigt, wo begonnen werden muß, um den Leistungsstand der deutschen Stenographen und somit ihre Einsatzfähigkeit noch weiter zu erhöhen. Dem Leistungsschreiben in Kurzschrift folgte im Hinblick auf die enge Verknüpfung von Kurzschrift und Maschinenschreiben im April dieses Jahres der große Wettbewerb der Maschinenschreiber. Auch hierbei konnten wertvolle Erkenntnisse und Erfahrungen zum Nutzen der Berufserziehung auf diesen Teilgebieten gewonnen werden.

## Am 30. Oktober Schäferhundeförderung zu Leer

Auszeichnung eines erfolgreichen Züchters

„otz. Wie wir bereits anlässlich der überaus erfolgreich verlaufenen Schäferhund-Prüfung und Schau am 17. und 18. September in Leer ankündigten, findet am 30. Oktober in Leer im „Schlingengarten“ eine große Föderung deutscher Schäferhunde statt. Wir wiesen damals auch darauf hin, daß Leer neben einigen wenigen Orten im Gaugebiet Weeser-Gms der Rörort für Schäferhunde und einziger Rörort für Hunde in Ostfriesland ist. Aus diesem Grunde ist die Zahl der Anmeldungen zu der am 30. Oktober stattfindenden Schäferhundeförderung besonders groß, und zwar liegen nicht nur Anmeldungen aus ganz Ostfriesland, sondern auch darüber hinaus aus dem benachbarten Oldenburg vor. In einer Mitgliederversammlung, die dieser Tage von der Ortsfachgruppe Leer der Fachschaft Deutsche Schäferhunde in Leer abgehalten wurde, konnte man mit Befriedigung in einem Rückblick die hervorragenden Ergebnisse der Schau und der Prüfung deutscher Schäferhunde ins Gedächtnis zurückrufen. Dem Hundezüchter Wilhelm Jochke, Heisfelde wurde im Verlaufe der Versammlung als Anerkennung für ausgezeichnete Zuchtleistungen ein Wanderpokal überreicht, da ein Ausstellungshund des Züchters das beste Tier der ganzen Schau gewesen war. Bei dem nächsten Wettbewerb muß der Wanderpokal von dem jetzigen Inhaber verteidigt werden und geht dann endgültig in dessen Besitz über, wenn er wieder mit dem besten Hund der Ortsfachgruppe aus der Bewertung hervorgeht.“

Zur bevorstehenden Föderung wurde mitgeteilt, daß das Meldeergebnis bislang höher liegt als zu den sonstigen Veranstaltungen. Die Föderung beginnt vormittags unter der Leitung des bekannten Körmelsters Bodensab. Hamburg und wird wieder zahlreiche Hundinteressenten in Leer aus ganz Ostfriesland und den umliegenden Gebieten versammelt finden.

„otz. Morgen Ausstellungseröffnung. Die angekündigte Ausstellung „Deutsche Werkstoffe“ und „Deutsche Textilstoffe“ wird morgen, Freitag, abend in der Oberschule für Mädchen eröffnet werden.“

„otz. Verpflichtungsfeier der NS-Frauen. Heute findet in den Abendstunden im Saale des Rathauses eine von der NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk vorbereitete Veranstaltung statt, in der etwa 200 deutsche Frauen auf den Führer verpflichtet werden sollen.“

„otz. Gauschulungsleiter Buscher kommt am 2. November nach Leer. Wie wir von der Kreisleitung der NSDF. erfahren, sind die führenden Männer der Partei aus dem Kreis Leer für Mittwoch, den 2. November, nach dem Parteihaus in Leer geladen zu einer Zusammenkunft, in der der Gauschulungsleiter Heinrich Buscher sprechen wird. Im Rahmen dieser Zusammenkunft soll gleichzeitig der neugestaltete Saal des Parteihauses seiner Bestimmung übergeben werden.“

## Metallschweißvorführungen in Leer

„otz. Im Verlauf des Mittwochs wurden in Leer an verschiedenen Stellen für alle im Metall verarbeitenden Handwerk beschäftigten Volksgenossen des Kreises Leer interessante und belehrende Schweißvorführungen abgehalten, die bestimmt den Erfolg für sich buchen konnten, daß sie das Interesse für das Schweißen im Handwerk erweckt haben.“

Die Stromversorgungs-AG. Oldenburg-Ostfriesland hatte für die Nachmittagsstunden zu Elektroschweißvorführungen eingeladen, die im Aufenthaltsraum der Betriebsverwaltung Leer an der Gaswerkstraße durchgeführt wurden. Im Hinblick auf die zunehmende Verbreitung der elektrischen Lichtbogen-Schweißung und deren Bedeutung für das metallverarbeitende Handwerk hatte sich eine ganze Reihe von interessierten Besuchern aus Handwerkskreisen eingefunden, um den Vorführungen des Ingenieurs Fribe-Oldenburg beizuwohnen. Mit den Vorführungen waren auch theoretische Darlegungen über die Elektroschweißung verbunden,

## Unser Dank — unser Opfer

Nachstehend bringen wir einen Aufruf des Gauleiters Carl Köber und des Gauamtsleiters Denker zum Abschluß des Subtenden deutschen Flüchtlingshilfswerks, sowie einen weiteren Aufruf des Parteigenossen Denker an die Frauen und Mädchen des Gaus:

„9200 Subtenden deutsche Flüchtlinge wurden in der Zeit vom 26. September bis 21. Oktober 1938 im Gau Weeser-Gms in den verschiedenen Betmen des Gaus aufgenommen.“

11 000 Subtenden deutsche Flüchtlinge konnten nach dem glücklichen Abschluß des Münchener Abkommens wieder in ihre Heimat zurückgeschickt werden.“

Eine ungeheure organisatorische Arbeit ist anlässlich dieser Aktion von den Mitarbeitern der NSD., der verschiedenen Organisationen der Partei, insbesondere der NS-Frauenenschaft sowie vom Roten Kreuz, geleistet worden.“

In einer bewundernswürdigen Einsatzbereitschaft hat der gesamte Gau durch die Kleiderammlung für unsere Subtenden deutschen Brüder und Schwestern die starke innere Teilnahme an dem Schicksal dieser Menschen zum Ausdruck gebracht. Wir haben viel Glanz und Ruhm von unseren Brüdern und Schwestern in diesen Tagen beiseite gelassen.“

Allen, die an diesem gewaltigen Subtenden deutschen Flüchtlingswerk, sei es als Helfer oder Helferin, sei es als Spender, mitgewirkt haben, gilt unser besonderer Dank!

Immer dann, wenn wir einig waren, haben wir Großes vollbracht. Das beweist auch deutlich die Durchführung dieses großen Flüchtlingswerkes.“

„Das große Subtenden deutsche Flüchtlingswerk hat viele Hunderte von Frauen und Mädchen in größter Einsatzbereitschaft gesehen.“

Daraus sollte nunmehr für alle Frauen und Mädchen des Gaus Weeser-Gms die Verpflichtung erwachsen, sich aktiv der NS-Frauenenschaft oder dem Deutschen Frauenwerk anzuschließen, um somit die Ziele und Ideen des Führers vorwärts zu treiben.“

Das ist der Wunsch unseres Gauleiters!“

## Opferbuchspende für das WGW.

„otz. Wie bereits bekanntgegeben, erhalten die WGW-Sammlungen des ersten Großdeutschen Hilfswerks die abschließende Ergänzung in der Opferbuchspende, die am Sonntag, dem 30. ds. Mts., durchgeführt wird. Um jedem die Beteiligung zu ermöglichen, kann die Zahlung in sechs Monatsraten erfolgen. Der Gesamtbetrag ist vorerst in die Einzeichnungskasse zum Opferbuch einzutragen und die erste Rate ist zu zahlen. Nach der Zahlung des Gesamtbetrags erfolgt die Namens-Eintragung des Spenders in das Opferbuch.“

Die rasche Sanierung der großen Notstände ist nur durch wirkliche Opfer möglich. Jeder bereite sich vor, auf die Opferbuchspende am kommenden Sonntag und erleichtere dem WGW-Sammlern ihre Arbeit im Dienst an der Gemeinschaft.“

die ebenfalls von Ingenieur Fribe als Leiter der Schweißlehrwerkstatt Oldenburg der Stromversorgungs-AG. Oldenburg-Ostfriesland dargeboten wurden. Wenn auf Grund der Vorführungen, die über den gegenwärtigen Stand der Lichtbogen-Schweißung als modernstes Arbeitsverfahren in ausreichendem Maße Aufschluß gaben, genügend Interessenten sich zusammenfinden, ist beabsichtigt, an einem noch festzulegenden Zeitpunkt einen Grundlehrgang für Lichtbogen-Schweißung in Leer durchzuführen.“

In den Abendstunden des Mittwochs fanden in der Städtischen Berufs- und Fachschule Leer eine Vortrags- und Vorführungsveranstaltung für autogenes Schweißen statt, zu dem die Kreisverwaltung Leer der deutschen Arbeitsfront in Zusammenarbeit mit der Schlosser- und Maschinenbauer-Innung für den Regierungsbezirk Aurich alle im metallverarbeitenden Handwerk tätigen Meister, Gesellen und Lehrlinge des Kreises eingeladen hatte. Der Zuspruch, den der Vortragsabend fand, war so stark, daß von der Städtischen Berufs- und Fachschule zur Verfügung gestellte große Vortragsraum kaum für die Aufnahme der erschienenen Volksgenossen ausreichte, unter denen man sehr viele Handwerksmeister und als Vertreter der Deutschen Arbeitsfront den Kreisobmann Uelen und den Kreishandwerksratte B o r w o l d bemerken konnte.“

Den Schweißvorführungen ging ein sehr aufschlußreicher und belehrender Vortrag mit Lichtbildern voraus, der die Teilnehmer mit den Erfahrungen der Autogen-Schweißung bekannt machte und auf Fehlerquellen bei der Anwendung des autogenen Schweißverfahrens aufmerksam machte, die bei richtiger und sachgemäßer Arbeit ausgeschaltet werden können. Daß im Zuge des Vierjahresplanes die Autogen-Schweißung eine Materialeinsparung mit sich bringt, zeigten nicht nur die leichtverständlichen Bilder des Vortrags, sondern auch die anschließend in der neuzeitlich eingerichteten Lehrwerkstatt der Berufs- und Fachschule abgehaltenen praktischen Schweißvorführungen, bei denen sich auch die Teilnehmer betätigen konnten.“

Das Berufserziehungswerk der DAF, Kreisverwaltung Leer, hat in dem für das Winterhalbjahr 1938/39 aufgestellten Plan über durchzuführende Lehrgemeinschaften und Aufbaukameradschaften in der Ortsverwaltung Leer eine Lehrgemeinschaft für autogenes Schweißen vorgesehen, die auf Grund der gestern abgehaltenen Vortragsveranstaltung bestimmt mit einem sehr starken Besuch aus Handwerkskreisen rechnen darf.“

### Todesopfer des Verkehrsunfalls bei Schirum

013. Der bei dem Verkehrsunfall bei Schirum, über den wir gestern ausführlich berichteten, schwer verletzte Bauer Müller aus Bühren bei Nemels, ist gestern nachmittag seinen Verletzungen erlegen. Der Sohn des Bauern J. D. Frießling aus Klein-Olbendorf hat einen Armbruch und Kopfverletzungen erlitten.

Wie wir weiter erfahren, mußten inzwischen zwei der bei dem Unfall verletzten Pferde, die sich auf dem Lastwagen befanden, getötet werden. Unglaublich will es fast erscheinen, daß, wie wir erfahren, die verletzten Pferde noch draußen. Ein Tier stand auf drei Beinen. Das eine Bein war gebrochen, der Huf baumelte nur noch an den Sehnen des Sprunggelenks. Auch ein Tier bedarf genau solcher Pflege wie ein verletzter Mensch. Diese Gemütsruhe der verantwortlichen Personen wird gewiß gerichtlich geahndet werden.

013. Deteru. Plattdeutsche Theateraufführung in Vorbereitung. In unserm Ort gibt es eine Laienspielgruppe, die schon häufig durch gut gelungene Aufführungen von sich reden gemacht hat. Jetzt bereiten die hiesigen Spieler wieder eine plattdeutsche Aufführung vor. Wie verlautet, wird das plattdeutsche Stück „Als für de Katt“ aufgeführt werden.

013. Groß-Olbendorf. Letzte Ehrung für einen alten Kämpfer. Ein großes Trauergesolge geleitete den so jäh aus dem Leben gerissenen O. Mann Lindemann, der als alter Kämpfer stets dem Führer treu gefolgt war, zu Grabe. Das ganze Dorf nimmt Anteil an dem schweren Geschick der ihres Ernährers beraubten Familie.

013. Holtland. Fahrrad gestohlen. Einem Mann von auswärts, der hier zu Besuch war, wurde von einem noch nicht ermittelten Dieb das Fahrrad, das er für kurze Zeit bei einem Hause abgestellt hatte, gestohlen.

013. Zheringesehn. Von der Flaschenpost im Hering berichtet wir vor einigen Tagen. Jetzt bekam auch der Matrose Wilt. Seemann von hier Nachricht aus Eisenach. Dort fand eine Frau Martin Reizig den im Hering verpackten Gruß.

013. Loga. Die Winterfilmabende beginnen. Morgen beginnen die Winterhalbjahresfilmabende in unserm Ort mit einer Veranstaltung, in der den hiesigen Filmfreunden der Großfilm „Berge in Flammen“ vorgeführt wird.

### Alte am Oberrhein

Westrhaudersehn, den 27. Oktober 1938.

#### Kleine Chronik

013. Heute steht Westrhaudersehn wieder einmal ganz im Zeichen des „Fehlender Marktes“, des Herbstmarktes, der alljährlich für unsern Ort ein Ereignis ist. Leider wird der Markt stark durch den Ausfall des Viehmarktes, dessen Bedeutung in den letzten Jahren allerdings gesunken war, beeinträchtigt. Das Wetter war heute zu Beginn des Marktes ja nicht gerade einladend, doch es regnet ja wenigstens nicht. So wird der Stammarkt gut besucht werden, wenn gleich viele Oberledingerländer eigentlich mehr zu tun haben, als Markt zu feiern. Die einigermaßen günstige Witterung muß ja für die Erledigung dringender notwendiger Arbeiten in der Landwirtschaft, die letzten durch den Regen arg verzögert wurden, ausgenutzt werden. Es gibt noch viele Leute, die Kartoffeln roden und einbringen müssen. Immerhin, der Fehlender Markt läßt, wie man heute vormittag schon feststellen konnte, doch eine große Anziehungskraft aus.

In der letzten Zeit äußerten sich Mederer mißbilligend darüber, daß die Eisenbahn, das von ihr gesammelte Eisen so „schillos umherliegen“ lasse. Man hat wieder einmal — wie immer — zu früh gemeldet. Das Eisen ist nicht umsonst gesammelt worden oder dazu, daß es dortverschandelt umherliegen sollte, sondern es wird verladen. Gestern traten freiwillige Helfer in großer Zahl an und mit „Hau rüd“ ging es an die Arbeit. Das Eisen wurde nach Denabruhl verladen, von wo aus es als wertvoller Rohstoff der Industrie wieder zugeführt wird.

013. Collinghork. Zusammenstoß zweier Radfahrer. In der Nähe der Molkerei stießen in der Dunkelheit zwei Radfahrer zusammen. Einer von ihnen fuhr aus einem unübersichtlichen Nebenweg mit ziemlicher Geschwindigkeit auf die Straße und fuhr dabei einem auf der Hauptstraße vorüberkommenden Radler in die Klauke. Beide stürzten. Der aus dem Nebenweg gekommene Radfahrer erlitt eine stark blutende Kopfverletzung, während der andere mit einem verbogenen Vorderrad davontam.

013. Glandsdorf. Vom Gesangverein. Nachdem die Abende jetzt wieder länger werden, hat der hiesige Gesangverein keine regelmäßigen Singabende wieder begonnen. Im kommenden Monat wird ein Sängeresfest veranstaltet werden.

013. Böllen. Sängeresfest und Rekrutenabschied. Nach längerer Pause tritt der hiesige Gesangverein wieder einmal mit einem Wiederabend an die Öffentlichkeit, der am 29. Oktober stattfinden wird. Die Liebesfolge im Festprogramm ist sehr sorgfältig zusammengestellt und so werden alle Freunde der edlen Kunst einen gemütvollen Abend erleben. Auch der Männergesangverein Böllenersehn hat seine Mitarbeit zugesagt. Das Fest gilt zugleich als Rekrutenabschiedsfeier da eine Anzahl Sangesbrüder des festgebenden Vereins zum Heeresdienst demnächst antreten wird.

013. Völlenerkönigssehn. Zur Regelung lang umstrittener Wasserfragen im Grenzgebiet zwischen der Stadt Badenburg und unserer Ortschaft fand dieser Tage an Ort und Stelle eine Besprechung zwischen Vertretern der Stadt Badenburg und der Gemeinde Böllen statt. Nach eingehender Besichtigung des Uferschwemmungsgebietes und nach Feststellung der Ursache der immer sich wiederholenden Uferschwemmungen der in gutem Kulturzustand befindlichen Ländereien, werden jetzt für die Zukunft Vorkehrungen getroffen, die ein für alle Mal die Wasserfrage im Grenzgebiet ordnen werden. Das bisher aus dem Badenburger Gebiet zuströmende Wasser wird abgedämmt und es dürfte so-

## Alte am Rhein

Weener, den 27. Oktober 1938.

### Verpflichtungsfeier der NS-Frauenenschaft

013. Im Saal des Hotels „Zum Weinberg“ in Weener fand nach Beendigung der Sommerpause eine Versammlung der NS-Frauenenschaft Weener statt. Die Ortsgruppenleiterin Frau Hennig eröffnete die von musikalischen Darbietungen umrahmte Veranstaltung mit einer Ansprache, in der sie einig verstorbenen NS-Frauenchaftsmitgliedern ehrend gedachte. In anschließender von der Kreisgruppenleiterin Frau Binneweis gehaltenen längeren Ausführungen ging die Rednerin auf die Aufgaben der NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk ein und rief abschließend zu unermüdetem Einsatz für Volk und Führer auf. Im weiteren Verlauf des Abends wurden über 30 Mitglieder der Deutschen Frauenwerks feierlich verpflichtet. Zum Abschluß der Versammlung, in deren Rahmen ein kameradschaftliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen durchgeführt wurde, rief die Ortsgruppenleiterin zu regen Beteiligung aller Frauen an den Feiern am 9. November auf.

013. Ehrenvolle Auszeichnung. Im Rahmen eines Betriebsgemeinschaftsappells überreichte der Vorsteher des Finanzamtes Weener heute dem Obersteuerinspektor Wente das goldene Treudienst-Ehrenzeichen, dem Obersteuerinspektor Henn und dem Steuersekretär Hecker das silberne Treudienst-Ehrenzeichen, das der Führer und Reichsanführer diese bewährten Beamten für 40- bzw. 25-jährige treue Dienste verliehen hat.

013. Einen wenig erfreulichen Anblick bot gestern nachmittag ein Mann, der des Guten zuviel genossen hatte und seiner Glieder nicht mehr mächtig war. Obwohl er kaum zu stehen vermochte, versuchte er sein Fahrrad zu besteigen, fiel dabei in den Schmutz und rief einen Anlauf von Kindern durch sein unverantwortliches Gebahren hervor. Es gelang dem Ungetrunkenen schließlich sein Rad zu besteigen und er fuhr davon, obwohl ihn ein Vorübergehender wohlmeinend auf das Strafbare seines Vorhabens aufmerksam gemacht hatte.

013. Bingen. Verbesserung der Straße. In unserm Ort wurde die nach dem Niederreiderland führende Durchgangsstraße, die an einigen Stellen recht eng ist, an einer Stelle, wo sich eine hohe Backsteinmauer direkt an einer Straßenseite befand, bedeutend verbessert. Die Mauer wurde niedergelegt und der Fahrweg wurde ungepflastert.

mit der größte Mangel schon beseitigt sein. Weiter wird ein Durchlaß geschaffen, damit die im Völlener Gebiet liegenden Ländereien — soweit sie südlich vom Klostermoor liegen — eine Abwässerung nach dem Papenburger Kanal bekommen. Die erforderlichen Abzugsgräben werden geschaffen und soweit sie schon vorhanden sind, ausgebaut und gründlich gereinigt. Nach Fertigstellung der vorgesehenen Arbeiten wird auch in diesem Teil unserer Gemarkung die Wasserrettung behoben sein. Durch Zusammenarbeit und gegenseitiges Verständnis — früher hat man vergeblich diese Gemeinschaftsarbeit angestrebt — wurde wieder einmal eine gemeinnützige Tat ermöglicht.

### Poggenbühne und Umgebungen

013. Tagung des Reichsbundes der Deutschen Beamten und des NSDB. Am Sonntagnachmittag bricht Oberregierungsrat Blume im Hülsmannschen Saal über das Freimarkertum. Die für den Abend geplante Wiederholung, muß leider wegen Verhinderung des Redners ausfallen.

013. Besichtigung des Blutaus. Die vom Rathaus befallenen Bäume sind gründlich zu reinigen und die vorgeordneten Blutauskolonien zu vernichten. Nach Ablauf von drei Wochen wird eine Kontrolle der Obstgärten der Stadt zur Feststellung erfolgen, ob dieser Aufforderung Folge geleistet worden ist.

013. Osterkanal — Sperrgebiet. Nachdem auch unter dem Hindernisbestande in der Weide des Kapitän Hermann Gerdelmann in Papenburg, Osterkanal rechts, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, ist der gesamte Osterkanal rechts in Papenburg bis zur Stadtgrenze bei Völlenersehn zum Sperrgebiet erklärt worden.

013. Zur Nachahmung empfohlen. Im Kreis Nienburg werden angeklagt die vielerorts zur Befestigung der Verkehrsleiter verwendeten eisernen Hölzer und Stangen durch Pfähle ersetzt; das Eisen wird verschrottet.

013. Obst- und Gemüsekonzerten für NSDB. In diesen Tagen kamen die in den einzelnen Ortsgruppen unseres Kreises gesammelten Obst- und Gemüsekonzerten — insgesamt 12 000 — nach dem Gau Essen zum Versand.

013. Sperrgebiete im Kreise. Zu neuen Sperrgebieten mußten durch den Landrat Nienburg-Bümmling erklärt werden: Das Gehöft und die Weiden des Landwirts Brunler-Fresenburg, des Heinrich Kästner-Ruppenneit bei Rathen, des B. Gademann in Neurebde, der Dr. Heister bei Walsböhre, die Stallungen von Logers-Burenhaste, Gemeinde Hüller. Außerdem wurde das Sperrgebiet Rathener Siedlung wie folgt erweitert: a) Nördlich bis zum Ströhen einschließlich, b) westlich bis zur Straße Rathen-Wahn-Ströhen und c) östlich bis Kuppenneit. Ferner sämtliche Gehöfte an der Straße Heede-Deersum von der Schneide bis zur Mühle.

013. Vortragsabend fällt aus. Der für heute abend im Rahmen des Volkshilfsabends vorgesehene Vortrag von P. Gerds „Auf Grenzschutz gegen Sowjet-Rußland“ fällt aus.

013. Filmabend. Am 31. d. Mts. wird durch die Gaufilmstelle der NSDB bei Silling-Untenende der heitere KdF-Film „Petermann ist dagegen“ zur Vorführung kommen.

013. Treudienst-Ehrenzeichen verliehen. Dem Volksehrer Heinrich Dühr, Papenburg, Bolkant, wurde in Anerkennung seiner zehnjährigen Dienstzeit das vom Führer und Reichsanführer gestiftete Treudienst-Ehrenzeichen in Silber überreicht. Dühr ist seit langem ein treuer Mitarbeiter der Bewegung.

013. Neue Siedlungen. In dem großzügigen Bauprojekt der Festzeit sind im Laufe der letzten Siedlungsarbeiten an der Heede-Neurebde Straße fertiggestellt worden, die der Landschaft ein völlig verändertes Bild geben. Weitere Neubauten sind im Entstehen begriffen und soweit vorangekommen, daß sie gerichtet werden konnten.

013. Dikum. Fleißig gearbeitet wird nach wie vor in den Ziegeleien, die noch größere Lieferungen zu bewältigen haben. Manche Schiffsladung Ziegelsteine hat in der letzten Zeit Dikum wieder verlassen.

013. Dylsterhufen. Filmänner arbeiteten im Dollart. Vor einiger Zeit wurde in der „DZ“ bereits über das Vorhaben berichtet, einen Filmbericht über die Kreierfischerei im Dollart anzufertigen, der Teilweise eines Berichts über die ostfriesische Küstenschifferei sein soll. Die Kameramänner sind inzwischen hier gewesen und haben die notwendigen Aufnahmen gemacht. Hoffentlich werden wir auch bei uns einmal den Film zu sehen bekommen.

013. Hagum. Arg verjagt sind seit einiger Zeit die Straßen in unserm Dorf, besonders auch die Durchfahrtsstraße, die viel von Kraftwagen befahren wird. Der auf der Straße in dieser Schicht liegende Klee macht das Fahren hier sehr gefährlich. In der Galtmarzzeit ist hier erst ein Kraftwagen infolge der Glätte der Straße ins Schlingensiefel geraten und gegen einen Baum gefahren. Die Insassen wurden verletzt. Obwohl dieser Unfall hätte zur Warnung dienen müssen, ist die Straße immer noch mit der gefährlichen Schmutzschicht bedeckt. — Ausgebessert wird z. Bt. der schlanke hohe Reiter auf dem Dach des neben der Kirche unseres Dorfes stehenden Glockenturms. — Die Arbeiten am Deich durchführt bei unserm Dorf, der im Zuge der Deicherhöhungsarbeiten neu gebaut werden mußte, machen gute Fortschritte.

013. Bogum. Drecke Arbeit gibt es hier in der Gegend, jetzt, da es einigermassen wieder abgetrocknet ist, wieder in der Landwirtschaft. Die restlichen Herbstbestellungsarbeiten müssen erledigt werden und es wird allmählich fleißig mit Pflug, Egge und Drillmaschine gearbeitet. Das Vieh ist größtenteils noch draußen auf den Weiden. Die Kühe tragen jetzt Decken gegen die Nachfröste, dem Jungvieh wächst mittlerweile schon ein dichter Haarkleid.

013. Wynmeer. „Tuffels jitten noch in de Grund.“ In unserer Gegend ist die Kartoffelernte immer noch nicht beendet; es wird noch an vielen Stellen gerodet. Bei manchen Aedern ist der Anfang mit der Arbeit noch garnicht gemacht worden. Hoffentlich haben die Kartoffeln unter den scharfen Nachfrösten in der letzten Zeit nicht zu arg gelitten. — Die übrigen Herbstbestellungsarbeiten nehmen hier auch noch alle Kräfte in Anspruch, es wird noch fleißig gepflügt und geeggt in unserer Gegend.

### Unter dem Hoheitsadler

Hitler-Jugend, Standort Leer.  
Am Sonntag, dem 30. Oktober, treten alle Gefolgschaften um 9.30 Uhr morgens bei der Staatlichen Oberschule für Knaben — Gymnasium — zur Ueberweisung der Jgg. in die SA. usw. an. Fahnen sind mitzubringen.  
NS-Gefolgschaft 1/381, Leer.  
Am Freitag, dem 28. Oktober, tritt die Schar 1 und 2 (also alle Jgg. außer S.3. und Schar 3) um 20.15 Uhr beim neuen NS-Beim an. NS-Motorvortragsabende 1/381, Leer.  
Die Scharen 1 und 2 treten am Donnerstag, dem 27. Oktober, um 20 Uhr beim Heim in der Kirchstraße an.  
NSM, Mädchengruppe 2/381, Leer.  
Am Freitag, dem 28. Oktober, ist Heimabend für die Schwestern Jugend, Hedwig Koch und Käthe Blage im neuen NS-Beim. Die Mädchen treten um 8 1/2 Uhr an. Handarbeiten können mitgebracht werden.  
NS-Frauenenschaft — Deutsches Frauenwerk der 3 Ortsgruppen Leer.  
Heute (Donnerstag), den 27. Oktober, um 20.15 Uhr, im Rathaus-saal Verpflichtungsfeier. Es wird allen Amtsleiterinnen zur Pflicht gemacht, an dieser Feier teilzunehmen.  
Jugendgruppe in der NS-Frauenenschaft Heidefeld.  
Wegen Besprechung wichtiger Angelegenheiten konnten wir am Freitag um 8 1/2 Uhr in der Schule zusammen. Erscheinen unbedingt erforderlich.

### Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.  
D. N. IX. 1938: Hauptausgabe 26 Blätter, davon Bezirksausgabe Leer-Neideerland 10 Blätter (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Neideerland gültig. Nachschlüssel A für die Bezirksausgabe Leer-Neideerland, B für die Hauptausgabe.  
Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) des Bezirksausgabe Leer-Neideerland Heinrich Gerlyn, der verantwortliche Anzeigenleiter der Bezirksausgabe Leer-Neideerland Bruno Haggo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Boyß & Sohn, G. m. b. H., Leer.

**Belanntmachung**  
Die ordnungsmäßige Reinigung sämtlicher Entwässerungs- und Scheidegräben im westlichen Schaubezirk Böllen und in der Gemarkung den Ortschaften Völlenersehn und Völlenerkönigssehn hat bis zum 15. November 1938 zu erfolgen. Die nicht gereinigten Gräben werden auf Kosten der Säumigen ausverdrungen.  
Der Bürgermeister Doeden.

**Zu verkaufen**  
Abzugeben guterhaltener schöner Stubenofen  
Kochvorrichtung, email, vernickelt.  
Leer, Heisfelderstr. 75, 2. Tür.  
Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen.  
Leer, Conrebersweg 7.

Ein fast neuer Kinderwagen zu verkaufen. Zu erfragen bei der OT3, Leer.  
Anzukaufen gesucht 2 gute Arbeitspferde evtl. mit kl. Fehlern.  
Gerhard Behrens, Logaerfeld, Moorweg.

Ein schweres Arbeitspferd  
guter Einspänner, zu verkaufen evtl. in Tausch gegen eine gute, sahere oder halbbende Kuh.  
Näheres bei der OT3, Leer.

Zu verkaufen ein 5jähr. Halbblutpferd ein 1jähr. br. Stutfohlen ein 1jähr. schwer. Bulle  
Peter Zergast in Zergast

**Gutes Entersfuttfüllen**  
 voller Abstammung, zu verkaufen.  
 B. Goudschaal, Schmerigeborn b. Amdorf.

Ein im Dezember kalbendes  
**Rind** zu verkaufen.  
 Frau D. Köben, Fofinhufen

Eine am Kalben stehende  
**junge Kuh**  
 verkauft bzw. vertauscht  
 Herrn Ahrenhofs, Ockenhausen

Zu verkaufen  
**3 Läuferfische**  
 Logaerfeld, Oßweg 40.

**Schöne Ferkel**  
 zu verkaufen.  
 D. Meeske, Völsenerfehn.

**Stellen-Angebote**  
 Kindertiefes, zuverlässiges  
**Erstmädchen**  
 nicht unter 20 Jahren, zum  
 1. Dezember 1938 gesucht.  
 Angebote u. Zeugnisse an die  
 OIZ, Papenburg.

**Bau- u. Möbelfachler**  
 der, an selbständiges Arbeiten  
 gewöhnt ist, gesucht (in der  
 Nähe von Leer).  
 Näheres bei der OIZ, Leer.

Suche für sofortigen Antritt  
**Schiffsjungen**  
 für Motorschiff.  
 Foltert Kramer, Rinzeldorf.

**Stellen-Gesuche**  
**17-jähr. jg. Mädchen**  
 am Kantor

**Die Zwölfe** Trauben, Apfels  
 Verkauf am Freitag 11 1/2  
 Uhr Neermoor, 12 1/2 Uhr War-  
 fingsfehn, am Sonnabend 11 Uhr  
 Völsenerfehn.  
 Loers Filiale, Leer.

Empfehle in  
 la Qualität  
 prima lebendfr. Kochschellfisch,  
 1/2 kg 30 Pfg., feinstes Goldbarsch-  
 filet, lebendfr., großfall. Brat-  
 schollen, 1/2 kg 30 u. 35 Pfg., frisch  
 aus dem Rauch: prima Schiereaal,  
 Fettbücklinge, Schellfisch,  
 Makrelen.

**W. Stumpf, Wörde,** Fernr.  
 2316.

**Kleiderschränke**  
 Küchenschränke  
 Waschtische  
 Kommoden  
 Bettstellen  
 Matratzen  
 sehr preiswert  
**Ausleger**  
**Weert Gaathoff, Hefel**  
 Annahme von Ehestandsar-  
 lehen u. Kinderreihenbeiträge

Heute und morgen  
 billige Brat-  
 schollen, 1/2 kg nur 25 Pfg., große  
 30 Pfg., Bratheringe 18 Pfg.,  
 Kochschellfisch 30 Pfg., Fischfilet  
 40 Pfg., feinstes Goldbarschfilet  
 55 Pfg. Ab 3 Uhr wieder die  
 herrlichen Fettbücklinge und sämt-  
 liche anderen Räucherwaren.  
**Fisch-Kiosk** am Bahnhof,  
 Tel. 2418.

**Frisches Gemüse**  
 Hülsenfrüchte, Sauerkraut,  
 Obst, Weintrauben.  
**Franz Lange, Leer**

**Oberhemden**  
 und **Krawatten**  
 stets in reicher Auswahl  
 billigst im **Spezial-Geschäft**

**Gerh. Cordes**

Empfehle in prima  
 Qualität 2-4 Pfund.  
 Kochschellfisch, 1/2 kg 30 u. 35 Pfg.,  
 Rotzungen 30 Pfg., Bratfischollen  
 25 u. 30 Pfg., Fischfilet 40 Pfg.,  
 Goldbarschfilet, Brattheringe 18 Pfg.,  
 fr. ger. Fettbücklinge, Schellfisch,  
 Makrelen, Goldbarsch, Aal, Kieler  
 Sprotten, la Marinaden, Heringe-  
 safat, Hering i. Mayonnaise  
**Fr. Graf, Rathausstr.** Fernruf  
 2334

**Gummistiefel**  
 Damen- u. Kinderüberschuhe  
 Rofshaarsocken, Kamelhaar-  
 schuhe empfiehlt  
**Schuhhaus E. H. Bonk**  
 Leer, Rathausstraße.

**Wm**  
 an's photographieren denkt,  
 denkt an  
**"Solo - denn"**

Das gute Spezial-Geschäft  
**Leer, Hindenburgstr. 65, Tel. 2890**

Prima  
**Rind-, Kalb- und**  
**Hammelfleisch**  
 empfiehlt  
**Heinrich Steinmann, Heisfelde.**

Empf. pr. lebendfr.  
 Kochschellfische,  
 1/2 kg 30 u. 35 Pfg., Schollen und  
 Butt 35 u. 40 Pfg., Brattheringe,  
 18 Pfg., Rotzungen 35 Pfg., Fisch-  
 filet 40 u. 45 Pfg., ff. Goldbarsch-  
 filet, lebendfr. Heilbutt, Steinbutt

**Ottive-Methode, Wirkung**  
 überraschend.  
**Friseur B. Hülsebus, Leer, Brunnenstr. 15**

**Vreschen-Boke!**  
 Am Sonntag,  
 dem 30. Okt. 1938  
**Rekruten-**  
**Abschiedshall**  
 Hierzu ladet  
 freundlichst ein  
**Fr. Meiners.**

**Geflügel-**  
**zuchtverein**  
**Leer.**  
 Die Mitglieder und andere Ge-  
 flügelhalter werden zu einem

**Vortrag**  
 über Leistungssteigerung  
 in der Deutschen Ge-  
 flügelzucht nach den Rich-  
 tlinien des Reichsministeri-  
 ums für Ernährung und  
 Landwirtschaft  
 Redner: Herr Schulze, Emden  
**Sonnabend, den 29. Oktober 1938**  
 20.30 Uhr im „Zentral-Hotel“  
 (van Mark) eingeladen.

**Freitag und Sonnabend**  
**keine Sprechstunden**  
**Dr. Eick, Leer**

**Interieren schafft Arbeit!**

**PALAST TIVOLI**  
**THEATER LICHTSPIELE**

Von heute (Donnerstag)  
 bis einschließlich Montag  
 Sonntag  
 Anfang 4.30 und 8.30 Uhr.

**Mit versiegelter Order**  
 Viktor de Kowa, Paul  
 Hartmann, Suse Graf,  
 Tatjana Sais, Schlettow,  
 Westermeier.  
 Ein sensationeller Aben-  
 teuerfilm, der ein wichti-  
 ges Problem unserer  
 Tage aufgreift und in  
 einer von starker Drama-  
 tik erfüllten Handlung be-  
 handelt.

**Ostpreußen - Heimat- und Volkskunst**  
 Via-Woche

**Schüsse in Kabine 7**  
 Maria Andergast, Her-  
 mann Speelmans, Harald  
 Paulsen, Fita Benkhoff,  
 Hans Junkermann.  
 Schüsse in Kabine 7 —  
 Die Spannung reißt keinen  
 Augenblick ab und auch  
 das Zwerchfell kommt auf  
 seine Kosten. Maria An-  
 dergast sorgt dafür, daß  
 zwei Männerherzen in  
 Flammen aufgehen.

Aufmachen! Kriminalpolizei!  
**Märkische Heimat**  
**Wochenschau**  
 Obiges Programm läuft  
 am Dienstag und Mitt-  
 woch im „Palast-Theater“.

**Sonntag Jugendvorstellung**  
 „Musketier Meier III“

**Loga, Upstalsboom**  
 Am Freitag, 28. Oktober 1938, nachmittags 3 Uhr  
 und abends 8 Uhr zeigt die Gaufilmstelle den Film  
**„Berge in Flammen“**

Vorverkauf Buchhandlung Poppen.  
**NSDAP., Ortsgruppe Loga.**

**Sängerfest und Rekruten-Abschiedsfeier**  
 Der **Gesangverein Gemischter Chor „Concordia“**,  
**Völlen**, veranstaltet am Sonnabend, dem 29. Oktober, 1938,  
 im Folkersschen Saale ein  
**Wöinganzfest** und zugleich eine  
**Rekruten-Abschiedsfeier**  
 Für Musik- und Gesangsvorträge ist gesorgt.  
**Ab 8 Uhr TANZ.**

Es ladet freundlichst ein  
**Gesangverein Gemischter Chor „Concordia“, Völlen**  
 Der Vorstand.

Leer, den 25. Oktober 1938.  
 Nach Gottes unerforschlichem Ratschluff entschließ  
 nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber guter Sohn  
 und Bruder  
**Wilhelm**  
 im blühenden Alter von 14 Jahren.  
 Hart trifft uns dieser Schlag,  
 doch des Herrn Wille geschehe.  
 In stiller Trauer  
**Wilhelm Kuhlmann und Frau,**  
 geb. Groen, nebst Anverwandten.  
 Beerdigung findet statt am Sonnabend nachmittag um  
 3 Uhr von der Ulrichstraße 33 aus.

Bühren, den 26. Oktober 1938.  
 Heute nachmittag verschied plötzlich und unerwartet  
 im Krankenhaus zu Aurich um 5 Uhr unser herzenguter  
 Bruder, Schwager und Onkel,  
**der Bauer**  
**Wilhelm Müller**  
 im 41. Lebensjahre.  
 In tiefer Trauer:  
**die Geschwister**  
 und Anverwandten.  
 Hart trifft uns dieser Schlag, doch des Herrn Wille  
 geschehe.  
 Beerdigung am Sonnabend, 29. Oktober 1938, nachm.  
 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus.  
 Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten  
 haben, so möge er diese Anzeige als solche ansehen.

Bühren, d. 26. Oktober 1938  
 Ein rascher Tod nahm  
 am 26. Oktober unser liebes  
 Partei- und NSV.-Mitglied  
**Wilhelm Müller**  
 aus unserer Mitte.  
 Seit Gründung der Ortsgruppe war er in vorbildlicher  
 Weise als Propagandaleiter tätig.  
 Wir werden ihn nicht vergessen!  
**NSDAP., Ortsgruppe Bühren**  
**NSV., Ortsgruppenamtsleitung Bühren**  
 Zur Beerdigung treten die Parteigenossen der Orts-  
 gruppe Bühren am 29. Oktober um 1/2 Uhr bei Wenke  
 in Remels an.

Plötzlich und unerwartet ist der un-  
 erbittliche Tod den Rottenführer der SA,  
 Kameraden und Parteigenossen  
**Wilhelm Müller**  
 aus Bühren.  
 im 41. Lebensjahre aus unserer Mitte.  
 Er war ein treuer Gefolgsmann des Führers und wird  
 uns unvergessen bleiben.  
 Wieder ging ein Kämpfer ein zur Standarte Horst Wessel  
**Der Führer des Sturms 7/3 Remels**  
 Die SA. tritt an zur Beerdigung am Sonnabend, 29. 10.,  
 um 1/2 Uhr bei Wenke in Remels.

**Schützenverein Uplengen-Remels e.V.**  
 Der unerbittliche Tod entriß uns in-  
 folge eines Unglücksfalles den  
 Schützenkameraden  
**Wilhelm Müller**  
 aus Bühren  
 Ehre seinem Andenken! **Der Vorstand.**  
 Sämtliche Schützen treten am Sonnabend in Uniform  
 um 2 Uhr bei Kleihauer zur Beerdigung an.

Am 26. Oktober wurde uns plötzlich infolge eines Un-  
 glücksfalles unser langjähriges Vorstandsmitglied und  
 unser Geschäftsführer, der  
**Bauer**  
**Wilhelm Müller**  
 Bühren  
 durch den Tod entrisen.  
 Durch seine jahrelange unermüdete Arbeit und durch  
 seine treue Geschäftsführung hat er in erster Linie zu  
 der günstigen Entwicklung unserer Genossenschaft bei-  
 getragen.  
 Wir werden in Ehren stets seiner gedenken!  
**Landwirtschaftlicher Ein- und Verkaufsverein**  
**e. G. m. u. H. Groß-Sander**  
 Der Vorstand

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, das Ableben  
 unseres Aufsichtsratsmitgliedes,  
**Bauer**  
**Wilhelm Müller**  
 in Bühren  
 bekannt zu geben.  
 Müller starb in Ausübung seines Berufes infolge eines  
 Unglücksfalles.  
 Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.  
**Viehverwertungsgenossenschaft Uplengen**  
**e. G. m. b. H. Remels**  
 Der Vorstand, L. A.: F. Janssen

Am 26. Oktober verloren wir durch den  
 Tod infolge Unglücksfalles unsern lang-  
 jährigen Vorsitzenden  
**Bauer**  
**Wilhelm Müller**  
 aus Bühren  
 Wir werden das Andenken an ihn stets  
 in Ehren halten!  
**Elektrizitätsgenossenschaft**  
**Bühren, Groß- und Klein-Sander**  
 e. G. m. u. H. **Der Vorstand.**

**Landesbibliothek Oldenburg**

# Spare!

„Verschwende nicht, sei stets besonnen.“

Bedenke: erspart ist so gut wie gewonnen“.

Darum: Deine Einlage bei der **Spar- und Darlehnskasse Remels**  
e. G. m. u. H.

## Spare

bei der

### Spar- und Darlehnskasse

e. G. m. u. H.

#### Holtland



## SPARE

bei der

### Spar- und Darlehnskasse

eingetr. Gen. mit unbeschr. Haftpflicht

#### Detern IN DETERN

## Spare

bei der

### Genossenschaftsbank Oldersum

e. G. m. b. H.

#### in Oldersum

Wir rufen Dich am 28. Oktober zum Deutschen Spartag! Bringe einen kleinen oder großen Betrag zur

### Spar- und Darlehnskasse

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht

#### Hollen

Jeder Pfennig ist eine Waffe im Kampfe für die deutsche Wirtschaft!

Spargelder gehören nicht in den Sparstrumpf

**Spargelder**

nimmt in jeder Höhe an die

**Tyone- und Doulaufblöffen  
Bonzatulaufblöffen u. G. m. u. H.  
in Königshof**

Spare in der Zeit,  
so hast Du in der Not!



Deutschen Spartag

### Spar- und Darlehnskasse

e. G. m. u. H.

#### Ihrhove

Wer bei uns spart,  
dem helfen wir auch



### Spar- u. Darlehnskasse

#### Neermoor

## Deutscher Spartag

- 28. Oktober -

### mahnt zum Sparen!

Sparfameit ist von jeher deutsche Art. / Auch die kleinsten Beträge können auf Sparbuch gespart werden.

### Spartasse (Zweckverbandsspartasse)

#### Weener-Holthusen

in Weener / Adolf-Hitler-Straße 40

# Gewerbe- und Handelsbank e. G. m. b. H.

Bank und Sparkasse / Einlagekonten für jedermann

## Leer